



Alexianer
INSTITUT FÜR FORT- UND
WEITERBILDUNG

Programm 2020



Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer – Jahresprogramm 2020

Wir freuen uns, Ihnen unser Jahresprogramm 2020 vorstellen zu können.

In unserem neuen Programm haben wir die Grundstruktur an eine relevante, gesundheitliche Versorgung der letzten Jahre angepasst. Alle Bereiche werden in zunehmendem Maße von hochaltrigen Patienten in Anspruch genommen. Aufgrund der demographischen Entwicklung wissen wir, dass die Tendenz in diese Richtung steigend ist. Um diesem Befund Rechnung zu tragen, haben wir den klassischen Bereichen Psychiatrie und Somatik einen dritten Bereich hinzugefügt, der alle unsere Angebote zur Altersmedizin zusammenfasst. Da der Anteil hochaltriger Patienten in allen Bereichen des Krankenhauses zunimmt, sind viele Themen der Altersmedizin bereichsübergreifend sowohl für die psychiatrischen als auch für die somatischen Abteilungen relevant.

Wir erweitern unser Programm zur Altersmedizin zudem durch eine neue Zusatzqualifikation, mit der wir Demenzbeauftragte für das Krankenhaus qualifizieren. Damit wollen wir einen Beitrag dazu leisten, Expertise zu Demenz auch für solche Abteilungen verfügbar zu machen, in denen dazu kein explizites Fachwissen vorhanden ist.

Ein neues Angebot für den psychiatrischen Bereich stellt unsere Zusatzqualifikation für Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit dar. Hier geht es darum, Mitarbeitern Kompetenzen zur Interkulturalität zu vermitteln, die sie für ihre Arbeitsbereiche fruchtbar machen sollen. Diese Kompetenzen werden für alle Bereiche gesundheitlicher Versorgung immer relevanter, haben indessen in der Psychiatrie eine ganz besondere Bedeutung, da hier die Kommunikation und die Beziehungsgestaltung im Zentrum der Arbeit steht.

Neu ist auch ein kleines Programm für die Zielgruppe der Praxisanleiter. Damit berücksichtigen wir die für diese Gruppe nun geltende Verpflichtung, sich regelmäßig zu Fragestellungen dieses Aufgabenbereichs fortzubilden.

Sicherlich werden Sie in unserem Angebot etwas Passendes für sich oder Ihre Mitarbeiter finden.

Wir bedanken uns für das Vertrauen, das Sie uns in den letzten Jahren entgegengebracht haben und freuen uns darauf, auch im nächsten Jahr wieder mit Ihnen zusammen arbeiten zu können. Gerne nehmen wir Ihre Anregungen auf.

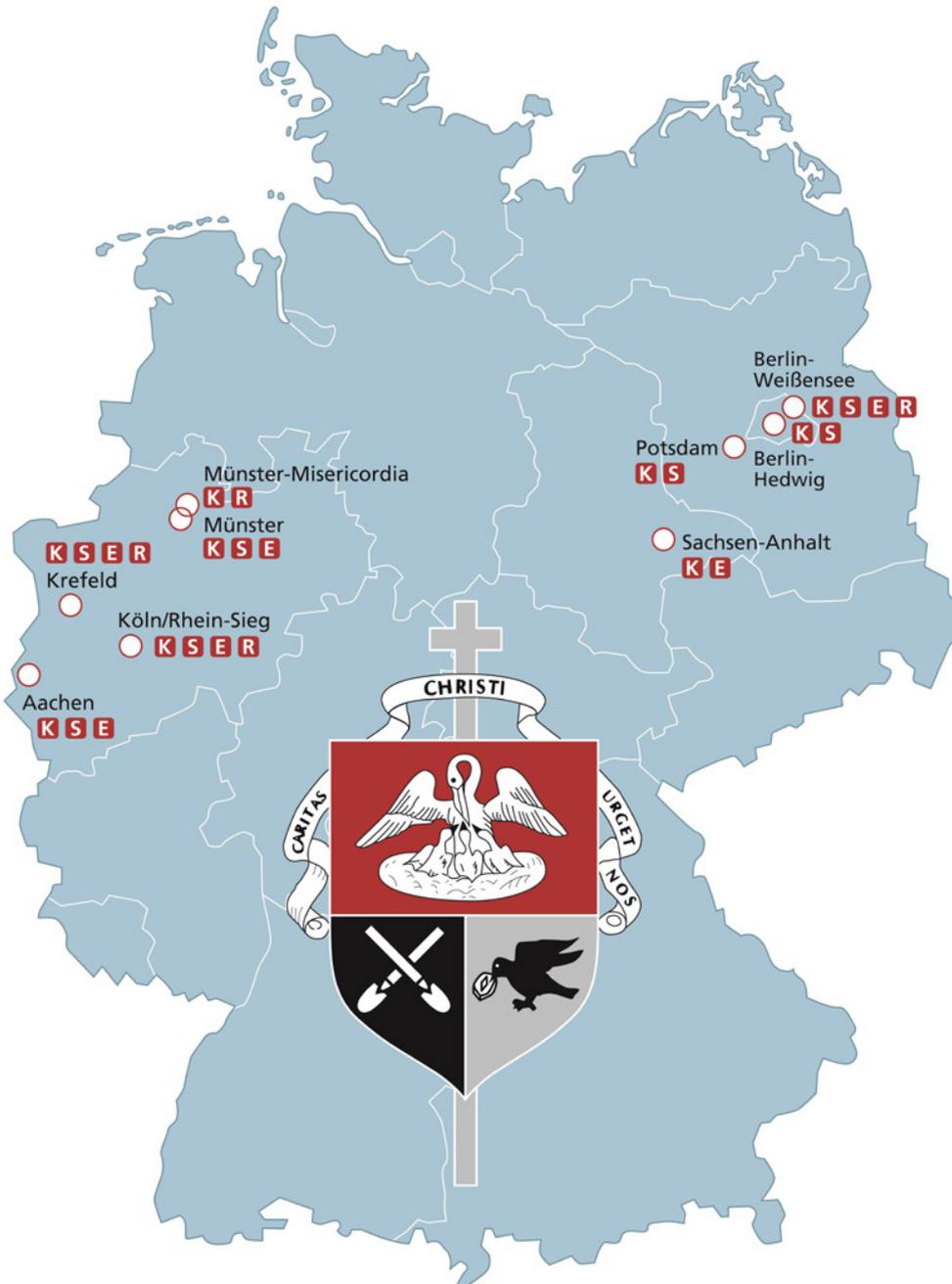
Oktober 2019



Dr. phil. Angelika Pillen
Leiterin Institut für Fort- und
Weiterbildung der Alexianer
Alexianer GmbH



Arno Fuhrmann
Leiter Referat für
Personalentwicklung und -politik
Alexianer GmbH



K Krankenhaus **S** Senioren **E** Eingliederungshilfe **R** Rehabilitation

Das Team des Instituts für Fort- und Weiterbildung der Alexianer



Leitung

Dr. Angelika Pillen

Tel.: (030) 400 372-530

E-Mail: a.pillen@alexianer.de



Koordination Fortbildungen Berlin

Katja Woweries

Tel.: (030) 400 372-532

E-Mail: k.woweries@alexianer.de



Koordination Fortbildungen Münster

Iris Wältermann

Tel.: (02501) 966 55-530

Fax: (02501) 966 8955-530

E-Mail: i.waeltermann@alexianer.de



Koordination Zusatzqualifikationen/ Fachweiterbildung

Anna Geske

Tel.: (030) 400 372-531

E-Mail: a.geske@alexianer.de



Koordination Zusatzqualifikationen/ Innerbetriebliche Fortbildungen

Kristina Vliem

Tel.: (030) 400 372-534

E-Mail: k.vliem@alexianer.de



Verwaltung

Benedikt Ey

Tel.: (030) 400 372-533

E-Mail: benedikt.ey@alexianer.de



Sekretariat

Sandy Neudert

Tel.: (030) 400 372-104

Fax: (030) 400 372-539

E-Mail: s.neudert@alexianer.de

Unser Internetauftritt

<https://www.alexianer.de/einrichtungen/alexianer-institut-fuer-fort-und-weiterbildung/>

Veranstaltungsort

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen am Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer statt.

Sie finden unser Institut im **St. Michael-Stift** auf dem Gelände des

**St. Hedwig-Krankenhauses
Große Hamburger Straße 5–11
10115 Berlin**



S-Bahn: Hackescher Markt (S3, S5, S7, S75, S9), Oranienburger Straße (S1, S2, S25)

U-Bahn: Weinmeister Straße (U8)

Regionalbahn: ab Alexanderplatz, Ostbahnhof oder Friedrichstraße;
dann weiter mit den S-Bahnlinien S3, S5, S7, S9 oder S75 zu der Station Hackescher Markt

Straßenbahn: ab Hackescher Markt fahren und kommen die Linien M1, M4, M5, M6

Die Veranstaltungen, mit denen Punkte für die freiwillige Registrierung für beruflich Pflegende erlangt werden können, sind im Programm ausgewiesen.



Unsere Veranstaltungen sind als Bildungsurlaub anerkannt gemäß §11 Berliner Bildungsurlaubsgesetz (BiUrlG) vom 24.10.1990.

Das Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer möchte die Förderung der beruflichen Weiterbildung von Seiten des Staates unterstützen. Daher akzeptieren wir den Prämienutschein bzw. einen Bildungsscheck als Finanzierungsmöglichkeit für unsere Zusatzqualifikationen und Weiterbildungen.



Sollten Sie die Bildungsprämie bzw. einen Bildungsscheck in Anspruch nehmen wollen, bitten wir Sie, uns dies bei der Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen mitzuteilen.

» Zahlt sich aus:
Die Bildungsprämie

Durch das Programm Bildungsprämie unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) individuelle berufliche Weiterbildungsmaßnahmen. Sie wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. (weitere Informationen: www.bildungspraemie.info)

Teilnahmebedingungen

A. Rahmenbedingungen

1. Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt schriftlich durch Einreichung des Anmeldeformulars am Ende des Heftes (Programm). Auch eine elektronische Anmeldung per Internet ist möglich. Beide Arten der Anmeldung sind verbindlich.
2. Mit der Anmeldung werden die Teilnahmebedingungen anerkannt.
3. Mit der Angabe von Kontaktdaten muss sichergestellt werden, dass der Teilnehmer auch bei kurzfristigen Absagen erreicht werden kann.
4. Die Zulassung zur Teilnahme erfolgt nach der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Der Teilnehmer erhält zunächst eine Anmeldebestätigung durch den Veranstalter.
5. Der Teilnehmer erhält 3 Wochen vor Veranstaltung eine Rechnung über die Teilnahmegebühr, die an den jeweiligen Kostenschuldner gerichtet ist.
6. Der Veranstalter hat das Recht, bei ungenügender Teilnehmerzahl sowie bei Ausfall des Dozenten Fortbildungen oder Zusatzqualifikationen abzusagen und ist dann verpflichtet, bereits gezahlte Gebühren zu erstatten.
7. Schadensersatzansprüche aufgrund des Ausfallens einer Fortbildung oder eines Wechsels der Lehrkräfte sind ausgeschlossen.
8. Veranstaltungen des Alexianer Fort- und Weiterbildungsinstitutes sind als Bildungsurlaub gemäß § 11 Berliner Bildungsurlaubsgesetz (BiUrlG) vom 24.10.1990 anerkannt.
9. Die Regelungen zur Kündigung werden individualvertraglich mit dem Teilnehmer geregelt.

B. Stornierungsbedingungen

Tritt der Teilnehmer von der Anmeldung zurück, ist dies dem Veranstalter schriftlich mitzuteilen.

1. Fortbildungen:

Teilt der Teilnehmer dem Veranstalter die Stornierung

- bis zu 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung mit, entstehen dem Teilnehmer keine Kosten.
- bis zu 2 Wochen vor Beginn der Veranstaltung mit, berechnet der Veranstalter dem Teilnehmer 50 % des Gesamtbetrages der für die Fortbildung anfallenden Gebühr.

Im Zeitraum danach sind die Gebühren durch den Teilnehmer bzw. Arbeitgeber vollumfänglich zu tragen. Dies gilt auch dann, wenn der Teilnehmer nicht zu der Veranstaltung erscheint. Kann eine Ersatzperson gestellt werden, entstehen keine Stornierungskosten.

2. Inhouse-Seminare:

Teilt der Auftraggeber die Stornierung

- bis zu 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung mit, entstehen ihm keine Kosten.
- bis zu 2 Wochen vor Beginn der Veranstaltung berechnet der Veranstalter dem Auftraggeber 10 % des Gesamtbetrages.

Im Zeitraum danach berechnet der Veranstalter dem Auftraggeber ein Ausfallhonorar.

3. Zusatzqualifikationen / Weiterbildungen:

Teilt der Teilnehmer dem Veranstalter die Stornierung

- bis zu 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung mit, entstehen dem Teilnehmer keine Kosten.
- bis zu 2 Wochen vor Beginn der Veranstaltung mit, wird dem Teilnehmer eine Gebühr von 50 % in Rechnung gestellt.

Im Zeitraum danach sind die Gebühren durch den Teilnehmer bzw. Arbeitgeber vollumfänglich zu tragen. Dies gilt auch dann, wenn der Teilnehmer nicht zu der Veranstaltung erscheint. Kann eine Ersatzperson gestellt werden, entstehen keine Stornierungskosten.

Sollten einzelne Seminartage innerhalb der Zusatzqualifikation seitens des Veranstalters ausfallen, z.B. wegen Krankheit des/der Dozenten, so verpflichtet sich dieser, einen Ersatztermin zu ermöglichen.

C. Bildungsprämie / Bildungsscheck

1. Teilnehmer, die die Bildungsprämie bzw. den Bildungsscheck in Anspruch nehmen, erhalten vor Beginn der Maßnahme eine Rechnung, in der der Differenzbetrag zwischen Gesamtgebühr und dem Betrag aus dem Prämiegutschein/Bildungsscheck ausgewiesen ist. Dieser Differenzbetrag ist durch den jeweiligen Kostenschuldner auszugleichen.
2. Fallen die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Bildungsprämie oder des Bildungsschecks nach Beendigung der Maßnahme weg, und wird daher der Prämiegutschein/Bildungsscheck ganz oder teilweise ungültig, ist der Teilnehmer verpflichtet, die Gesamtgebühr für die Veranstaltung in voller Höhe zu tragen.

D. Fehlzeiten

1. Fortbildungen:

Die maximal erlaubte Fehlzeit für eine Fortbildung beträgt bei Halbtagsseminaren eine halbe Stunde, bei Ganztagsseminaren eine Stunde der Unterrichtszeit. Bei mehrtägigen Seminaren beträgt die erlaubte Fehlzeit 10 % der Gesamtstundenzahl. Werden diese Fehlzeiten überschritten, können wir kein Zertifikat ausstellen sondern lediglich einen Nachweis über die Anzahl der absolvierten Stunden aushändigen.

2. Zusatzqualifikationen / Weiterbildungen:

Die maximal erlaubte Fehlzeit für eine Zusatzqualifikation/Weiterbildung beträgt 10 % der Gesamtstundenanzahl. Sollten Teilnehmende mehr als die erlaubten 10 % fehlen, ist es möglich, die entsprechenden Module im nächsten Durchgang des Kurses nachzuholen, sofern wir einen neuen Kurs tatsächlich anbieten können. Im Regelfall können Zertifikate bis maximal zwei Jahre nach Beginn der Zusatzqualifikation erworben werden. Andernfalls muss für den Erwerb des Zertifikats der Gesamtkurs wiederholt werden. Dafür anfallende Kosten werden dem Teilnehmer in Rechnung gestellt.

Für nachzuholende Module (also Fehlzeiten, die über die erlaubten 10 % hinausgehen) stellen wir eine zusätzliche Gebühr in Höhe von 90,00 € pro Tag in Rechnung. Das Zertifikat wird nach Beendigung der nachzuholenden Module ausgegeben.

E. Kündigung

Die Regelungen zur Kündigung von Verträgen werden in den jeweiligen Verträgen einzelvertraglich festgelegt und sind daher nicht Gegenstand der Teilnahmebedingungen.

Erläuterung zu unseren Veranstaltungsformaten

Fortbildungen:

Fortbildungen sind Veranstaltungen zu verschiedenen Themen mit einem Umfang von etwa 4–16 Stunden. Sie verstehen sich als ergänzende Qualifizierung zu den in einem erlernten Beruf bereits erworbenen Basiskompetenzen. Sie dienen der Aktualisierung des Fachwissens, dem Erwerb von Fertigkeiten zu einem ausgesuchten Aufgabengebiet oder der Weiterentwicklung von spezifischen aufgabenbezogenen Methoden-, Sozial- oder Selbstkompetenzen.

Inhouse-Seminare:

Inhouse-Seminare sind Fortbildungen, die in einer Einrichtung ausschließlich für die dort tätigen Mitarbeiter durchgeführt werden. Sie können von Einrichtungen zu diesem Zweck gebucht werden. Dabei werden die Modalitäten, Termin, Umfang (mind. 4 Stunden), Veranstaltungsort, Teilnehmerzahl etc. und die Inhalte auf die besonderen Bedarfe der Einrichtung abgestimmt. Viele unserer Fortbildungen können auch als Inhouse-Seminar gebucht werden, einige Veranstaltungen können ausschließlich als Inhouse-Seminar gebucht werden. Dies ist im Programmheft gesondert ausgewiesen.

Zusatzqualifikation:

Als Zusatzqualifikationen werden Fortbildungen größeren Umfangs bezeichnet. Sie sind zumeist modulförmig aufgebaut und vermitteln vertiefend Kenntnisse und Fertigkeiten zu einem spezifischen Aufgabenbereich. Zusatzqualifikationen dienen dem Erwerb von Kompetenzen, die über die regulären Inhalte der grundständigen Berufsausbildung hinausgehen. Zusatzqualifikationen sind keine Aufstiegsfortbildungen und nicht staatlich anerkannt.

Weiterbildung:

Weiterbildungen sind Aufstiegsfortbildungen. Sie beginnen nach dem Abschluss einer grundständigen Berufsausbildung bzw. eines grundständigen Studiums und setzen in der Regel Berufserfahrung voraus. Sie werden berufsbegleitend absolviert und dienen dem Erwerb von umfassender Expertise in einem ausgesuchten Aufgabengebiet des jeweiligen Berufs oder der jeweiligen Profession.

Weiterbildungen sind staatlich anerkannt und führen zur Erweiterung der Berufsbezeichnung. So werden Ärzte durch eine Weiterbildung zu Fachärzten für ... qualifiziert, Pflegekräfte werden Fachpflegekräfte für ..., Diplompsychologen werden zu psychologischen Psychotherapeuten.

Anmerkung

Der besseren Lesbarkeit halber verwenden wir in unserem Programmheft überwiegend das maskuline Genus. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass wir jederzeit selbstverständlich hiermit auch Frauen ansprechen.

Inhalt

Psychiatrie

Grundlagen und Grundfragen der Psychiatrie

Basiskurs Psychiatrie	16
Klientenzentrierte Gesprächsführung in der Psychiatrie	18
Basiswissen Psychopharmakologie	19
Bezugspflege in der Psychiatrie	20
Pflegerische Beziehungsgestaltung mit „schwierigen“ Patienten	21
Psychiatrie mit offener Tür	22
Religiös-spirituelle Themen in Psychiatrie und Psychotherapie	23
Umgang mit Messies	24
Leben mit Psychose	25
Motivationsarbeit mit Patienten in psychischen Krisen im stationären Alltag	26

Diagnostik, Methoden und Techniken in der Psychiatrie

Einführung in das Soziale Kompetenztraining	27
Themenzentrierte Gruppenarbeit in der Ergotherapie	28
Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten der ICF in der Eingliederungshilfe (Behindertenhilfe / Sozialpsychiatrie)	29
Soziale Diagnostik in der Eingliederungshilfe (Behindertenhilfe / Sozialpsychiatrie)	30
Biografisches und kreatives Schreiben in verschiedenen Lebensphasen und Lebenskrisen	31
Imagination – die heilsame Kraft der inneren Bilder	32
Möglichkeiten psychosozialer Therapien in der Psychiatrie	33

Psychosen und affektive Störungen

Umgang mit Depressionen	34
CBASP – chronische Depressionen behandeln	35
„Himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt“ Umgang mit bipolaren Störungen	36
Spätfolgen psychopharmakologischer Dauermedikation	37
Psychopharmaka und Ernährung	38

Abhängigkeitserkrankungen

Verhaltenssüchte als neue Herausforderung psychiatrischen Handelns	39
Illegale Drogen – Psychodynamik des Drogenkonsums und psychiatrische Behandlungskonzepte	40
Jetzt geht's an die Substanz – Illegale Drogen in Berlin	41
Problematischer Medikamentenkonsum im Alltag	42
Motivational Interviewing bei Menschen mit substanzbezogenen Störungen	43

Neurotische Störungen, Ängste und Krisen

Umgang mit Suizid und Suizidalität	44
Krisenintervention	45
Umgang mit Angstpatienten	46
„Alles unter Kontrolle?“ – vom Umgang mit Zwangsstörungen	47
Umgang mit Essstörungen	48

Traumatisierungen und Persönlichkeitsstörungen	
Umgang mit Patienten mit einem posttraumatischen Belastungssyndrom	49
Psychodynamik bei komplexen Traumatisierungen	50
Transitionspsychiatrie – Spätadoleszente als Patienten in der Psychiatrie	51
Umgang mit Dissoziationen	52
Achtsamkeit in der psychiatrischen Arbeit	53
Kleine Schule des Genießens – Genussstraining	54
Arbeit am Selbstwert: Interventionen für die Praxis	55
Kränkbarkeit und Kränkungen bei narzisstischen Persönlichkeiten	56
Umgang mit Borderline-Patienten	57
Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) – Einführungskurs	58
Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) – Vertiefungskurs	59
Akzeptanz- und Commitment Therapie (ACT) – Einführungskurs	60
Emotionszentrierte Arbeit	61
Einführung in die Hypnotherapie	62
Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen	
Zwangsbehandlungsmaßnahmen – aktuelle Gesetzgebung	63
Das neue Bundesteilhabegesetz	64
Psychiatrierelevante Neuerungen im Sozialgesetzbuch	65
Vertraulichkeit und strafrechtliche Schweigepflicht im Beruf	66
Berufliche Rehabilitation	
Wege in den Beruf nach einer psychischen Erkrankung	67
Prävention und Rehabilitation vor Frühverrentung	68
Interkulturelle Kompetenz	
Psychische Erkrankungen im Alter bei Migranten	69
Transkulturelle Psychiatrie – eine Einführung	70
Kommunikation mit Patienten ohne deutsche Sprachkenntnisse in der Psychiatrie	71
Deeskalation	
Deeskalationstraining: Strategien und Techniken im Umgang mit Konflikten, Aggression und Gewalt	72
Workshop: Deeskalation von Aggression und Gewalt	74
Gewaltfreie Kommunikation	75
Isoliert – fixiert – und was nun? Die 1:1-Betreuung von Patienten in akuten Phasen	76
Nachbesprechung von Zwangsmaßnahmen	77
Körperorientierte Verfahren	
Aromapflege im psychosomatischen Pflegezusammenhang	78
Meridianstretching	79
Faszienmassage zur Entspannung	80
Komplementäre Pflegemethoden am Beispiel „Wickel & Auflagen“ und ätherischen Ölanwendungen – Einführungskurs	81
Komplementäre Pflegemethoden am Beispiel „Wickel & Auflagen“ und ätherischen Ölanwendungen – Aufbaukurs	82

Weiterbildungen und Zusatzqualifikationen	
Fachweiterbildung Psychiatrie für Pflegekräfte 2021–2023	83
Zusatzqualifikation Psychiatrische Pflege (300 Stunden)	87
Grundkurs Psychotraumatologie in der Pflege	88
Aufbaukurs Psychotraumatologie in der Pflege	90
Zusatzqualifikation zum/zur Deeskalationstrainer/in – Umgang mit Konflikten, Aggression und Gewalt	92
STEPPS – Zusatzqualifikation zur Förderung und Stabilisierung von Menschen mit Borderline	94
Zusatzqualifikation AbEr – Adipositas bewältigen Ernährung regulieren	95
Zusatzqualifikation Open dialogue	96
Zusatzqualifikation Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit	98

Altersmedizin

Gerontopsychiatrie

Psychotherapeutische Ansätze für Menschen im höheren Lebensalter	102
Umgang mit herausforderndem Verhalten von gerontopsychiatrischen Patienten	103
Umgang mit Depression im Alter	104
Abhängigkeitserkrankungen im Alter	105
Medikamentengabe in der Gerontopsychiatrie	106
Der personenzentrierte Ansatz in der Betreuung Demenzkranker (nach Tom Kitwood)	107
Integrative Validation nach Richard® – Grundkurs	108
Palliativversorgung von demenzkranken Menschen	109

Fachwissen Pflege

Umgang mit Nahrungsverweigerung	110
Basiswissen Palliative Pflege	111
Basale Stimulation in der Pflege	112

Kommunikation und Interaktion

Kommunikation und Interaktion in der Geriatrie	113
Umgang mit Demenzkranken im Krankenhaus	114
Umgang mit postoperativem Delir	115
Beschäftigungs- und Aktivierungstherapie für Menschen mit Demenz	116

Weiterbildungen und Zusatzqualifikationen

Zertifiziertes Curriculum Geriatrie (Zercur Geriatrie) – Basislehrgang	117
Geriatrische Zusatzqualifikation nach OPS-8-550	119
Zusatzqualifikation Palliative Praxis	121
Zusatzqualifikation Palliative Care	123
Zusatzqualifikation Demenzbeauftragte/r im Krankenhaus	125

Somatik

Kommunikation und Interaktion in der Somatik

Deeskalierende Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen in schwierigen Situationen	130
Umgang mit grenzverletzendem Verhalten	131
Umgang mit schwierigen Situationen in der Notaufnahme	132
Kommunikation ohne Worte mit verbal eingeschränkten Menschen	133
Humor in der Pflege	134
Empathietraining bei der Betreuung von Langzeitpatienten	135

Professionelle Assistenz bei Diagnostik und Therapie

EKG in Theorie und Praxis	136
---------------------------------	-----

Interkulturelle Kompetenz

Umgang mit Schmerz – Interkulturelle Perspektiven	137
Aspekte kultursensibler Palliative Care: Sterben, Tod und Trauer in verschiedenen Religionen und Kulturen	138

Praxisanleitung

Feedbackgespräche führen	139
Das neue Pflegeberufegesetz	140
Haftungsrechtliche Probleme in der praktischen Pflegeausbildung	141
Umgang mit Konflikten zwischen Ausbildungs- und Aufgabenanforderungen	142

Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen

Haftungsrecht	143
Fehler in der Dokumentation	144
Pflegeberichte schreiben	145
Der Pflegekomplexmaßnahmen-Score (PKMS) – Grundlagen	146
Das Medizinproduktegesetz	147
Das Datenschutzgesetz	148
Korruptionsprävention im Gesundheitswesen	149
Freiheitseinschränkende Maßnahmen in der Pflege	150
Patientenverfügungen und Betreuungsvollmachten	151

Strahlenschutz

Aktualisierung Strahlenschutz nach § 48 StrSchV (ehem. RöV)	152
---	-----

Weiterbildungen und Zusatzqualifikation

Zusatzqualifikation AbEr – Adipositas bewältigen Ernährung regulieren	153
Antibiotic-Stewardship: Grundkurs für ABS-beauftragte Ärzte	154

Dienstleistungen und Verwaltung**Fortbildungen für Dienstleister in der Psychiatrie**

Basisqualifikation Psychiatrie für Dienstleister und Servicekräfte	156
--	-----

Fortbildung für Verpflegungsassistenten

Grundlagen der Ernährungslehre	157
Ernährung im Krankenhaus	157
Fortbildungen und Seminare der Chefs Culinar Akademie	158

Veranstaltungen in Kooperation mit TÜV Thüringen

Pflichtschulungen für Mitarbeiter der Alexianer Agamus GmbH	159
---	-----

EDV-Schulungen

Möglichkeiten der Selbstorganisation mit Outlook	160
Excel 2010 – Anfängerkurs	160
Excel 2010 – Grundkurs	161
Word 2010 – Grundkurs	161
PowerPoint 2010	162

Führung

Werkstatt für Führungskräfte	164
------------------------------------	-----

Bereichsübergreifende Angebote**Ethik, Religion und Seelsorge**

Christliche Rituale in Krankenhaus und Seniorenheim	188
Experten für Ethik? – Anspruch und Grenzen klinischer Ethikberatung in sozialen Einrichtungen	189
Organisationsethik in Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung	190
Basisseminar Ethik	191
Ethische Probleme in der Psychiatrie	192
Spiritual Care – Ressourcen in Krisen finden	193
Sterbebegleitung im Krankenhaus	194
Sterbebegleitung im Seniorenheim	195
Kommunikation im Zusammenhang mit Trauer, Tod und Sterben im Krankenhaus	196

Weiterbildungen und Zusatzqualifikationen

Zusatzqualifikation Moderatoren für ethische Fallbesprechungen	197
--	-----

Interkulturelle Kompetenz

Flüchtlinge und Asylsuchende – welche Leistungen gibt es?	199
Rückkehr in die Krankenversicherung bei Deutschen	199

Hygiene im Krankenhaus

Krankenhaushygiene – Update für Hygienebeauftragte	200
Zusatzqualifikation Hygienebeauftragte/r in der Pflege	201
Grundkurs Hygienebeauftragte/r Arzt/Ärztin	202

Prozesse im Krankenhaus

Qualitätsmanagement	203
Praxisseminar Protokolle schreiben	204

Selbstpflege in helfenden Berufen – Stressbewältigung

Grundlagen der Stressbewältigung – Basismodul	205
Stressbewältigung Aufbaumodul 1: Das Kognitionstraining / Das Problemlösetraining	206
Stressbewältigung Aufbaumodul 2: Erholen, Entspannen und Genießen	207
Stressvermeidung und -abbau durch Körperwahrnehmung und praktische Übungen	208
Mimikresonanz® und wingwave® – Neue Wege zur Regulierung von emotionalem Stress	209
Autogenes Training	210
Die eigene Widerstandskraft stärken – Resilienzfaktoren erkennen und nutzen	211
Mindfull Self-Compassion (MSC) – Selbstmitgefühl für Menschen in helfenden Berufen	212
Qi Gong als Methode der Selbstsorge	213
Umgang mit Schlafstörungen	214
Konflikte körperbasiert lösen – Somatic Mediation Einführung	215
Teambuilding auf dem Ruderboot	216

Informationen

Seminarübersicht	218
Dozentenübersicht	226
Organigramm	236
Anmeldung zur Fortbildung	238

Psychiatrie

Basiskurs Psychiatrie

Der Basiskurs Psychiatrie hat zum Ziel, neue Mitarbeiter in der psychiatrischen Versorgung in die Grundlagen der psychiatrischen Arbeit einzuführen. Er gibt einen kurzen Überblick über die wichtigsten psychiatrischen Störungsbilder, vermittelt Einsichten in die rechtlichen Rahmenbedingungen der Psychiatrie und gibt die Gelegenheit, sich mit den Besonderheiten der Kommunikation und Interaktion im psychiatrischen Feld vertraut zu machen.

Ziel:

Mit dem Basiskurs soll eine erste systematische Orientierung der Mitarbeiter zu ihrem neuen Aufgabenbereich erreicht werden.

Inhalte:

Modul 1 Psychiatrische Störungsbilder: Psychosen und affektive Störungen

Termin: 5. März 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin: Susanne Wulfes

Modul 2 Psychiatrische Störungsbilder: Abhängigkeitserkrankungen

Termin: 26. März 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin: Dr. Ute Keller

Modul 3 Psychiatrische Störungsbilder: Persönlichkeitsstörungen

Termin: 23. April 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent: Jürgen Dümchen

Modul 4 Psychiatrische Störungsbilder: Das posttraumatische Belastungssyndrom

Termin: 27. Mai 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin: Elisabeth Schloffer

Modul 5 Psychiatrische Komorbidität oder sogenannte Doppeldiagnosen

Termin: 18. Juni 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin: Dr. Ute Keller

Modul 6 Gerontopsychiatrische Störungsbilder

Termin: 13. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin: Susanne Wulfes

Modul 7 Beziehungsgestaltung in der psychiatrischen Pflege

Termin: 3. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent: Andreas Gervink

Modul 8 Gesprächsführung in der Psychiatrie

Termin: 24. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentinnen: Gianna Bertram, Sandra Just

Modul 9 Motivational Interviewing

Termin: 29. Oktober 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin: Claudia Schmitt

Modul 10 Rechtliche Grundlagen der Psychiatrie: Unterbringungsrecht, PsychKG, freiheitseinschränkende Maßnahmen, Zwangsbehandlungen

Termin: 19. November 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin: Nina Seidel

Modul 11 Zwangsmaßnahmen in der Psychiatrie

Termin: 17. Dezember 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozenten: Ilka Fischer, Olaf Schmelzer



Alle Module können einzeln oder auch als Inhouse-Seminare gebucht werden.

Kursgebühr:	Gesamter Basiskurs 835,00 € 1 Modul 60,00 € Modul 6–8: jeweils 110,00 € Modul 11: 150,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Neue Mitarbeiter in der Psychiatrie

Klientenzentrierte Gesprächsführung in der Psychiatrie

In der Fortbildung wird der klassische Ansatz der klientenzentrierten Gesprächsführung nach Carl C. Rogers vermittelt. Die Fortbildung gibt zudem einen Einblick in Ansätze der Kommunikationstheorie, vor allem aber bietet sie den Teilnehmern die Gelegenheit, diese Ansätze mit vielen praktischen Übungen auf ihren eigenen Handlungsbereich zu beziehen und so deren Anwendbarkeit für sich selber auszuprobieren.

Ziele:

Die Teilnehmer

- kennen die Grundlagen der klientenzentrierten Gesprächsführung nach Carl C. Rogers.
- können die Prinzipien des Ansatzes von Rogers auf ihr Praxisfeld übertragen.
- können Gespräche klientenzentriert gestalten.
- können mit Störungen im Gespräch konstruktiv umgehen.

Inhalte:

- Aktives Zuhören
- Hilfsmittel für ein verstehendes Feedback
- Einflussgrößen bei einem Gespräch
- Leitfaden für ein Gespräch
- Die 5 Imperative nach Rogers
- Bedeutung und Begriffsdefinition von Empathie und Kongruenz
- Das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozentinnen:	Gianna Bertram, Sandra Just
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Pflegekräfte in der Psychiatrie

Basiswissen Psychopharmakologie

Die wichtigste Grundlage der Behandlung psychiatrischer Störungsbilder bildet heute die medikamentöse Therapie. Viele psychische Störungen können mit Hilfe der Psychopharmaka wirksam behandelt werden, die Symptomatik kann deutlich reduziert werden.

Es ist für alle Mitarbeiter in der Psychiatrie wichtig, über Kenntnisse bezüglich der Wirkungen, der Nebenwirkungen und Wechselwirkungen von Psychopharmaka zu verfügen.

Das Seminar richtet sich insbesondere an neue Mitarbeiter in der Psychiatrie, denen diese Kenntnisse noch fehlen. Es gibt einen Überblick über die wichtigsten Psychopharmaka-Gruppen und erläutert, wie sie eingesetzt werden und wirken.

Ziele:

Die Teilnehmer kennen nach der Absolvierung des Kurses

- die wichtigsten Psychopharmakagruppen.
- Wirkungen, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen von Psychopharmaka.



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termine:	12. Februar 2020, 9.00–14.00 Uhr 4. Juni 2020, 9.00–14.00 Uhr
Dozentin:	Susanne Wulfes
Kursgebühr:	78,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie

Bezugspflege in der Psychiatrie

Die Bezugspflege ist einerseits ein Organisationsmodell für die Pflege, andererseits ist in dem Begriff eine inhaltliche Orientierung mitgedacht, die insbesondere im psychiatrischen Kontext bedeutsam wird. Denn die verschiedenen Konzepte der Bezugspflege in der Psychiatrie weisen der Beziehung zwischen der Pflegekraft und dem Patienten eine therapeutische Funktion zu. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, der Gestaltung dieser Beziehung vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken. Das Seminar orientiert sich an Einsichten der Psychoanalyse und an pflegewissenschaftlichen Modellen, die auf der Grundlage der Psychoanalyse entstanden sind.

Ziele:

Die Teilnehmer kennen

- die Elemente der Bezugspflege.
- Schwierigkeiten, mit denen bei der Implementierung zu rechnen ist.
- Bewältigungsmöglichkeiten bei Umsetzungsproblemen.

Die Teilnehmer

- können den Anteil der eigenen Person für eine gelingende Beziehungsgestaltung einschätzen.
- sind sich ihrer eigenen Bewältigungspotentiale für schwierige Situation in der Beziehungsgestaltung bewusst.
- können mit typischen Verhaltensweisen einzelner Störungsbilder umgehen.

Inhalte:

1. Tag: Bezugspflege als Organisationsmodell

- Grundideen der Bezugspflege
- Funktionsweise der Bezugspflege
- Implementierung der Bezugspflege
- Konfliktfelder

2. Tag: Bezugspflege als Pflegekonzept in der Psychiatrie

- Gestaltung der Pflegekraft-Patient-Beziehung
- Methoden der Selbstreflexion
- Pflegekonzepte der psychiatrischen Pflege in der Bezugspflege
- Pflegeplanung in der Bezugspflege



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	26. und 27. August 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Angelika Pillen
Kursgebühr:	220,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte in der Psychiatrie

Pflegerische Beziehungsgestaltung mit „schwierigen“ Patienten

Die Psychiatrie ist ein verhältnismäßig junges Feld in Medizin und Wissenschaft. Behandelt werden psychisch kranke und substanzabhängige Menschen, teilweise in dauerhaft geschlossenen Einrichtungen, mit langen oder immer wiederkehrenden Therapieintervallen. Ihre Rechte und ihre Lebensführung werden dabei nicht nur durch ihren eigenen Willen bestimmt, sondern sind auch von den Vorstellungen und Einschätzungen ihrer Behandler abhängig. Wegen ihrer krankheitsbedingten Störungen, aber auch aufgrund des Machtgefälles in der Beziehung zu den Professionellen, kommt es immer wieder vor, dass Patienten sich misstrauisch, scheinbar unangemessen, zuweilen aggressiv und für sich und andere gefährlich verhalten - in vielen Fällen jedenfalls „abseits der sozialen Konventionen“. Da es in der Psychiatrie dennoch um die Behandlung von Hilfsbedürftigen geht, sollte der Umgang mit ihnen verständnisvoll und mitfühlend sein. Dies stellt die Behandler vor besondere Herausforderungen in der therapeutischen Beziehungsgestaltung.

Das Seminar soll diese Herausforderungen näher beleuchten und erarbeiten, wie man die Balance zwischen professioneller Distanz und fürsorglicher Einstellung wahrt und so eine therapeutisch konstruktive Beziehung zum kranken Menschen aufbaut.

Es richtet sich an alle, die eine berufliche Beziehung zu psychisch Kranken haben. Darüber hinaus hat das Seminar den Anspruch, allen Menschen in einer helfenden Tätigkeit den Umgang mit schwierigen Menschen und Situationen zu erleichtern und so die „Helfer-Persönlichkeit“ zu stärken.

Inhalte:

- Eine kurze Geschichte der Psychiatrie
- Beispiele für Rechtseinschränkungen aus den Unterbringungsgesetzen
- Was heißt „Therapie“ in der Psychiatrie und was sind die entscheidenden Gestaltungsmöglichkeiten?
- Entwicklung einer professionellen und gleichwohl mitfühlenden Arbeitseinstellung
- Gestaltung einer therapeutisch tragfähigen Beziehung mittels Mitgefühl und Fürsorge
- Mitgefühl gegenüber sich selbst
- Grundsätze von Sicherheit und Deeskalation
- Fallbeispiele



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	8. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Alexander Schmolke
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie

Psychiatrie mit offener Tür

In der Psychiatrie besteht seit der Enquete ein Konsens, dass die Qualität der klinischen Versorgung von Patienten in einem hohen Maße von einer angemessenen Milieugestaltung bestimmt wird. Einer der wesentlichen Faktoren der Milieugestaltung ist von der Frage bestimmt, ob Stationen geschlossen gehalten werden bzw. als geschützte Bereiche gestaltet sind oder mit einer offenen Tür den freien Zugang zur Außenwelt ermöglichen.

Untersuchungen haben nachgewiesen, dass eine offene Tür eine Reihe von positiven Auswirkungen auf das Milieu von Stationen hat. Sie führt zu einer deutlichen Verbesserung der Stationsatmosphäre. Die Behandlung und Betreuung der Patienten erfolgt in einem stärkeren Maße auf Augenhöhe, da die Perspektive des Patienten stärker mit einbezogen wird. Die Autonomie des Patienten und damit einhergehend seine Privatsphäre werden stärker respektiert. Durch eine geschickte Verteilung von Akutpatienten können Zwangsmaßnahmen reduziert werden.

In diesem Seminar soll ein Überblick über Grundlagendaten zum Thema Psychiatrie mit offener Tür gegeben werden. Wir möchten gemeinsam mit Ihnen Fragen zur Machbarkeit von offenen Türen in der Psychiatrie diskutieren und Lösungswege für die wichtigen Probleme im Rahmen einer offenen Psychiatrie erarbeiten.

Inhalte:

- Umgang mit Aggression
- Umgang mit Suizidalität
- Umgang mit Entweichungen
- Aufnahme-prozedere
- Stationskonzepte
- Strukturelle Bedingungen



Termin:	18. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Prof. Dr. Undine Lang
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in der Psychiatrie

Religiös-spirituelle Themen in Psychiatrie und Psychotherapie

In der Psychiatrie und Psychotherapie wurden religiöse und spirituelle Themen lange Zeit vermieden. Gesellschaftliche Veränderungen erfordern heute eine stärker kultursensible Psychotherapie, die mit religiösen Prägungen, spirituellen Bedürfnissen und diesbezüglichen Ressourcen professionell umgeht. Es ist zu berücksichtigen, dass sowohl Krankheits- als auch Heilungsmodelle kulturabhängig sind und sich zum Beispiel eine säkulare von einer religiösen Weltdeutung grundlegend unterscheidet. Nur nach einer Exploration kann in gemeinsamer Arbeit mit dem Patienten ein individuell passender Behandlungsauftrag formuliert werden, weil auch die Behandlungsziele kultur- und wertabhängig sind. Die Einbeziehung kultureller, also auch religiöser Ressourcen in eine Behandlung ist insbesondere bei muslimischen Migranten von hoher Relevanz. Dabei dürfen die Unterschiede zwischen einer wissenschaftlich überprüfbarer Heilbehandlung und einem weltanschaulich-religiösen Heilsversprechen nicht übergangen werden. Im Einzelfall ist zu prüfen, ob die Religiosität oder Spiritualität des Patienten Teil des Problems oder Teil der Lösung ist.

Ziele:

- Nach der Teilnahme können die Teilnehmer
- den veränderten Umgang mit religiösen und spirituellen Fragen in der Psychotherapie vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen skizzieren.
 - die klinische Relevanz des Themas im Kontext einer kultursensiblen Psychotherapie erläutern.
 - eine spirituelle Anamnese erheben.
 - religionspsychologische Befunde über krankmachende und heilsame Formen von Religiosität/Spiritualität kennen und auf die eigene Behandlungspraxis beziehen.
 - die ethischen Konflikte verstehen, die bei einer Einbeziehung bzw. einem Ausschluss von religiös-spirituellen Interventionen entstehen und eine eigene Haltung dazu vertreten.

Inhalte:

- Verschiedene Umgangsformen mit existenziellen Fragen und Sinnkrisen
- Gründe für die Tabuisierung des Themas in Psychiatrie und Psychotherapie
- Die Bedeutung von einem persönlichen Mythos und individueller Sinngebung
- Die Erhebung einer spirituellen Anamnese
- Ausprägungen pathologischer Religiosität
- Umgang mit hochreligiösen muslimischen Patienten
- Ressourcen positiver Religiosität / Spiritualität



Termin:	24. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Prof. Dr. Michael Utsch
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in der Psychiatrie

Umgang mit Messies

Mitarbeiter im ambulanten Bereich werden immer wieder mit dem Problem der Wohnungsverwahrlosung konfrontiert.

In dieser Veranstaltung erarbeiten die Teilnehmer zunächst, welche begrifflichen Abgrenzungen in diesem sensiblen Bereich zu treffen sind. Sie lernen Lösungsansätze für die Arbeit mit betroffenen Menschen kennen und erhalten ausgiebig die Gelegenheit zur Diskussion ihrer Erfahrungen.

Inhalte:

- Das Messie-Syndrom
- Menschen mit Desorganisationsdefizitstörung
- Motivation / Anleitung / Kontrolle – was brauchen betroffene Menschen?
- Ursachen / Hintergründe / Pathologie
- Welche Entscheidungen zwischen Tolerierung eines Lebensstils und Zwangsmaßnahmen sind zu treffen?
- Welche rechtlichen Bedingungen sind zu beachten und welche rechtlichen Eingriffsmöglichkeiten gibt es?
- Praktische Hinweise, Ideen und Anregungen zum Handeln



Termin:	16. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Ulla Schmalz
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen und aller Versorgungsbereiche, die mit Messies zu tun haben

Leben mit Psychose

Klinikmitarbeitende sehen oft nur einen Ausschnitt des Lebens von Psychose-Betroffenen: eine Krisensituation und die anfängliche Stabilisierung im Krankenhaus. Manchmal kann dadurch das Bild entstehen, das Leben mit Psychose sei unvorstellbar schrecklich.

In diesem Seminar soll ein realistischeres Bild erarbeitet werden. Dabei geht es vor allem darum zu vergegenwärtigen, wie das Leben mit Psychose außerhalb der Krisensituationen in der Klinik aussieht. Besondere Beachtung finden nicht nur die schwer betroffenen Menschen, sondern auch weniger beeinträchtigte Menschen, die seltener in der Klinik auftauchen. Es wird ein Bild von der Wohnsituation, dem sozialen Netz, der finanziellen und der Arbeitssituation gezeichnet. Zudem wird dargestellt, wie Freizeit gestaltet wird und wie die körperliche und psychische Gesundheit erhalten werden kann. In diesem Rahmen soll eine Liste mit Ressourcen erarbeitet werden, die aufzeigt, wie das Leben mit Psychose durch konkrete kleine Schritten verbessert werden kann.

Die Dozentin ist eine engagierte Betroffene, die eigene Erfahrungen und die Berichte anderer Betroffener mit wissenschaftlichen und fachlichen Erkenntnissen zusammenführt.



Termin:	19. Juni 2020, 13.30–17.00 Uhr
Dozentin:	Dr. Michaela Müller
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in der Psychiatrie

Motivationsarbeit mit Patienten in psychischen Krisen im stationären Alltag

Häufig stellt sich bei KollegInnen in der Psychiatrie die Frage, wie bei Menschen in psychischen Krisen die Motivation zur aktiven Teilnahme am Genesungsprozess und zur Aufrechterhaltung ihres sozialen Umfelds gesteigert werden kann. Hierbei geht es nicht darum, Betroffenen einen vorgefertigten Plan zu vermitteln, sondern sie in die Lage zu versetzen, ihr eigenes Potenzial und persönliche Stärken wieder zu entdecken und sie positiv zu ihrer Krisenbewältigung einzusetzen. Grundlage für diese Arbeit ist der individuelle und sich immer wieder verändernde Kontakt zueinander, der eine offene, wohlwollende und akzeptierende Haltung gegenüber der Perspektive der Betroffenen voraussetzt.

In diesem Seminar sollen die Teilnehmenden gemeinsam neue Wege und Strategien kennenlernen, Menschen in psychischen Krisen zu begegnen. Es sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, die Motivation von Betroffenen zu erhöhen. Außerdem kann in einem Erfahrungsaustausch erarbeitet werden, welche Mechanismen praktische Erfolge erzielt haben und wo sich in der Umsetzung Schwierigkeiten zeigen.

Zielgruppe sollen daher neben KollegInnen, die neu im psychiatrischen Bereich einsteigen, auch jene sein, die bereits erste Erfahrungen gesammelt haben, für sich aber noch mehr Werkzeug zur Motivationsförderung bei Menschen mit psychischen Krisen wünschen.



Termin:	7. Oktober 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Andreas Gervink
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in der Psychiatrie

Einführung in das Soziale Kompetenztraining

Soziales Wohlbefinden setzt nicht zuletzt die Fähigkeit voraus, eigene Wünsche und berechnete Forderungen zu äußern, Grenzen aufzuzeigen und einzufordern, Gefühl zu äußern und zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten. Vielen Menschen fehlt aber das nötige Selbstvertrauen bzw. die Selbstsicherheit, um ihre Bedürfnisse überhaupt anzusprechen.

Soziale Kompetenz gestaltet sich in Fertigkeiten, die einen verträglichen und angemessenen zwischenmenschlichen Kontakt ermöglichen, in dem die Bedürfnisse und Grenzen im Miteinander respektiert werden.

Zur Unterstützung des Erwerbs von sozialer Kompetenz wurden verschiedene Trainingsprogramme entwickelt (z.B. Pfingsten und Hinsch, 1991), die eine klare Struktur haben und auf eine praktische Anwendbarkeit und das Üben der Fertigkeiten ausgerichtet sind.

Ziele:

Die Teilnehmer haben die Grundlagen des Sozialen Kompetenztrainings (nach Pfingsten und Hinsch) erworben.

Inhalte:

Informationen und Differenzierung von sozial angemessenem Verhalten (Abgrenzung selbstsicher – selbstunsicher – aggressives Verhalten)

Dies wird theoretisch sowie in praktischen Übungen (z.B. Rollenspiele) vermittelt und geübt.



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	9. Oktober 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Claudia Schmitt
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Themenzentrierte Gruppenarbeit in der Ergotherapie

Die Wahl der Sozialform ist ein bestimmender Wirkfaktor in der (Ergo-)Therapie, der entscheidend über Erfolg/Misserfolg der Therapie bestimmt. Dennoch wird diese Entscheidung für oder gegen eine bestimmte Sozialform selten bewusst getroffen, sondern obliegt eher organisatorischen oder zweckmäßigen Aspekten. Obendrein haftet der Gruppenarbeit eine eher geringe Wertschätzung an, was ihr sicherlich nicht gerecht wird.

Das Seminar richtet sich an Therapeuten und Interessierte, die über die Gruppenarbeit als Setting besser informiert werden und verschiedene Schwerpunkte wie das themenorientierte oder ressourcenorientierte Arbeiten kennenlernen wollen.

Das Seminar ist praxisorientiert, verschiedene Gestaltungsformen werden gemeinsam erarbeitet. Eine aktive Mitarbeit wird demnach vorausgesetzt.

Ziele:

- Wissen um Wirkfaktoren in der Therapie
- Wissen um die erfolgsorientierte therapeutische Planung
- Reflexion des eigenen Arbeitsstils und Arbeitsvorgehens
- Kennen von verschiedenen gruppentherapeutischen Ansätzen und deren Anwendung

Inhalte:

- Wirkfaktoren in der Therapie
- Stellgrößen für den Erfolg/Misserfolg der Therapie
- Ansätze der Gruppentherapie, speziell themenorientiertes und ressourcenorientiertes Arbeiten



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	28. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Cordula Lackenbauer
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Ergotherapeuten und andere Therapeuten

Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten der ICF in der Eingliederungshilfe (Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie)

Behinderung wird mittlerweile als Wechselwirkung von gesundheitlicher Beeinträchtigung sowie umwelt- und einstellungsbedingten Barrieren (gemäß § 2 SGB IX) verstanden. Dies entspricht der Sicht, die in ähnlicher Form auch die WHO mit ihrer Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Gesundheit und Behinderung (ICF) vertritt, wenn in deren biopsychosozialen Krankheitsfolgenmodell Teilhabe bzw. Partizipation als Wechselwirkung von Gesundheitsstörung / Krankheit und Kontextfaktoren konzipiert wird. Dieses neue Behinderungsverständnis stellt eine Herausforderung einerseits für die bisherige Gesamt- / Teilhabeplanung (SGB IX) und andererseits für die Teilhabeplanung bei den Leistungserbringern dar.

Ziele:

Die Teilnehmer kennen die Bedeutung eines ICF-orientierten Verständnisses von Teilhabe und den Aufbau sowie die Anwendung der Klassifikation. Die ICF wird grundsätzlich erläutert und die aktuellen Anwendungsformen in der Gesamt- / Teilhabeplanung gezeigt. Die Teilnehmer üben die Anwendung der ICF an Fällen aus der eigenen Praxis, um zu erfahren, welche Möglichkeiten und Herausforderungen sich daraus ergeben.

Inhalte:

- Der neue Behinderungsbegriff und das Person-in-Umwelt-Modell
- Philosophie, Struktur und Inhalt der ICF
- Anwendung der ICF anhand eigener Fälle der Teilnehmer



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	17. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Prof. Dr. Dieter Röh
Kursgebühr:	120,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Sozialarbeiter

Soziale Diagnostik in der Eingliederungshilfe (Behindertenhilfe / Sozialpsychiatrie)

Dieses Seminar baut auf der Veranstaltung zu den Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten der ICF in der Eingliederungshilfe (Behindertenhilfe / Sozialpsychiatrie) auf. Sollte dieses nicht besucht worden sein, sollten grundlegende Kenntnisse der ICF und deren Nutzung als Klassifikation vorhanden sein.

In dieser Fortbildung wird vermittelt, was Sozialdiagnostik bedeutet und wie diese mit der ICF als Klassifikation von Krankheitsfolgen kombiniert werden kann. Es werden Methoden der Sozialen Diagnostik vorgestellt und an Fällen aus der eigenen Praxis der Teilnehmer ausprobiert.

Ziele:

Die Teilnehmer können eine Soziale Diagnostik durchführen und ihre Erkenntnisse in eine interdisziplinäre Fallbetrachtung gemäß der ICF einbringen. Sie können sozialanamnestische Daten erheben und so zu einem psychosozialen Befund und letztlich zu einer Sozialen Diagnose verdichten, sodass diese in einen Sozialbericht bzw. in eine ICF-orientierte Gesamtbetrachtung einfließen können.

Inhalte:

- Von der Sozialanamnese zur Sozialen Diagnose
- Methoden der Sozialdiagnostik: Biografie-, Kompetenz-, Ressourcen- und Netzwerkdiagnostik
- Anforderungen an die Formulierungsqualität Sozialer Diagnosen
- Fallbezogene Einübung einer sozialdiagnostischen Sprache zur Sozialberichterstattung bzw. ICF-orientierten Gesamtbetrachtung



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	18. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Prof. Dr. Dieter Röh
Kursgebühr:	120,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Sozialarbeiter

Biografisches und kreatives Schreiben in verschiedenen Lebensphasen und Lebenskrisen

„Nicht, was wir gelebt haben, ist das Leben, sondern das, was wir erinnern und wie wir es erinnern, um davon zu erzählen.“

Gabriel Garcia Márquez

Das Seminar bietet auf unkonventionelle Art Zugänge zur Biografiearbeit im therapeutischen Prozess mit Klienten. Teilnehmer, die diese kreativen Methoden in der Praxisarbeit erlernen möchten, werden mit viel Freude die Arbeitsweise durch „learning by doing“ erleben und in ihr Therapie-Repertoire integrieren. Vielseitige Schreibimpulse und kreative Schreibtechniken lassen eigene Erinnerungen und Texte sprudeln. Wir nähern uns spielerisch den Ereignissen und Erfahrungen unseres Lebens, erhellen und reflektieren einzelne Episoden daraus. Gedanken lassen sich schreibend sortieren und Gefühle klären, das entlastet. Wir aktivieren Ressourcen und Kraftquellen und tanken so neue Energie für den Alltag. Die heilende und aufbauende Kraft des Schreibens ist wissenschaftlich erwiesen. Es ist heilsam, in der Gruppe zu schreiben und das Vergangene, Träume und Wünsche miteinander zu teilen.

Biografie ist eine Aufschichtung und Interpretation von Erfahrungen, denen wir schreibend auf die Spur kommen werden. Der Fokus liegt auf der Vermittlung von leicht einsetzbaren und umsetzbaren Impulsen und Methoden des Biografischen und Kreativen Schreibens.

Ziele:

Die Teilnehmer erlernen die Verarbeitung von Lebensereignissen mit Hilfe künstlerischer Ausdrucksformen. Sie sind in der Lage, diesen Austausch ihrer Klientel zu vermitteln. Das im Seminar präsentierte Vorgehen kann zum festen Bestandteil des therapeutischen Konzeptes werden. Mit dieser Methode sind auch soziale Ziele denkbar: So fördern Reflexion und Feedback der Texte das Miteinander in der Gruppe sowie die interaktive Kommunikation und Selbstdarstellung im Gruppenprozess.

Methoden:

Information, Assoziationstechniken, Kleingruppenarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Reflexion, Transfer in den Alltag bzw. Berufsalltag, Wahrnehmungsübungen, biografisches und kreatives Schreiben, Prozess anstoßendes Reflektieren.



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	16. März 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Gitta Schierenbeck
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Pflegekräfte

Imagination – die heilsame Kraft der inneren Bilder

Imagination, ein eigentlich uraltes Heilverfahren, ist die psychische Fähigkeit, bei wachem Bewusstsein mit (zumeist) geschlossenen Augen innere bzw. mentale Bilder wahrzunehmen und zu entwickeln.

Die inneren Bilder ähneln Traumbildern, ihr Entstehen kann jedoch willentlich gefördert und modifiziert werden. Solche Imaginationsverfahren oder imaginativen Übungen bilden einen Bestandteil vieler Verfahren der Psychotherapie. Sie wirken bei der Bewältigung von akuten und chronischen Erkrankungen unterstützend, Schmerzzustände können positiv beeinflusst und die körpereigenen Abwehrkräfte aktiviert werden. Auch Stress und Anspannung lassen sich reduzieren.

Ziel der Veranstaltung ist es, den Teilnehmern die Verfahren der Imagination vorzustellen und deren vielfältige Einsatzmöglichkeiten anhand von praktischen Beispielen aufzuzeigen. Dabei sollen die Teilnehmer eigene Erfahrungen sammeln und motiviert werden, Imaginationen im persönlichen wie auch beruflichen Kontext einzusetzen.

Inhalte:

- Theoretischer Hintergrund
- Die unterschiedlichen Formen der Imagination (gestützte / geleitete Imagination, Prozess- und Ergebnisimagination)
- Imagination und bildliche Darstellung
- Imagination und Heilung
- Anwendungsbereiche:
 - Schmerzen
 - Rehabilitation
 - Stabilisierung
 - Entspannung
 - Problemlösung
 - Aktivierung von Selbstheilungskräften
 - Trauma
- Implikationen für Pflegepraxis und Selbstpflege



Termin:	27. März 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Ilka Fischer
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aus allen Bereichen der Psychiatrie

Möglichkeiten psychosozialer Therapien in der Psychiatrie

Psychosoziale Therapien stellen neben den somatischen und psychotherapeutischen Behandlungsansätzen eine zentrale Säule in der Behandlung (schwerer) psychischer Erkrankungen dar. Sie zielen darauf, ein möglichst unabhängiges Leben in der Gemeinde zu unterstützen, Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben zu erweitern und die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten zu erhöhen.

Gegenstand des Seminars ist die S3-Leitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“, die in ihrer umfassend überarbeiteten Neuauflage 2019 durch die DG-PPN herausgegeben wurde. In dieser Leitlinie wurde die Vielfalt psychosozialer Therapien systematisiert und die aktuelle wissenschaftliche Evidenz zur Wirksamkeit der Ansätze in der Behandlung schwer psychisch kranker Menschen zusammengetragen. Die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wurden mit Vertretern zahlreicher Fachgesellschaften einschließlich Patienten- und Angehörigenvertretern abgestimmt.

Inhalte:

- Bedeutung von Leitlinien und Anforderungen an deren Entwicklung
- Definition schwerer psychischer Erkrankungen
- Überblick über die Empfehlungen der S3-Leitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“ in den verschiedenen Bereichen:
 - Grundlagen psychosozialen Handelns (z.B. Recovery)
 - Ansätze der Selbsthilfe (z.B. Peer-Arbeit)
 - Systeminterventionen (z.B. Ansätze der Arbeitsrehabilitation)
 - Einzelinterventionen (z.B. Künstlerische Therapien, Bewegungs- und Sporttherapien)
- Vertiefung ausgewählter psychosozialer Interventionen nach Interesse in der Veranstaltung
- Vom Wissen in die Praxis: Umsetzung der Handlungsempfehlungen in den Alltag



Termin:	24. August 2020, 11.30–16.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Uta Gühne
Kursgebühr:	78,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aus allen Bereichen der Psychiatrie

Umgang mit Depressionen

15 % der Menschen in der Bundesrepublik Deutschland leiden an depressiven Erkrankungen. Die WHO hat Depressionen zu den Erkrankungen mit dem höchsten Maß an funktionaler und gesundheitlicher Beeinträchtigung gezählt. Dennoch wird dieses Krankheitsbild zu oft oder gar nicht bzw. zu spät diagnostiziert und entsprechend unzureichend therapiert.

Das Ziel des Seminars besteht darin, den Teilnehmern einen Überblick über das Krankheitsbild der Depression zu verschaffen und ihnen Möglichkeiten zu einem hilfreichen Handeln im Umgang mit den oft als sehr belastend empfundenen depressiven Verhaltensweisen der Betroffenen aufzuzeigen.

Inhalte:

- Epidemiologische Daten zu depressiven Erkrankungen
- Das Symptomspektrum depressiver Störungen
- Subtypen depressiver Erkrankungen
- Komorbidität depressiver Erkrankungen und Differentialdiagnose
- Prognose depressiver Erkrankungen
- Verlauf
- Therapeutische Ansätze bei Depressionen
- Pharmakotherapie
- Beziehungsgestaltung mit depressiven Kranken
- Suizidalität



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	14. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Susanne Wulfes
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie und in allen Versorgungsstrukturen, die mit depressiven Patienten zu tun haben

CBASP – chronische Depressionen behandeln

Depressionen gelten heute als Volkskrankheit Nummer eins. Bei einem Drittel der betroffenen Menschen nimmt die Störung einen chronischen Verlauf. Das geringe Ansprechen chronischer Depressionen auf traditionelle pharmakologische und psychotherapeutische Behandlungsansätze erwies sich bislang als unbefriedigend. In den 80er Jahren erstmals veröffentlicht, wurde das Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP) als Therapiemethode speziell für chronisch depressive Patienten entwickelt. Das Verfahren kombiniert kognitiv-verhaltenstherapeutische mit psychodynamischen und interpersonellen Strategien und kommt sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting zur Anwendung. Im Kurs arbeiten wir mithilfe von Fallbeispielen, Lehrvideos, kurzen Vorträgen und Übungen in der Gruppe.

Ziele:

Neben einer Beschreibung des Störungsbildes chronischer Depressionen und deren besonderen (Behandlungs-)Herausforderungen lernen die Teilnehmenden die einzelnen Behandlungsbau- steine der CBASP-Methode kennen und erhalten Hinweise für deren praktische Implementierung im stationären und ambulanten Behandlungssetting.

Inhalte:

- Definition chronische Depression
- Einführung in CBASP
- Kennenlernen der besonderen therapeutischen Beziehungsgestaltung bei CBASP
- Praktische Hinweise zur Implementierung des Programms



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	9. Oktober 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Theresa Steinhäuser
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie und in allen Versorgungsstrukturen, die mit depressiven Patienten zu tun haben

„Himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt“ Umgang mit bipolaren Störungen

Mindestens 2 Millionen Menschen in Deutschland leiden unter einer bipolar affektiven Störung. Im Durchschnitt vergehen jedoch etwa zehn Jahre von der Erstmanifestation bis zur korrekten Diagnose und Einleitung einer adäquaten Therapie. Diese Verzögerung der Behandlung hat oftmals weitreichende soziale Folgen für den Betroffenen und geht vielfach einher mit einem schlechteren Ansprechen auf die dann eingeleiteten Behandlungsmaßnahmen. Im Vordergrund der Behandlung stehen bislang meist pharmakologische Therapiekonzepte, während das wirksame psychotherapeutische Behandlungsrepertoire nur unzureichend bekannt ist und damit in den seltensten Fällen eingesetzt wird.

Ziele:

- Vermittlung von Wissen über die (Differential-)Diagnostik einer bipolar affektiven Störung
- Vermittlung von Wissen und therapeutischen Fertigkeiten im Umgang mit der Erkrankung

Inhalte:

- Akut-, Stabilisierungs- und Prophylaxebehandlung
- Krisenintervention
- Erzeugung von Therapiemotivation
- Psychoedukative Methoden (Vermittlung eines Entstehungsmodells, Erarbeitung von Frühwarnzeichen, Einhaltung von Tagesstruktur)
- Methoden bei interpersonellen Konflikten
- Trauerarbeit
- Fallbeispiele



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	7. September 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentinnen:	Gianna Bertram, Sandra Just
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie

Spätfolgen psychopharmakologischer Dauermedikation

Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts verfügt die Psychiatrie über die Möglichkeit der Behandlung mit Psychopharmaka. Ungeachtet der seit dieser Zeit erzielten Fortschritte in der Weiterentwicklung der Medikamente und trotz der Behandlungserfolge ist der Einsatz von Psychopharmaka nach wie vor umstritten. Im Zentrum der Kritik stehen dabei die kurz- und langfristigen Nebenwirkungen der Medikamente. Sie sind nicht nur der Anlass für eine grundsätzliche Kritik an der Psychiatrie, wie sie etwa in Begriffen wie dem der „chemischen Zwangskeule“ zum Ausdruck kommt, sondern auch immer wieder der Grund, warum Patienten aufhören ihre Medikamente einzunehmen.

Inhalte:

- Psychopharmaka und ihre Indikationen
- Biologie der pharmakologischen Wirkmechanismen
- Entstehung von Wirkung und Nebenwirkung
- Kurzfristige Nebenwirkungen von Psychopharmaka
- Langfristige Nebenwirkungen von Psychopharmaka
- Diagnose von Nebenwirkungen
- Behandlungsansätze
- Fallbeispiele



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	13. Mai 2020, 9.00–14.00 Uhr
Dozent:	Jan-Dirk Werner
Kursgebühr:	78,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie

Psychopharmaka und Ernährung

Die Einnahme von Psychopharmaka ist häufig mit Nebenwirkungen verbunden, die großen Einfluss auf das Körpergewicht haben. Durch die notwendige medikamentöse Behandlung sind sowohl das Wohlbefinden als auch das Selbstwertgefühl des Betroffenen erheblich beeinträchtigt. Die Entwicklung einer Adhärenz der Patienten ist dadurch oftmals erschwert. Dies trägt häufig dazu bei, dass Patienten ihre medikamentöse Rezidivprophylaxe infrage stellen.

An diesem Punkt ist es von großer Bedeutung, den Betroffenen neue Wege zu eröffnen, ihren Körper und Geist in Einklang zu bringen. Ein wesentlicher Faktor ist dabei die richtige Ernährung. Im Seminar betrachten wir das Zusammenspiel von Psychopharmaka und Ernährung. Insbesondere werden alltagsnahe und für Betroffene realisierbare Wege vorgestellt, das Ernährungsverhalten bewusst wahrzunehmen und Ernährungsgewohnheiten zu verändern.

Inhalte:

- Anwendungsgebiete von Psychopharmaka
- Eingesetzte Psychopharmaka (Anti-Psychotika, Anti-Depressiva, Tranquilizer, Phasenprophylaktika)
- Ernährungspyramide
- Zusammenhang Medikamente und Gewichtszunahme
- Somatische Komorbiditäten – welchen Einfluss haben Ernährung und Bewegung?
- Grundumsatz
- Bilanz Ernährung und Bewegung
- Praxis-Tipps



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	22. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozenten:	Andreas Gervink, Christina Terán
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie

Verhaltenssüchte als neue Herausforderung psychiatrischen Handelns

Trotz aller Bedenken bzgl. einer „Inflation von Süchten“ haben sich in den letzten Jahren vor allem die nachfolgenden Verhaltenssüchte herauskristallisiert:

- Kaufsucht
- Sportsucht
- Glückspielsucht
- Arbeitssucht
- Computersucht
- Sexsucht

Diese Süchte wurden bisher eher als nicht-stoffgebundene Abhängigkeiten in Abgrenzung zu den stoffgebundenen (Alkohol, Nikotin, Medikamente, illegale Drogen) bezeichnet.

Grundsätzlich geht es bei den angeführten Verhaltensweisen darum, dass Betroffene schnell und effektiv Gefühle von Unsicherheit und Frustration regulieren möchten. Dies ist ihnen nur durch ein exzessives Verhalten der angeführten Formen möglich, wodurch diese Verhaltensweisen eine pathologische Dimension erhalten. Aufgrund fehlender anderer Strategien können die betroffenen Personen ein kurzfristiges Gefühl der Zufriedenheit nur über das exzessive Verhalten der beschriebenen Art erzielen. Aus diesem Grund können viele Ansätze der Suchtmedizin auch hier greifen. Es gibt jedoch auch Unterschiede zu den stoffgebundenen Süchten, die im Seminar beleuchtet werden.

Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen sollen vor allem die Hilfemöglichkeiten aufgezeigt werden, die in z.T. speziellen therapeutischen Settings angeboten werden.



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	18. November 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Ute Keller
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten und Pflegekräfte

Illegale Drogen – Psychodynamik des Drogenkonsums und psychiatrische Behandlungskonzepte

Seit Jahrtausenden nehmen Menschen psychoaktive Substanzen in unterschiedlichsten Formen und Zubereitungen, um ihre Wahrnehmung und ihr Bewusstsein zu beeinflussen. Dabei spielen die politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Einflüsse eine nicht unbedeutende Rolle hinsichtlich Konsummuster, Akzeptanz und Ahndung der jeweiligen Drogen.

Das Seminar zeigt an Beispielen aus der suchtspezifischen Beratungs- und Behandlungspraxis auf, wie und in welchen Zusammenhängen Menschen von illegalen psychoaktiven Substanzen abhängig werden.

Dabei werden gesellschaftliche und persönliche Kontextfaktoren besonders beleuchtet. Diskutiert werden soll auch die Problematik einer erschwerten sachlichen Auseinandersetzung mit dieser sehr komplexen Thematik aufgrund der Illegalität und damit oftmals starken emotionalen Beteiligung von Betroffenen, Angehörigen, Helfern und Gesellschaft.

Im Seminar wird sowohl Filmmaterial als auch eine Vielzahl von Fallbeispielen herangezogen, die die unterschiedlichen Konsummuster, Abhängigkeitsstrukturen und Verläufe darstellen. Außerdem geht es um das konkrete Aufzeigen von Therapie- und Ausstiegsmöglichkeiten.

Ziele:

Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über die Entwicklung von Missbrauch und Abhängigkeit illegaler Drogen, über spezielle Risiken des frühen Konsums mit einer Schwerpunktsetzung hinsichtlich von Cannabis. Und sie erlernen die vielfältigen Beratungs- und Behandlungsansätze für Menschen mit Konsum von illegalen Drogen.



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	27. Mai 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Ute Keller
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten und Pflegekräfte

Jetzt geht's an die Substanz – Illegale Drogen in Berlin

Risikantener Suchtmittelkonsum ist kein Randphänomen. Sucht ist als Volkskrankheit in der Mitte der Gesellschaft verortet. Auch wenn legale Suchtmittel in unserer Gesellschaft die höchste Problemlast mit sich bringen, steht besonders der problematische Konsum illegaler Substanzen im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit und geht häufig einher mit zahlreichen negativen Begleiterscheinungen wie z.B. Kriminalität, Infektionskrankheiten und Obdachlosigkeit. Ein Hintergrundwissen zu diesem Thema ist für das professionelle Handeln in der Suchtarbeit von großer Bedeutung. Das Seminar vermittelt Grundlagen und aktuelle Erkenntnisse zum Themenbereich „Illegale Drogen“.

Inhalte:

- Welche illegalen Drogen sind verbreitet? Wie wirken diese? Was für ein Markt steckt dahinter?
- Welche Motive für den Konsum dieser Substanzen kennen wir?
- Welche möglichen Folgen hat der Konsum dieser Substanzen?
- Was ist präventiv zu tun? Wie kann frühzeitig interveniert werden, um Chronifizierung und Suchtentwicklung zu verhindern?



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	27. Mai 2020, 13.30–17.00 Uhr
Dozent:	Marc Pestotnik
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten und Pflegekräfte

Problematischer Medikamentenkonsum im Alltag

Die Hemmschwelle, Medikamente einzunehmen, ist auch in Deutschland niedrig. Ob Schüler*innen, Student*innen, im Beruf, zur Freizeit, beim Sport, in schwierigen Lebenslagen oder aus klaren medizinischen Gründen – missbräuchlicher Medikamentenkonsum betrifft Menschen jeden Alters – und verläuft meist still und leise. Dieses Seminar informiert hierzu über Hintergründe, Medikamente, deren Wirkweisen, Missbrauchs- und Suchtpotentiale sowie verschiedene betroffene Zielgruppen und lädt ein zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema.



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	24. August 2020, 13.30–17.00 Uhr
Dozent:	Marc Pestotnik
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Fachkräfte, die im Rahmen ihrer Tätigkeiten mit problematischem Medikamentenkonsum in Berührung kommen oder mehr hierüber wissen möchten

Motivational Interviewing bei Menschen mit substanzbezogenen Störungen

Das Motivational Interviewing (MI) ist von Miller und Rollnick mit dem Ziel entwickelt worden, die Änderungsbereitschaft bei Menschen mit Suchtmittelproblemen zu erhöhen. Das klientenzentrierte und direkte Vorgehen ermöglicht die Reduzierung von Ambivalenz bezüglich einer Verhaltensänderung sowie den Aufbau von intrinsischer Motivation. Dabei sind es v.a. die zentralen Grundhaltungen (Empathie, Diskrepanzentwicklung, konstruktiver Umgang mit Widerstand sowie die Stärkung von Selbstwirksamkeit), die einen Änderungsprozess stärken.

Wichtige Gesprächstechniken sind (1) offene Fragen, (2) Bestätigungen, (3) Reflexionen anregen und (4) Zusammenfassungen. Im Rahmen von Gesprächen über konkrete Änderungsmöglichkeiten („change talks“) sollen verbindliche Entscheidungen ermöglicht werden. Dabei spielen auch Expertenempfehlungen eine wichtige Rolle.

Das MI hat sich vielfältig bewährt, Studien belegen die Wirksamkeit (Effektivität und Effizienz) dieser psychologischen Intervention. Als „Betriebssystem“ im Beratungs- und Behandlungssystem für Menschen mit Störungen durch psychotrope Substanzen ist es international verbreitet.

Im Seminar sollen die Grundlagen des Ansatzes über Informationen vermittelt und in Klein- und Großgruppen geübt werden.

Ziele:

Die Teilnehmer

- kennen das Konzept des Motivational Interviewing.
- können das Verfahren in seinen Grundzügen anwenden.



Termin:	20. November 2020, 10.00–17.30 Uhr
Dozent:	Dr. Clemens Veltrup
Kursgebühr:	112,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Ärzte, Sozialarbeiter, Psychologen, Pflegekräfte

Umgang mit Suizid und Suizidalität

Lebensmüdigkeit ist ein angstbesetztes Thema. Die Frage nach der Kontrollierbarkeit der Situation, die eigene Hilflosigkeit und Ohnmacht sowie der vermeintliche Verantwortungsdruck stellen in der Arbeit mit suizidalen Menschen eine große Herausforderung für das Personal aller Disziplinen dar.

Neben der fachlichen Qualifikation ist in diesem Arbeitsfeld insbesondere auch die persönliche Auseinandersetzung mit der Thematik notwendig, um Vorbehalten, Abwehr und Überforderung vorzubeugen.

Das Seminar vermittelt zunächst vielfältiges Hintergrundwissen zur Suizidalität und zeigt auf, welche Möglichkeiten und Grenzen die Verantwortungsbereiche der verschiedenen Berufsgruppen zulassen. Anhand von Fallbeispielen werden mögliche Vorgehensweisen dargestellt. Dazu gehören auch die Schwierigkeiten und Fehler, die sich möglicherweise aus der eigenen Haltung heraus ergeben können.

Abschließend werden Möglichkeiten dargestellt, mit der Situation auf der Station und den eigenen Gedanken und Gefühlen umzugehen, wenn es trotz aller Bemühungen zu einem Suizid gekommen ist.

Ziele:

- Erweiterung der Handlungskompetenz im Umgang mit Menschen mit Suizidgefährdung
- Persönliche Auseinandersetzung mit der Thematik Suizid und Suizidalität

Inhalte:

- Entwicklung von Suizidalität-Stufen
- Präsuizidales Syndrom
- Risikogruppen
- Kontext Krisen
- Kontext psychische Erkrankungen
- Begriffsklärungen
- Warnsignale
- Interventionsmöglichkeiten
- Ziele und Grenzen
- Verantwortungsbereiche des Personals
- Selbstreflexion des eigenen Handelns



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	2. und 3. März 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Ilka Fischer
Kursgebühr:	210,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten

Krisenintervention

Wer hatte nicht schon einmal eine krisenhafte Zeit... voller Selbstzweifel, Unzufriedenheit und Verzweiflung. Wer weiß nicht, wie schwer diese Zeit ist – und der Wunsch nach Hilfe groß.

Wir unterscheiden zwei Formen von Krisen, die Entwicklungskrisen und die Ereigniskrisen. Sie werden häufig gemeinsam genannt, unterscheiden sich aber erheblich. Um den Betroffenen angemessen zu begegnen, sind jeweils andere Formen der Intervention erforderlich.

Dieses Seminar informiert zunächst über die genannten Krisenarten und deren Unterschiede, anschließend stellt es die Krisenintervention für beide Formen vor. Dabei streifen wir lebensgeschichtliche Themen ebenso wie das große Thema „Trauma“.

Ziele:

- Vertiefung der Reflexionsfähigkeit in Bezug auf eigene Krisenerfahrungen und Wertvorstellungen
- Erweiterung der Handlungskompetenz für den Umgang mit Menschen in Krisen

Inhalte:

- Definitionen und Krisenformen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Abgrenzung Krisenintervention – psychiatrischer Notfall – Psychotherapie
- Ziele der Krisenintervention
- Krisenintervention bei Entwicklungskrisen
- Krisenintervention bei Ereignissen
- Selbstreflexion und Selbstpflege



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	5. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Ilka Fischer
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aus medizinischen und psychosozialen Arbeitsfeldern

Umgang mit Angstpatienten

Angststörungen gehören zu den häufigsten psychischen Erkrankungen. Unbehandelt chronifiziert sich die Symptomatik häufig, führt zu einem erhöhten Risiko, weitere psychische Erkrankungen zu entwickeln und schränkt Betroffene zunehmend in ihrer Lebensführung ein.

Um adäquat auf sie reagieren zu können, ist es im psychiatrischen Kontext wichtig, Angsterkrankungen bei Patienten rasch zu erkennen. In dieser Fortbildung werden die verschiedenen Aspekte von Angst behandelt sowie die Anwendung von Interventionsmöglichkeiten diskutiert und ausprobiert.

Ziele:

Die Teilnehmer

- lernen die Entstehung pathologischer Angst kennen.
- können angstinduziertes Verhalten identifizieren und differenzieren.
- erlernen grundlegende Techniken zur Reduzierung der Angstsymptomatik sowie deren Anwendungsmöglichkeiten im psychiatrischen Kontext.

Inhalte:

- Neuro- und evolutionsbiologische Grundlagen der Angst
- Kognitiv-verhaltenstherapeutische Erklärungsansätze zur Entstehung pathologischer Angst
- Klinische Erscheinungsformen der Angst:
 - Panikstörung
 - Generalisierte Angststörung
 - Spezifische Phobien
 - Soziale Phobie
- Kognitiv-verhaltenstherapeutische Techniken zur Reduzierung der Angstsymptomatik



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	25. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Eva Krause
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

„Alles unter Kontrolle?“ – vom Umgang mit Zwangsstörungen

Aus Filmen und Fernsehserien kennen wir Personen mit Zwangsstörungen, wie zum Beispiel Melvin Udall (Jack Nicholson) oder Adrian Monk (Tony Shalhoub). Sie sind etwas abgedreht, skurril, aber liebenswert und ihre Probleme führen immer wieder zu komischen Situationen, über die man sich köstlich amüsieren kann.

In der Realität ist das Leben mit Zwängen alles andere als lustig. Es handelt sich um eine schwerwiegende psychische Störung, die das Leben der Betroffenen stark einschränkt und sowohl für sie selber als auch für das Umfeld und die Helfer eine Herausforderung darstellt.

In Deutschland leiden ca. 2–3 % der Bevölkerung an einer Zwangsstörung. Sie stellt damit die vierthäufigste psychische Störung nach Depressionen, Phobien und Suchterkrankungen dar.

Das Seminar gibt einen Überblick über die Störung, deren Behandlungsmöglichkeiten und geht schwerpunktmäßig auf die Funktionalität und Besonderheiten in der Beziehungsgestaltung mit dieser Klientel ein.

Ziele:

Die Teilnehmer

- kennen das Krankheitsbild der Zwangsstörung.
- kennen die wichtigen Behandlungsmöglichkeiten.
- können in der Gestaltung der Beziehung zu Zwangskranken die Besonderheiten des zwangskranken Erlebens berücksichtigen.

Inhalte:

- Definition und Abgrenzung zu anderen Störungen
- Epidemiologie
- Lerntheoretisches Erklärungsmodell
- Verhaltenstherapeutischer Behandlungsansatz
- Funktionalität der Störung
- Beziehungsgestaltung und dabei auftretende Probleme



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	9. September 2020, 13.00–16.30 Uhr
Dozent:	Uwe Bartlick
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Umgang mit Essstörungen

Psychogene Essstörungen wie Magersucht, Bulimie und Binge-Eating-Disorder sind besonders unter Jugendlichen weit verbreitet. Ein frühes Erkennen der Problematik und das Wissen über Hilfsangebote erleichtern eine spätere Behandlung und helfen, eine Chronifizierung zu verhindern. Betroffene und Angehörige benötigen in der Regel eine multiprofessionelle Unterstützung und Behandlung über einen längeren Zeitraum.

Während des Seminars beschäftigen wir uns mit den Hintergründen und der Entstehung von Psychogenen Essstörungen, deren Früherkennung und Risikogruppen sowie Diagnosekriterien und Behandlungsmöglichkeiten. Dabei beleuchten wir psychodynamische und verhaltenstherapeutische Behandlungsansätze und gehen auf gruppentherapeutische Möglichkeiten sowie auf die Rolle von Körper- und Ernährungstherapie ein. Schließlich setzen wir uns mit der Frage auseinander, ob und wann ambulante Psychotherapie oder/und Klinik hilfreich sind.

Ziel:

Das Seminar vermittelt Basiswissen auch anhand von Fallbeispielen, sensibilisiert für den schleichenden Prozess der Entstehung von Essstörungen und zeigt Handlungsspielräume im Umgang mit Betroffenen, besonders im Hinblick auf die Motivationsarbeit für eine professionelle Behandlung, auf. Auch die Probleme im Umgang mit Eltern und Angehörigen können bei Bedarf angesprochen werden.

Fallbeispiele aus der Praxis der TeilnehmerInnen sind willkommen.

Methoden: Vortrag, Diskussion und bei Bedarf auch Rollenspiel.

Inhalte:

- Basiswissen über psychogene Essstörungen: Anorexie, Bulimie, Binge-Eating-Disorder
- Erste Erkennungszeichen
- Diagnostik
- Behandlungsansätze
- Die Arbeit mit Betroffenen und Angehörigen



Termin:	12. März 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Sylvia Baeck
Kursgebühr:	112,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie und in psychosomatischen Abteilungen

Umgang mit Patienten mit einem posttraumatischen Belastungssyndrom

Traumata, d.h. traumatische Erlebnisse, entstehen in Situationen, in denen Menschen von Ereignissen überrascht werden, die durch ihr plötzliches Auftreten, ihre Heftigkeit und Intensität die Betroffenen in einen ungeschützten Schreck-, Schock- bzw. Stresszustand versetzen. Psychische Traumatisierung geht mit Gefühlen von Hilflosigkeit und schutzloser Preisgabe einher und kann zu einer dauerhaften Erschütterung des Selbst- und Weltverständnisses führen.

In diesem Seminar sollen theoretische Grundlagen zum Verständnis der Entwicklung einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) und zu ihren Behandlungsmöglichkeiten vermittelt werden.

Ziele:

Im Rahmen dieser Veranstaltung sollen Möglichkeiten des Umgangs mit traumatisierten Menschen in der allgemeinen Psychiatrie erarbeitet werden. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Begleitung im Rahmen der Stabilisierungsphase, die eine wesentliche Voraussetzung für die traumatherapeutische Behandlung ist. In dieser Phase sollen die Patienten wieder Kontrolle über sich und über ihre emotionalen Reaktionen gewinnen.

Neben den Schwierigkeiten, die im Umgang mit traumatisierten Patienten im Stationsalltag auftreten können, sollen die subjektiv erlebten Auswirkungen der Arbeit mit traumatisierten Patienten reflektiert und Anregungen zur Psychohygiene vermittelt werden.

Inhalte:

- Das traumatische Ereignis
- Die Unterteilung in verschiedene Arten traumatischer Erlebnisse
- Die Entwicklung einer PTBS
- Ein kurzer Einblick in die Diagnostik der PTBS
- Grundlegende Ziele der Traumatherapie
- Stabilisierung
- Psychoedukation
- Gesprächsführung
- Traumatisierte Menschen auf der Station
- Schwierigkeiten in der Arbeit mit traumatisierten Menschen
- Psychohygiene



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	4. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Elisabeth Schloffer
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie

Psychodynamik bei komplexen Traumatisierungen

Mit dem Begriff „Komplexe Traumatisierungen“ werden schwere, anhaltende oder sich wiederholende, belastende Ereignisse bezeichnet, wie z.B. Misshandlung, Vernachlässigung oder Missbrauch in der Kindheit, aber auch Krieg und Foltererfahrungen. Psychische Folgeerscheinungen zeigen sich nicht nur unmittelbar nach den Ereignissen, sondern unter Umständen auch noch Jahrzehnte später. Die Symptomatik ist vielfältig, auch Komorbiditäten treten häufig auf. Typisch sind Schwierigkeiten in Beziehungen und bei der Affektregulation, die dann auch eine Herausforderung für die professionellen Helfer darstellen können.

Ziele:

Die Teilnehmer sollen dafür sensibilisiert werden, komplexe Traumatisierungen als möglichen Hintergrund von psychischen Störungen zu erkennen. Die Auswirkungen komplexer Traumatisierungen im inneren Erleben sollen aus der Perspektive der Betroffenen nachvollziehbar gemacht werden, um so die professionellen Beziehungen zu ihnen positiver gestalten zu können.

Inhalte:

- Definition komplexer Traumatisierungen
- Symptomatik von Traumafolgestörungen
- Psychodynamische und andere Theorien zu Auswirkungen komplexer Traumatisierungen
- Behandlung von Traumafolgestörungen in der Beziehung zwischen Betroffenen und professionellem Helfer
- Selbstfürsorge bei der Arbeit mit komplex traumatisierten Menschen

Die Inhalte werden in Form von Vortrag, Fallbeispielen, Diskussion und Übungen vermittelt.



Termin:	5. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Amely Wahnschaffe
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Alle in der psychiatrischen Versorgung tätigen Berufsgruppen

Transitionspsychiatrie – Spätadoleszente als Patienten in der Psychiatrie

Der Übergang von der Kindheit ins Erwachsenenalter geht mit erheblichen biologischen und psychosozialen Veränderungen einher und birgt ein erhöhtes Risiko für die Erstmanifestation psychischer Störungen. Da dies oftmals zu einer Beeinträchtigung wesentlicher Entwicklungsschritte und der Entwicklungsaufgaben dieser Lebensphase führt, sind negative Auswirkungen auf die weitere Entwicklung häufig. Früherkennung und Frühbehandlung sind daher gesundheitspolitische Ziele, die jedoch in der Versorgungsrealität bisher nicht immer angemessen verwirklicht werden.

Gerade in der Gruppe der 13- bis 28-Jährigen (verlängerte Adoleszenz) haben der Belastungsdruck durch die Entwicklungsaufgaben und der Anpassungsstress deutlich zugenommen. Unsere postmoderne Informationsgesellschaft mit ihren Beschleunigungen und Gefahren, Migrations- und Flüchtlingsbewegungen in einer zunehmend global vernetzten Welt haben den jugendlichen Alltag über die klassischen Entwicklungsaufgaben hinaus verändert.

Ein großes Problem in der Adoleszentenpsychiatrie ist der Übergang bei Erreichen der Volljährigkeit. Dies führt zu einem Bruch der Behandlungskontinuität und zu einem Verlust an Informationen, nicht selten verbunden mit einem Wechsel in den Behandlungskonzepten.

Das Heidelberger Frühbehandlungszentrum stellt seit mehr als 10 Jahren eine interdisziplinäre Versorgung von Jugendlichen und Erwachsenen mit psychischen Störungen dar. Die Kliniken für Allgemeine Psychiatrie und für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg versorgen hier gemeinsam junge Menschen in seelischen Krisen. Besondere Kennzeichen des Frühbehandlungszentrums sind: Flexibles Behandlungssetting (stationär, tagesklinisch, ambulant, aufsuchend) mit Behandlerkontinuität; funktionsorientierter Behandlungsansatz mit Fokus auf adoleszenten-typische Probleme und Entwicklungsaufgaben; psychosoziale Unterstützung mit Weichenstellung und Perspektivklärung. Das Heidelberger Frühbehandlungszentrum stellt ein Beispiel für die Transition in der Betreuung psychisch kranker Jugendlicher und junger Erwachsener in seelischen Krisen dar.

Die Fortbildung beinhaltet eine Darstellung adoleszenter Entwicklungsaufgaben und unsere Arbeit im Heidelberger Frühbehandlungszentrum unter Einbeziehung der zentralen Störungsbilder dieser Entwicklungsphase (Borderline, Dissoziation, Psychoserisikosyndrom ...) und ihre differentialdiagnostischen Schwierigkeiten.



Termin:	25. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Dr. Eginhard Koch
Kursgebühr:	112,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten, Sozialarbeiter

Umgang mit Dissoziationen

In unserem Gehirn werden die verschiedensten Wahrnehmungen verarbeitet, verknüpft und integriert. Die entstandene Erlebnisspur wird geordnet und im Gedächtnis abgespeichert, wo sie mit anderen Inhalten und mentalen Prozessen verknüpft wird. Wenn nun bestimmte Inhalte nicht mehr miteinander verbunden sind, obwohl dies normalerweise der Fall ist, so spricht man von Dissoziationen. In manchen Situationen handelt es sich lediglich um ein Alltagsphänomen, aber häufig treten Dissoziationen auch im Rahmen psychischer Störungen auf.

Im Rahmen der emotional-instabilen Persönlichkeitsstörung können Dissoziationen viele verschiedene Gestalten haben. So kann es zu einem teilweisen oder völligen Verlust von psychischen Funktionen kommen. Dabei können unter anderem das Erinnerungsvermögen, Gefühle oder Empfindungen (Schmerz, Angst, Hunger, Durst usw.), die Wahrnehmung der eigenen Person und/oder der Umgebung sowie die Kontrolle von Körperbewegungen betroffen sein. Der Verlust dieser Fähigkeiten kann von Stunde zu Stunde unterschiedlich ausgeprägt sein.

Ziele:

Die Teilnehmer

- kennen das Störungsbild und die entsprechenden Symptome.
- kennen wichtige Diagnostikinstrumente.
- lernen therapeutische Strategien für den Umgang mit Patienten mit dissoziativen Symptomen kennen.

Inhalte:

- Formen der dissoziativen Störung (nach dem ICD-10)
- Dissoziative Symptome im Rahmen der emotional-instabilen Persönlichkeitsstörung
- Diagnostikinstrumente
- Therapeutische Strategien im Umgang mit dissoziativen Symptomen
- Vorstellung und Übung antidissoziativer Skills

Das Seminar soll möglichst praxisnah sein, sodass es wünschenswert und hilfreich ist, wenn eigene Fallbeispiele zur Bearbeitung eingebracht werden.



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	11. Mai 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin:	Claudia Schmitt
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Achtsamkeit in der psychiatrischen Arbeit

Das Konzept der „Achtsamkeit“ findet inzwischen, nicht zuletzt durch die Etablierung der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) nach Marsha Linehan für die Behandlung von Menschen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung, immer mehr Eingang in die psychiatrische und psychotherapeutische Arbeit bei unterschiedlichen Störungsbildern und wird von allen beteiligten Berufsgruppen angewendet. Achtsamkeitsbasierte Verfahren bzw. Elemente finden sich u.a. in Stressbewältigungsprogrammen, in der Psychotherapie bei ADHS, in der Arbeit mit Suchterkrankten und depressiven Patienten wieder.

Dieses Seminar soll eine Einführung in den theoretischen Hintergrund der „achtsamen Grundhaltung“ geben, Anwendungsmöglichkeiten im Rahmen der therapeutischen Arbeit mit Patienten vorstellen, nicht zuletzt aber auch Möglichkeiten für die Behandler aufzeigen, das Konzept im Rahmen der Selbstsorge zu verwenden.

Ziele:

Ziel der Veranstaltung ist es, möglichst praxisnah anhand von Übungen Anregungen für den beruflichen Alltag zu vermitteln. Wir werden erarbeiten, wie und in welcher Form Elemente von achtsamkeitsbasierten Verfahren und Konzepten in die tägliche Arbeit Eingang finden können. Dabei geht es nicht nur um die therapeutische Arbeit mit Patienten, sondern auch um die eigene Stressbewältigung und die Gestaltung der Zusammenarbeit mit Kollegen.

Inhalte:

- Vermittlung von theoretischen Hintergründen zum Konzept der „Achtsamkeit“ aus dem spirituell-religiösen Kontext und im Rahmen der DBT
- Vermittlung von therapeutischen Konzepten, u.a. bei ADHS und in der DBT
- Praxis durch Achtsamkeitsübungen
- Vermittlung von Strategien und Übungen für die Behandler



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termine:	17. Januar 2020, 9.00–16.30 Uhr 12. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr 15. Januar 2021, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Claudia Schmitt
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Kleine Schule des Genießens – Genussstraining

Die Kleine Schule des Genießens ist ein verhaltenstherapeutisch orientiertes Behandlungskonzept, welches nach dem Prinzip der euthymen Therapie (euthym = was der Seele gut tut) dem Aufbau positiven Erlebens dient. In den 80er Jahren entwickelt, hat das Programm inzwischen deutschlandweit Eingang in die ambulante und stationäre psychotherapeutische Versorgung gefunden. Aufgrund ihrer symptomunspezifischen und ressourcenorientierten Wirkweise findet die Kleine Schule des Genießens Anwendung bei Patienten mit verschiedenen Störungsbildern (z.B. Essstörungen, Somatisierungsstörungen, Abhängigkeitserkrankungen, Angsterkrankungen, Persönlichkeitsstörungen).

Das Programm umfasst die folgenden Schwerpunkte:

- Sensibilisierung der Sinnesmodalitäten
- Aufbau eines spezifischen Umgangs mit potentiell Genussvollem
- Selbstfürsorge und Stärkung der Autonomie

Es handelt sich um ein gruppentherapeutisches Programm, welches jedoch auch in einzeltherapeutischen Arbeiten integriert werden kann.

Inhalte:

Im Seminar wollen wir den Ablauf einer Genusssitzung durchlaufen und an uns selbst erfahren, wie das Programm wirkt. Es wird eine Einführung in den theoretischen Hintergrund sowie die Methode gegeben, zudem werden praktische Hinweise zur Implementierung und Umsetzung vermittelt.

Hinweis:

Jeder Teilnehmende möge zum Seminar etwas für sich Wohlriechendes mitbringen.



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	11. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Theresa Steinhäuser
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Arbeit am Selbstwert: Interventionen für die Praxis

Ein Überblick über die wissenschaftliche und praxisrelevante Literatur zeigt, dass es kaum eine psychische Störung gibt, die nicht mit einem Mangel an Selbstwert einhergeht. Andererseits werden viele Schwierigkeiten, die Patienten haben, durch ein geringes Selbstwertgefühl verstärkt. Daher wird die Stärkung des Selbstwerts immer wieder als Ziel in der Arbeit mit Patienten genannt. Eine Stärkung des Selbstwerts kann den Patienten helfen, eigene Bedürfnisse besser wahrzunehmen, übermäßige Selbstkritik zu reduzieren, Verantwortung für sich zu übernehmen und sich zu trauen, eigene (realistische) Ziele anzustreben.

Im Seminar wollen wir uns zunächst einen Überblick über das theoretische Konzept und Definitionen von Selbstwert verschaffen. Anschließend werden verschiedene Interventionen zur Steigerung des Selbstwerts vorgestellt. Wir wollen selbst praktisch tätig werden und uns Gedanken darüber machen, wie die Interventionen in den jeweiligen Arbeitskontext transferiert werden können.

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem praktischen Erwerb von Interventionen und Strategien zur Vermittlung derselben.

Ziele:

Die Teilnehmer erwerben ein theoretisches Verständnis über das Selbstwert-Konzept und lernen Interventionen zur Steigerung des Selbstwerts kennen.

Inhalte:

- Theoretische Grundlagen und Definition von Selbstwert
- Vorstellung und Übung von selbstwertsteigernden Interventionen



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	25. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Theresa Steinhäuser
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Kränkbarkeit und Kränkungen bei narzisstischen Persönlichkeiten

In einem Cartoon sieht man eine Frau ein Kreuzworträtsel lösen – „Weltmacht mit drei Buchstaben?“ Ihr Mann antwortet: „Ich!“

Das klingt schon sehr nach einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung: Größenselbst, Überschätzung der eigenen Fähigkeiten, arrogant, überheblich, snobistisch oder herablassend wirkend etc.

Im Gespräch mit einem Patienten sagt eine psychologische Kollegin, der Patient müsse sich keine Sorgen machen, sie werde sich um ALLES kümmern. Das klingt nach sehr viel Engagement und Einsatz – und es klingt nach einem vollkommen überhöhten Größenselbst: Ich werde mich um ALLES kümmern, denn ich bin allmächtig!

Wir sehen, eine narzisstische Störung kann sich ganz unterschiedlich zeigen. Oder handelt es sich hier nur um Persönlichkeitsakzentuierungen mit narzisstischen Zügen: Horst Seehofers Spiel mit seinem Rücktritt – nur akzentuiert? Putin mit nacktem Oberkörper und Jagdgewehr posierend – als Kind soll er mollig gewesen sein – ebenfalls nur akzentuiert? Und Donald Trump – die Ferndiagnostiker in SPIEGEL, Stern und Focus sind sich da mal einig: Ein Narzisst, wie er im Buche steht – aber auch im psychiatrischen Lehrbuch? Und es sind alles Männer – Zufall oder doch Gender?

Und dann ist da noch das kleine Mädchen von fünf Jahren, das – sich selbst bewundernd – zu Hause vor dem großen Spiegel steht und sagt: „Ich werde das nächste Top-Model!“ Ja, die kleinen Mädchen heute kennen diese Begriffe schon! Bahnt sich hier schon eine Störung an?

In dem Seminar wird es um diese Abgrenzungen gehen:

- Wie beschreiben das ICD 10, die Psychoanalyse, oder andere Therapieschulen die narzisstische Persönlichkeitsstörung?
- Was sind ihre Entstehungsbedingungen?
- Welche Rolle spielen die gesellschaftlichen Bedingungen?
- Was ist „Vollbild“ einer Störung, was ist bloße „Akzentuierung“?
- Gibt es so etwas wie einen „gesunden“ Narzissmus?
- Kann man gar auch nicht nur zu viel, sondern auch zu wenig davon haben?
- Wenn es denn gar eine Störung ist, dann sollte ich dem Kollegen nicht einfach mal sagen, er sei der größte Angeber unter der Sonne, sondern ich sollte ihm raten, zum Therapeuten zu gehen?
- Und wenn ja, zu welchem?
- Und was macht der dann?



Termin:	8. Juni 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent:	Jürgen Dümchen
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Umgang mit Borderline-Patienten

Der Umgang mit Menschen, die an einer Borderline-Persönlichkeitsstörung leiden, gehört zu den schwierigsten, aber auch spannendsten und lehrreichsten Erfahrungen. Die Gestaltung hilfreicher Beziehungen, der Umgang mit Krisensituationen und die Arbeit im Team erfordern im Kontext der Behandlung der Borderline-Störung viel Kreativität und Gelassenheit. Das Seminar soll einen Einblick in eine lösungsorientierte Perspektive geben.

Dabei werden das subjektive Erleben der Betroffenen und die professionellen Sichtweisen dargestellt. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt aber auf dem Umgang mit der Störung, der Entwicklung einer hilfreichen Haltung den Betroffenen gegenüber und der Vermittlung der Praxis therapeutischer Möglichkeiten.

Der Umgang mit spezifischen Problemen, etwa dem selbstverletzenden Verhalten, wird in die Betrachtung einbezogen. Zudem wird die Bedeutung von Traumatisierung bei der Entstehung der Borderline-Persönlichkeitsstörung gewertet und es werden die therapeutischen Möglichkeiten besprochen.

Ziele:

Die Teilnehmer

- kennen die Grundstrukturen der Borderline-Persönlichkeitsstörung.
- kennen die Psychodynamik der Entstehung und der Aufrechterhaltung der Borderline-Persönlichkeitsstörung.
- kennen die Besonderheiten der Beziehungskonstellationen, die sich im Umgang mit Borderline-Patienten ergeben.
- kennen die wesentlichen Momente einer hilfreichen Haltung gegenüber Borderlinern.
- haben eine Orientierung zur Gestaltung einer therapeutischen Beziehung mit Borderlinern erhalten.



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	26. und 27. Oktober 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Dr. Ewald Rahn
Kursgebühr:	220,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Ärzte, Pflegekräfte, Sozialarbeiter, Psychologen, Ergotherapeuten

Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) – Einführungskurs

Die DBT wurde in den 80er Jahren von M. Linehan entwickelt und bietet ein ambulantes wie auch stationäres Konzept zur Behandlung von chronisch suizidalen Borderline-Patienten. Die Effektivität der Behandlung konnte in zahlreichen klinischen Studien nachgewiesen werden. Wenngleich der DBT eine verhaltenstherapeutische Basis zugrunde liegt, kommen humanistische sowie akzeptanzbasierte Verfahren gleichberechtigt zum Einsatz. Die DBT empfiehlt sich daher für ein sehr breites Spektrum an klinisch arbeitenden Personen.

Nach Linehans Verständnis liegt der BPS eine Störung der Affektregulation zugrunde. Diese Störung ist auf eine hohe emotionale Verletzbarkeit bei gleichzeitiger Unfähigkeit, Gefühle zu steuern, zurückzuführen.

Die DBT zeichnet sich damit durch ihre klare Struktur, ihre hohe Anwendungspraktikabilität und schulenübergreifende Haltung aus.

Ziele:

Die Teilnehmer haben

- einen Überblick über die Borderline-Persönlichkeitsstörung.
- einen Einblick in das Konzept und die Vorgehensweise der DBT gewonnen.

Inhalte:

- Diagnostik, Epidemiologie und Differentialdiagnostik der Borderline-Persönlichkeitsstörung
- Das ätiologische Verständnis der Borderline-Persönlichkeitsstörung aus der Sichtweise der DBT (Biosoziale Theorie)
- Therapiestruktur und Module

Behandlungsziele:

Behandlungsstrategien in der Einzel- und Gruppentherapie



Termin:	30. Oktober 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Claudia Schmitt
Kursgebühr:	120,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) – Vertiefungskurs

Die Vermittlung von Fertigkeiten (Skills) gilt als Kernstück der DBT. Das Skillstraining wurde von M. Linehan für Borderline-Patienten entwickelt. Die Patienten sollen sich ihre bereits vorhandenen Fertigkeiten bewusst machen. Zusätzlich wird versucht, den Patienten spezifische Fertigkeiten zur besseren Kontrolle, z.B. ihrer zuweilen enormen Spannungszustände, aber auch zur Emotionsregulation, anzubieten. In diesem Kurs werden Skillsmodule dargestellt und geübt.

Ziele:

Die Teilnehmer können die Elemente des Skilltrainings der DBT einsetzen.

Inhalte:

- Rahmenbedingungen für die Durchführung des Skilltrainings
- Behandlungsstrategien in der Gruppentherapie
- Inhalte des Skilltrainings (Achtsamkeit, zwischenmenschliche Fertigkeiten, bewusster Umgang mit Gefühlen, Stresstoleranz)



Termin:	27. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Claudia Schmitt
Kursgebühr:	120,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Akzeptanz- und Commitment Therapie (ACT) – Einführungskurs

Die Akzeptanz- und Commitment Therapie wurde von Stephen Hayes in den 80er Jahren als Weiterentwicklung der Verhaltenstherapie entwickelt. Sie eignet sich u.a. für rezidivierende, chronische psychische Störungen und ist in ihrer Grundform nicht störungsspezifisch. Eines der Hauptziele von ACT besteht darin, eine größere psychologische Flexibilität zu entwickeln. Anstatt sich darauf zu konzentrieren, Symptome zu beseitigen, wird achtsame Akzeptanz vermittelt und der Fokus auf engagiertes lebenszielorientiertes Handeln gelegt. Der Kurs liefert eine theoretische und praktische Einführung in die Grundlagen der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT) und stellt therapeutische Strategien konkret und praxisnah dar.

Ziele:

Die Teilnehmer bekommen eine Einführung in die theoretischen Grundlagen von ACT und können Strategien sowohl im Praxisalltag als auch im eigenen Alltag anwenden.

Inhalte:

- Theoretische Grundlagen der ACT
- Einführung in das ACT Modell
- Praktische Übungen zur Anwendung von Strategien für die einzelnen Komponenten des Modells (erfahrungsbezogene Übungen, Metaphern, Achtsamkeitstechniken, etc.)



Termin:	18. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Mirja Petri-Kelvasa
Kursgebühr:	112,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Emotionszentrierte Arbeit

Emotionen liegen allen psychischen Prozessen zugrunde und bilden die Wurzel unserer Entscheidungen und unseres Verhaltens. Deshalb ist eine emotionszentrierte Arbeitsweise besonders hilfreich und effektiv.

In dem Seminar erlangen Sie umfassendes und praxisrelevantes Wissen über die Entstehung, den Verlauf und die Dynamik von Emotionen. Darüber hinaus wird eine Methode zur Emotionsbearbeitung vorgestellt, die die Vorteile verschiedener Therapierichtungen kombiniert und so besonders wirkungsvoll ist. Die Grundlage bildet ein Analyse- und Regulationsschema für Emotionen aus dem „Training emotionaler Kompetenzen“ von Prof. Matthias Berking. Mit diesem ressourcenorientierten Schema werden individuelle gefühlsrelevante Faktoren und deren Veränderungsmöglichkeiten gemeinsam mit dem Klienten erarbeitet. Das Schema kann gleichzeitig an die individuellen Begebenheiten des Klienten und die eigene Therapeutenpersönlichkeit angepasst werden. Die Kombination des Schemas mit Elementen verschiedener Therapierichtungen führt dazu, dass kognitive Grenzen überwunden und Emotionen sehr tief und umfassend bearbeitet werden können. Hierbei kann die Stärke der Emotionsaktivierung gut gesteuert werden.

Diese Form der Emotionsbearbeitung hat umfassende und vielschichtige Effekte. Sie ist für den Klienten und den Therapeuten sehr transparent und bietet beiden eine große Sicherheit.

Die Einsatz- und Kombinationsmöglichkeiten des Schemas werden in Modellrollenspielen demonstriert und es gibt viel Raum für das eigene Üben und das Gewinnen von Sicherheit in der Anwendung der Methode.



Termin:	21. und 22. September 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Frauke Niehues
Kursgebühr:	240,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten, Sozialarbeiter, Fachpflegekräfte

Einführung in die Hypnotherapie

Die Hypnotherapie beinhaltet nicht nur die Arbeit mit Trancezuständen, sondern zeichnet sich durch ein sehr wertschätzendes Menschenbild, die Gestaltung der Beziehung „auf Augenhöhe“ sowie die Ziel- und Lösungsorientierung aus. Auch bietet die Hypnotherapie gute Strategien zum Umgang mit Widerstand, der Arbeit mit Ambivalenzen und der Emotionsaktivierung.

Die Methoden sind vielfältig: Der bewusste Einsatz von Sprache, die Arbeit mit Metaphern und Geschichten sowie Impacttechniken gehören ebenso zum Handwerkszeug wie die klassischen Trancen. Viele Techniken sind mit anderen Therapierichtungen sehr gut kombinierbar und intensivieren und beschleunigen den Therapieprozess.

In den zwei Tagen lernen Sie die grundlegenden hypnotherapeutischen Prinzipien und Methoden kennen.

Das Seminar ist mit vielen Demonstrations- und Praxiseinheiten konzipiert, so dass Sie die Methoden ausprobieren und intensiv trainieren können.

Inhalte:

- Theoretischer Hintergrund: Historie, Definition und Grundannahmen der Hypnotherapie
- Hypnotherapeutische Strategien, z.B.:
 - Realisierung der Ressourcen- und Lösungsorientierung
 - Aufbau und Gestaltung der therapeutischen Beziehung
- Hypnotherapeutische Techniken, z.B.:
 - Priming und Seeding
 - Implikationen
 - MiniMax-Interventionen
 - Aphorismen, Metaphern und Geschichten
 - Impacttechniken
 - Einführung in die Trancearbeit



Termin:	20. und 21. August 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Frauke Niehues
Kursgebühr:	240,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten, Sozialarbeiter, Fachpflegekräfte

Zwangsbbehandlungsmaßnahmen – aktuelle Gesetzgebung

Seit dem 29. Juni 2016 gilt in Berlin das „neue“ PsychKG, das sog. „Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten“, welches das bis dato geltende „Gesetz für psychisch Kranke“ ersetzt. Mit dem neuen Gesetz soll die Versorgung psychisch erkrankter Personen in Berlin an die veränderte Versorgungssituation angepasst werden. Zudem soll der Fortentwicklung des Rechts – unter anderem durch die höchstrichterliche Rechtsprechung zur Zwangsbehandlung – Rechnung getragen und die Behandlung psychisch kranker Menschen auf eine rechtssichere Basis gestellt werden. Die Grundsätze zur rechtlichen Zulässigkeit von Zwangsbehandlungsmaßnahmen sind nunmehr in § 28 PsychKG normiert und haben eine inhaltlich dezidierte Ausgestaltung erfahren. Die Veranstaltung soll einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen von Zwangsbehandlungsmaßnahmen geben.

Inhalte:

- Grundzüge des neuen PsychKG – was hat sich geändert?
- Unterbringung nach PsychKG bzw. BGB als Voraussetzung für eine Zwangsbehandlung
- Zwangsbehandlung = Behandlung gegen den Willen: Einwilligung(un)fähigkeit, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht
- Zwangsbehandlung: Rechtsgrundlagen (§ 28 PsychKG bzw. § 1906 BGB), Ablauf, Dokumentationspflichten
- Gefahr im Verzug: Voraussetzungen für eine medikamentöse Sedierung im Eilverfahren
- Exkurs: Zulässige Zwangsmaßnahmen bei Behandlung der Anlasskrankheit (§ 57 PsychKG)
- Fallbeispiele aus der Praxis



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	12. März 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent:	Jörn Manhart
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Das neue Bundesteilhabegesetz

Mit dem am 01.01.2017 in Kraft getretenen neuen Bundesteilhabegesetz (BTHG) werden die Rechte von Menschen mit Behinderung gegenüber den Rehabilitationsträgern gestärkt. Es werden neue Rechtsansprüche und neue Verfahren für alle Bereiche der Rehabilitation und Leistungen der Teilhabe eingeführt. Umfangreich sind die Änderungen für die Eingliederungshilfe, die aus dem Sozialhilferecht herausgelöst wird.

Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über die neue Gesetzessystematik und die geänderten Regelungen.

Es wird dargestellt, welche Änderungen in welchen Sozialgesetzbüchern zu welchem Zeitpunkt in Kraft treten. Erläutert werden insbesondere die neuen Rechte, die Menschen mit Behinderungen in Anspruch nehmen können. Erörtert wird, welche Herausforderungen sich für die in der psychiatrischen Versorgung Tätigen ergeben, um Menschen zu befähigen, ihre Rechte auch in Anspruch zu nehmen.

Inhalte:

Themenschwerpunkte sind die zentralen Neuregelungen des Gesetzes:

- Einführungszeiträume
- Die neue Teilhabeplanung von allen Rehabilitationsträgern
- Das Gesamtplanverfahren in der Eingliederungshilfe
- Die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
- Die Soziale Teilhabe
- Die Schnittstelle Eingliederungshilfe / Pflege
- Neue Leistungen der Teilhabe am Arbeitsleben
- Das Leistungserbringungsrecht / Vertragsrecht
- Die Trennung der fachlichen von den unterhaltssichernden Leistungen



Termin:	19. August 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent:	Matthias Rosemann
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Sozialarbeiter, Mitarbeiter der Eingliederungshilfe

Psychiatrierelevante Neuerungen im Sozialgesetzbuch

Die letzten Jahre haben viele Veränderungen im Bereich des Sozialgesetzbuchs gebracht. Insbesondere im Bereich der Rehabilitation sind durch das Bundesteilhabegesetz, jedoch auch durch die neu eingeführten ambulanten Behandlungsmöglichkeiten im SGB V, erhebliche Änderungen eingetreten. Ziel der Gesetzgebung war es, eine möglichst nahtlose Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen durch alle Versorgungsketten hindurch sicherzustellen.

Das Seminar wird schwerpunktmäßig diese Veränderungen in den Versorgungsmöglichkeiten von Menschen mit psychischen Erkrankungen darstellen und die gesetzlichen Änderungen herausarbeiten.

Schwerpunkte:

- Übergänge zwischen stationärer und ambulanter Versorgung im SGB V
- Änderungen im Bereich der Soziotherapie
- Neue Regelungen in der Pflege, SGB XI
- Änderungen im Bereich der Rehabilitation durch das Bundesteilhabegesetz, insbesondere Verfahrensvorschriften und Leistungsrecht



Termin:	15. September 2020, 9.45–17.30 Uhr
Dozent:	Reinhold Hohage
Kursgebühr:	120,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Sozialarbeiter

Vertraulichkeit und strafrechtliche Schweigepflicht im Beruf

Praxisworkshop zu Schweigepflicht, Datenschutz und Zeugnisverweigerungsrecht im Gesundheitswesen und psychosozialen Feld.

Vertraulichkeit ist ein zentraler Grundsatz in vielen Arbeitsfeldern des psychosozialen Bereichs und des Gesundheitssektors. Die Fachlichkeit wird dabei durch unterschiedliche rechtliche Normen geschützt. In der Praxis sind diese grundlegenden Vorschriften allerdings oft nicht bekannt, was leicht zu unbemerkten Rechtswidrigkeiten und unkalkulierbaren Risiken wie Datenschutzverstößen, zivilrechtlicher Haftung und Strafbarkeit führen kann. Um dieser Unsicherheit entgegenzuwirken, werden im Praxisworkshop die rechtlichen Grundlagen zu Datenschutz und Schweigepflicht im Überblick dargestellt und anhand von Fallbeispielen werden insbesondere Grenzfälle bearbeitet und diskutiert.

In diesem Praxisworkshop soll anhand von Fallbeispielen, die von den Teilnehmern spezifiziert werden können, verschiedene Dimensionen und Fallkonstellationen (z.B. Verschwiegenheit in Beratung und Therapie, Schweigepflicht bei Kindern und Jugendlichen gegenüber deren Eltern etc.) erörtert werden. Ziel ist es, rechtliches Grundwissen zu vermitteln und einen Anstoß zu geben eine eigene fachlich und ethisch begründete Position zu entwickeln.



Termin:	3. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Dr. Joachim Wenzel
Kursgebühr:	120,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in der psychosozialen Versorgung

Wege in den Beruf nach einer psychischen Erkrankung

Folgt man den einschlägigen Untersuchungen, so scheint die Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung in vielen Fällen mit positiven Effekten auf die gesundheitliche Stabilität assoziiert zu sein. Der Weg dorthin ist jedoch mit vielen Anstrengungen und Rückschlägen verbunden. Das System von Arbeit und Rehabilitation sowie die Zuständigkeit der Kostenträger ist noch immer wenig übersichtlich gestaltet: Welche rechtlich begründeten Ansprüche kann ich stellen? Wo finde ich Angebote, die mir weiter helfen? Wann, wo und wie sollte ich nach einer längeren Zeit wieder mit der Arbeit beginnen? Welche wirksamen Maßnahmen unterstützen einen auf dem Weg zur Inklusion? Dies sind einige Fragen, die viele Betroffene, aber auch professionelle Akteure haben.

In diesem Seminar sollen die Angebote in Bezug auf Arbeit und Rehabilitation für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung im Raum Berlin vorgestellt sowie deren rechtliche Voraussetzungen erläutert werden. Darüber hinaus soll auf der Basis von kleinen Fallstudien und aktuellen Forschungsarbeiten die Voraussetzungen für das Gelingen von Teilhabe an der Erwerbsarbeit diskutiert werden.



Termin:	23. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentinnen:	Elisabeth Bächler, Regina Sattelmayer
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Ärzte, Sozialarbeiter, Mitarbeiter in sozialpsychiatrischen Einrichtungen aller Berufsgruppen

Prävention und Rehabilitation vor Frühverrentung

Das Seminar bietet einen Überblick über die für Menschen mit psychischen Erkrankungen relevanten Leistungsansprüche im Rentenversicherungsrecht. Insbesondere geht es um die Abgrenzung zwischen Rehabilitation und Verrentung. Die Krankenversicherungen drängen immer wieder Menschen mit psychischen Erkrankungen, Anträge auf Frühverrentung zu stellen, obwohl Leistungen der Rehabilitation noch weiter möglich sind.

Das Seminar wird am Vormittag einen Überblick über die Abgrenzungen zwischen Akutbehandlung, Rehabilitation und Rentenversicherungsansprüchen liefern.

Am Nachmittag wird schwerpunktmäßig besprochen, welche Anträge zu stellen und ggf. welche Verfahrensschritte zu unternehmen sind.

Psychische Erkrankungen im Alter bei Migranten

Inzwischen haben mehr als 21 % der Gesamtbevölkerung Deutschlands einen Migrationshintergrund. Auch der Anteil an älteren Migranten nimmt stetig zu. Ein erheblicher Teil der Probleme der gesundheitlichen und vor allem der psychiatrischen Versorgung entsteht durch die mangelhaften Deutschkenntnisse großer Teile der älteren Migranten. So stufen über 90 % der türkischstämmigen Senioren in der Altersgruppe von 65 bis 79 Jahren ihre Deutschkenntnisse als „gar nicht bis nur mittelmäßig vorhanden“ ein. Bei den 55- bis 64-Jährigen ist die Lage unwesentlich besser. Von diesen haben immer noch mehr als 80 % große Sprachdefizite.

Nicht zuletzt wegen der mangelhaften Sprachkenntnisse der älter gewordenen Migranten ist die Kommunikation mit den Behandlern/Betreuern oft von sprachlichen und kulturgebundenen Missverständnissen geprägt.

Um diesen Schwierigkeiten begegnen zu können, ist es erforderlich, dass die am Versorgungsprozess Beteiligten interkulturelle Kompetenz erwerben. In der Versorgung älterer Migranten stehen dabei Fragen nach den Unterschieden im Umgang mit der Krankheit und dem kranken Menschen, im Umgang mit Schamgefühlen, Intimität und mit der Körperpflege im Vordergrund.

In dieser Fortbildung werden Informationen zur Situation älterer Migranten in der Psychiatrie vermittelt, analysiert und Lösungsstrategien diskutiert.



NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozent:	Reinhold Hohage
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Sozialarbeiter

Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	28. August 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin:	Prof. Dr. Meryam Schouler-Ocak
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Transkulturelle Psychiatrie – eine Einführung

Viele psychiatrische Störungsbilder sind weltweit verbreitet. Aber äußern sie sich unabhängig vom kulturellen Kontext auf die gleiche Weise oder gibt es kulturell unterschiedliche Symptompräsentationen? Und welche kulturspezifischen psychiatrischen Krankheitsbilder gibt es? Was ist je nach kulturellem Kontext ein „normales“ Verhalten oder eines, das als krankheitswertig einzustufen ist?

Mit diesen Fragen aus der transkulturellen Psychiatrie, die für eine adäquate Behandlung, Pflege und Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund sehr relevant sind, befasst sich diese Fortbildung.

Doch nicht nur kulturelle Aspekte, sondern auch Migrations- und Fluchterfahrungen, sozio-ökonomische Faktoren sowie der gesellschaftliche Status als Migrant spielen eine wichtige Rolle in der psychischen Gesundheit von Menschen mit Migrationshintergrund. Daher berücksichtigen wir auch diese Aspekte.

Ziele:

- Vermittlung von Zusammenhängen zwischen Migration und psychischer Gesundheit
- Vermittlung von Wissen über kulturvariable psychiatrische Symptompräsentationen und kulturspezifische psychiatrische Krankheitsbilder

Inhalte:

- Psychische Prozesse bei Migration und Flucht
- Kulturvariable Symptompräsentationen
- Kulturspezifische Krankheitsbilder / „kulturelle Syndrome“
- Kultur- und migrationssensible Gesprächsführung und Diagnostik
- Fallbeispiele (u.a. aus Regionen des Nahen Ostens, afrikanischen und asiatischen Ländern)
- Übungen zu Selbstreflexion und Perspektivenwechsel



Termin:	30. Oktober 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Ute Siebert
Kursgebühr:	120,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie

Kommunikation mit Patientinnen/Patienten ohne deutsche Sprachkenntnisse in der Psychiatrie

Wie können wir uns mit Patientinnen und Patienten in der Psychiatrie verständigen und eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen, wenn die Grundlage einer gemeinsamen Sprache fehlt? Gerade den Pflegenden stehen nicht in jeder Situation Dolmetscher zu Verfügung; gleichzeitig spielt die Kommunikation mit Patientinnen und Patienten in der Psychiatrie eine besondere Rolle.

Der Kurs führt ein in die bewusste Nutzung von Kommunikationskanälen wie Mimik, Gestik, Stimmlage und Körperdistanz und sensibilisiert für Unterschiede in interkulturellen Kontexten. Auch der Einsatz von Kommunikationshilfen, wie Bildtafeln und Piktogrammen, werden im Kurs thematisiert.

Der Kurs ermutigt Pflegende dazu, kreative Wege in der Kommunikation mit ihren Patienten zu gehen.

Ziele:

Wir wollen die Kommunikation mit Patienten jenseits von Sprache kennenlernen und ausprobieren.

Inhalte:

- Nonverbale und paraverbale Kommunikation in interkulturellen Kontexten
- Beziehungsgestaltung und Kommunikation in interkulturellen Zusammenhängen
- Interaktive Übungen, Rollenspiele
- Selbstreflexion und Perspektivenwechsel
- Fallbeispiele

	NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.
Dozentin:	Dr. Ute Siebert
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach Umfang
Zielgruppe:	Pflegekräfte in der Psychiatrie

Deeskalationstraining: Strategien und Techniken im Umgang mit Konflikten, Aggression und Gewalt

Wir haben ein umfassendes Schulungsprogramm entwickelt, mit dem Ihre Mitarbeiter zum sicheren Umgang mit gewaltgeprägten Situationen befähigt werden sollen. Die Schulung besteht aus Einzelelementen, die auf Ihre Bedarfe abgestimmt werden können. Neben einer praxisnahen Vermittlung von theoretischen Grundbegriffen und Modellen enthält sie eine Reihe von Einheiten, die der Selbstreflexion der Teilnehmer dienen.

Selbsterfahrung

Unsere Übungen zur Selbsterfahrung, wie z.B. das Austarieren von Nähe und Distanz, sollen die Selbstwahrnehmung der Teilnehmer verbessern und ihnen so ermöglichen, sich in brenzligen Situationen anders zu verhalten.

Deeskalations- und Sicherheitstechniken

In eigens für diesen Zweck konzipierten Trainingseinheiten vermitteln wir individuelle Deeskalations- und Sicherheitstechniken. Zudem üben wir mit Ihren Mitarbeitern teamorientierte Festhalte- und Transfertechniken ein. Dabei vermitteln wir Fertigkeiten, welche die größtmögliche Sicherheit für alle Beteiligten bieten. Ihre Anwendung soll die Handlungsfähigkeit der Mitarbeiter in bedrohlichen Situationen erhalten helfen und gleichzeitig die Verletzungsgefahr minimieren.

Rollenspiel mit Schauspielern

Mit der Unterstützung von Schauspielern stellen wir realitätsnahe Alltagssituationen nach, mit denen die im Training erworbenen Fähigkeiten umgesetzt und gefestigt werden können.

Ziele:

1. Frühzeitiges Erkennen und Einschätzen von Konflikten

- Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung in gewaltgeprägten Situationen
- Training der Fähigkeit zur Perspektivenübernahme
- Realitätsnahe Einschätzung der gegebenen Situation

2. Verbesserung der Handlungsfähigkeit in kritischen Situationen

- Erkennen und Aktivieren eigener Handlungskompetenzen in Konflikten
- Verbesserung der Konfliktfähigkeit durch die Vermittlung von Konfliktlösungsstrategien
- Förderung der Sicherheit im Umgang mit Konflikten und Krisensituationen
- Verbesserung der Kommunikation im Team
- Sicherheit in der Anwendung individueller körperlicher Sicherheitstechniken
- Sicherheit in der Anwendung von Teamtechniken

3. Prävention

- Von Verletzungen bei Patienten
- Von Verletzungen bei Mitarbeitern
- Von Arbeitsausfällen
- Von Traumatisierungen

4. Qualitätsentwicklung

- Verbesserung der Interaktionen in Konfliktsituationen
- Reduktion von Zwangsmaßnahmen
- Erhöhte Patientenzufriedenheit
- Erhöhte Mitarbeiterzufriedenheit

Inhalte:

Theorieeinheiten

- Theoretische Grundlagen zum Thema Aggression und Gewalt
- Vermittlung von Prinzipien der Deeskalation
- Vermittlung von Prinzipien der Krisenintervention
- Reflexionseinheiten
- Aufarbeitung von Übergriffen
- Selbsterfahrung durch Rollenspiel

Praktische Übungen

- Individuelle Sicherheitstechniken
- Befreiungen aus Griffen der Hand, Arme, Kleidung und Haare sowie aus Würgegriffen
- Teamtechniken
- Festhalte- und Transfertechniken, die auch bei Isolierung und Fixierung angewandt werden können

Rollenspiele mit Schauspielern

- Simulation realitätsnaher Konfliktsituationen des psychiatrischen Alltags
- Einüben von Konfliktlösestrategien am konkreten Beispiel



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin 1:	23./24. und 27./28. Januar 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Termin 2:	13.–15. und 18. Mai 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Termin 3:	1.–3. und 4. September 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Termin 4:	23.–25. und 28. September 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr (am Standort Krankenhaus Hedwigshöhe)
Dauer:	4 Tage
Dozenten:	Ilka Fischer, Olaf Schmelzer
Kursgebühr:	480,00 €
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter in psychiatrischen Versorgungsstrukturen aus allen Berufsgruppen

Workshop: Deeskalation von Aggression und Gewalt

Der Umgang mit Konflikten, Aggression und Gewalt gehört zum Arbeitsalltag vieler Mitarbeiter sozialer Einrichtungen. Neben physischen Verletzungen kommt es häufig auch zu psychischen Belastungen, die in der Folge zu Gefühlen von Überforderung und Unzulänglichkeit, und in der Extremform zu traumatischen Belastungen führen können.

In diesem Workshop können die Teilnehmer praktische Fertigkeiten und Lösungsstrategien im Umgang mit Konflikten, Aggressionen und Gewalt erlernen. Im Mittelpunkt steht die Minimierung von Verletzungsrisiken sowohl bei Mitarbeitern als auch bei deren Klientel.

Inhalte:

- Frühzeitiges Erkennen und Einschätzen von Konflikten und Krisensituationen
- Enttabuisierung von Aggression und Gewalt
- Präventives Handeln zur Verhinderung eskalierender Konfliktverläufe
- Handlungsfähigkeit in kritischen Situationen des beruflichen Alltags
- Aufarbeitung von Übergriffen im Sinne einer Prävention durch Nachbearbeitung
- Rechtliche Grundlagen
- Verbesserung des therapeutischen Milieus
- Förderung der subjektiven Zufriedenheit von Mitarbeitern und Klientel

Je nach Bedarf der Teilnehmenden können auch Elemente aus dem 4-Tages-Training kombiniert werden und somit individuelle Schwerpunkte im Workshop gesetzt werden.

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dauer:	Nach Vereinbarung 8 bis 16 Stunden
Dozenten:	Ilka Fischer, Olaf Schmelzer
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach Umfang
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aus allen Berufsgruppen

Gewaltfreie Kommunikation

Unsere Wahrnehmung ist subjektiv und deren Interpretation fehleranfällig, wodurch im besten Fall Missverständnisse, im schlimmsten Fall Konflikte ausgelöst werden. In der Folge entsteht Stress, der wiederum den Fokus der Wahrnehmung verengt und zu weiteren Fehlinterpretationen führt. Es beginnt eine Abwärtsspirale, die eine achtsame, wertschätzende Kommunikation in immer weitere Ferne rücken lässt.

Die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) hat ein Menschenbild und eine Haltung zur Grundlage, die eine aufrichtige und empathische Beziehungsgestaltung ermöglichen. Den Ausgangspunkt bildet dabei die Vergegenwärtigung der Realitätskonstruktionen, die unsere Wahrnehmung bestimmen.

Inhalte:

- Die 4-Schritte der GFK nach Rosenberg
- Beobachtung versus Bewertung
- Vom Gefühl über das Bedürfnis zum Wollen
- Kommunikationsmodelle – Einordnung der GFK als Haltung
- Empathie in der GFK

Methoden:

- Gruppenarbeit
- Einzelarbeit
- Rollentrainings



Termin:	26. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Silke Kleweken
Kursgebühr:	120,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie aller Berufsgruppen

Isoliert – fixiert – und was nun? Die 1:1-Betreuung von Patienten in akuten Phasen

Im psychiatrischen Alltag kommt es zunehmend zu Notfallsituationen, bei denen zur Abwendung unterschiedlicher Gefährdungen eine 1:1-Betreuung, eine Isolierung oder gar eine Fixierung erfolgen muss. Dies führt bei denjenigen, die die 1:1-Betreuungsfunktion übernehmen, oftmals zu Unsicherheiten. Denn sie haben die schwierige Aufgabe zu meistern, eine Situation, die von Zwang und damit von Einschränkungen der Autonomie bestimmt wird, so zu gestalten, dass die Würde des Betroffenen trotz dieser Umstände gewahrt bleibt. Nicht selten sind die damit verbundenen moralischen Dilemmata sehr belastend.

In der Fortbildung soll eine Auseinandersetzung mit der Perspektive des Patienten und mit den eigenen Belastungen erfolgen. Dabei orientiert sie sich an folgenden Fragen:

- Was braucht der Patient?
- Was brauche ich als betreuende Fachkraft, um die Situation aushalten zu können?

Ziele:

Die Veranstaltung soll die Teilnehmenden dazu befähigen, Schwierigkeiten erkennen und benennen und Lösungsansätze erarbeiten zu können.

Sie richtet sich an alle Personen, die 1:1-Betreuungen in den benannten Situationen durchführen:

- Gesundheits- und Krankenpfleger
- Krankenpflegehelfer
- Pool-Mitarbeiter
- Leasingkräfte im Gesundheitswesen



Termin:	17. August 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent:	Andreas Gervink
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Alle Personen, die 1:1-Betreuungen durchführen

Nachbesprechung von Zwangsmaßnahmen

Trotz aller Bemühen gibt es nach wie vor in der psychiatrischen Akutversorgung Situationen, in denen Zwangsmaßnahmen alternativlos scheinen. Dies ist für alle Beteiligten mit erheblichen Konsequenzen verbunden. So können sich bei Patient/innen Folgeerscheinungen bis hin zu posttraumatischen Belastungsstörungen entwickeln. Zudem hat das Erleben von Zwang einen negativen Einfluss auf die Behandlungszufriedenheit und auf die therapeutische Beziehung. Um diesen negativen Auswirkungen von Zwangsmaßnahmen entgegenzuwirken und um Zwangsmaßnahmen zu reduzieren, ist eine Nachbesprechung der Zwangsmaßnahmen mit den Patienten/innen von entscheidender Bedeutung. Im Rahmen des Weddinger Modells wurde ein Leitfaden zur standardisierten Nachbesprechung entwickelt und in der Praxis etabliert. In der wissenschaftlichen und praktischen Evaluation des Leitfadens zeigt sich, dass diese Form der Nachbesprechung von allen als hilfreich erlebt wird und die negativen Folgen von Zwangsmaßnahmen sich dadurch abmildern lassen. In diesem Seminar wird es neben der Vermittlung von theoretischem Hintergrundwissen vor allem um das Erlernen der Moderation und der Umsetzung der Nachbesprechung in der Praxis gehen.



Termin:	16. November 2020, 13.15–16.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Lieselotte Mahler
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Psychiatrie

Aromapflege im psychosomatischen Pflegezusammenhang

In diesem Seminar werden Möglichkeiten vorgestellt, die Aromatherapie für die Pflege nutzbar zu machen. Wir werden erarbeiten, wie man mit einfachen Mitteln, die in den Arbeitsalltag integrierbar sind, durch Einsatz von Aromen das Wohlbefinden sowohl von Patienten / Bewohnern als auch der Pflegekräfte selbst günstig beeinflussen kann.

Inhalte:

- Der Patient im Mittelpunkt
- Wie wählt man ätherische Öle zur Pflege aus?
- Woran kann in der Pflegesituation das entsprechende Heilmittelbild erkannt werden?
- Zusammenhang zwischen Ölwirkung und Patientenverfassung
- Charakteristiken von pflegerelevanten ätherischen Ölen bzw. Öl-Gruppen
- Charakteristiken von verschiedenen Ölen
- Beziehung zwischen Ölen und Aspekten körperlicher, emotionaler und seelischer Phänomene des Patienten
- Aroma-Krisenintervention in Pflegesituationen:
 - bei Ängsten
 - bei Erschöpfung
 - bei Verlusterfahrungen
 - bei Trauer
- Allgemeine Haltungen zu Krankheit und Tod
- Konkrete Fallbeispiele aus dem Stationsalltag
- Ätherische Öle für die Pflegenden selbst / Aroma-Anwendungen zur Stressminderung



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	30. und 31. März 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Jürgen Trott-Tschepe
Kursgebühr:	210,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte in der Psychiatrie

Meridianstretching

In der chinesischen Medizin sind Meridiane Körperkanäle, in denen die Vitalkraft – das Qi – fließt. Wenn Qi in den Meridianen nicht frei fließen kann, kommt es zu Unwohlsein und Krankheiten.

Das Meridianstretching ist ein System von Übungen, das den Qi-Fluss im Körper anregt und ausgleicht. Die Übungen sind dem Yoga ähnlich, basieren aber auf dem Modell der Traditionellen chinesischen Medizin und werden nur so weit ausgeführt, wie es sich gut anfühlt.

Die Meridianverläufe sind zu 80 % identisch mit dem Verlauf der Faszienlinien (Faszienmeridiane) durch den Körper.

In diesem Seminar wird die uralte Erfahrungswissenschaft der Traditionellen chinesischen Medizin mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Faszien zu einem einfachen Übungssystem verbunden.

Inhalte:

- Überblick über das Meridiansystem und die 5 Elemente
- Verbindung zum Faszienystem
- Übungsprinzipien des Qi Gongs
- Meridianstretching auf der Basis des Makka Ho und des Faszienstretchings (Praxis)
- Meridianklopfen (Praxis)
- Didaktische Hinweise, Bilder und Fehlerkorrektur (Praxis)



Termin:	28. Oktober 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Britta Samson
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Physio-, Ergo- und Sporttherapeuten, Pflegekräfte aller Bereiche

Faszienmassage zur Entspannung

Faszien sind das Bindegewebe, das uns formt, bewegt und zusammenhält. Zudem sind Faszien durch eine hohe Dichte an Nervenzellen wichtig für viele Informationsprozesse im Körper. Und nicht zuletzt hilft das Bindegewebe, den Körper zu versorgen, dem Immunsystem zu arbeiten und Stresssituationen abzupuffern. Die myofaszialen Züge durch den Körper zeigen dabei ähnliche Verläufe, wie die Verläufe der Meridiane der Traditionellen Chinesischen Medizin.

Eine Massage der Myofaszien wirkt nicht nur auf die Mechanik der Faszien und führt zu mehr Beweglichkeit und Elastizität. Die Massage wirkt auf das vegetative System, regt den Stoffwechsel an und verändert das Körpergefühl. Richtig eingesetzt, löst die Faszienmassage körperliche und emotionale Spannungen.

Wir massieren das Bindegewebe mit Faszienrollen und Bällen.



Termin:	4. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Britta Samson
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Physio-, Ergo- und Sporttherapeuten, Pflegekräfte aller Bereiche

Komplementäre Pflegemethoden am Beispiel „Wickel & Auflagen“ und ätherischen Ölanwendungen – Einführungskurs

Kleiner Aufwand – große Wirkung

Die komplementäre Pflege ist eine wunderbar zu kombinierende Methode, um den Menschen ganzheitlich zu versorgen. Gerade Wickel und Auflagen sind den meisten älteren Patienten aus ihrer Kindheit noch wohl bekannt und werden sehr gern angenommen. Der Körper und die Selbstheilungskräfte werden angeregt und durch die aktive Zuwendung und Berührung der Pflegekraft werden die Psyche und das Vertrauen gestärkt. Mit „komplementären Pflegemethoden“ können Sie ihren Klienten und Patienten mehr Wohlbefinden geben und Nebenwirkungen reduzieren. Da die Anwendungen nicht kostenintensiv sind, stellen diese – auch wirtschaftlich gesehen – eine ernstzunehmende Alternative dar.

Im Einführungskurs erhalten Sie Grundlagenwissen über komplementäre Pflegemethoden am Beispiel von „Wickeln und Auflagen“. Sie bekommen einen Einblick in die unterschiedlichen Anwendungsarten, Wirkprinzipien, Grenzen und Gefahren, mögliche Materialien, Grundsätzliches zur Durchführung sowie in die rechtlichen Aspekte. Zudem erhalten Sie einen Einblick in die komplementären Anwendungen mit ätherischen Ölen sowie pflanzlichen Tinkturen und Salben, die einfach anzuwenden sind und eine große Wirkung aufweisen.

Ziele:

- Die Teilnehmer
- erhalten fundiertes Grundlagenwissen über komplementäre Pflegemethoden am Beispiel von „Wickel und Auflagen“.
 - können nach ärztlicher Anordnung Anwendungen mit Tinkturen und Salben durchführen.
 - können nach ärztlicher Anordnung diverse ätherische Öle anwenden.

Inhalte:

- Theoretischer Einblick in Grundlagenwissen über komplementäre Pflegemethoden am Beispiel von „Wickel und Auflagen“
- Praktische Anwendungen mit pflanzlichen Tinkturen
- Praktische Anwendungen mit pflanzlichen Salben
- Praktische Anwendungen mit ätherischen Ölen in Form von Öl-Auflagen, Waschungen und Raumbeduftung



Termin:	27. April 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Katja Niesler
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte in der Psychiatrie

Komplementäre Pflegemethoden am Beispiel „Wickel & Auflagen“ und ätherischen Ölanwendungen – Aufbaukurs

Kleiner Aufwand – große Wirkung

Die komplementäre Pflege ist eine wunderbar zu kombinierende Methode, um den Menschen ganzheitlich zu versorgen. Gerade Wickel und Auflagen sind den meisten älteren Patienten aus ihrer Kindheit noch wohl bekannt und werden sehr gern angenommen. Der Körper und die Selbstheilungskräfte werden angeregt und durch die aktive Zuwendung und Berührung der Pflegekraft werden die Psyche und das Vertrauen gestärkt. Mit „komplementären Pflegemethoden“ können Sie ihren Klienten und Patienten mehr Wohlbefinden geben und Nebenwirkungen reduzieren. Da die Anwendungen nicht kostenintensiv sind, stellen diese – auch wirtschaftlich gesehen – eine ernstzunehmende Alternative dar.

Im Aufbaukurs werden „komplementäre Pflegemethoden“ am Beispiel von „Wickel & Auflagen“ vermittelt. Sie lernen feucht-heiße Wickel, temperierte Auflagen und Kälteanwendungen nach ärztlicher Anordnung anzuwenden sowie als prophylaktische Maßnahmen selbständig durchzuführen.

Ziele:

Die Teilnehmer sind in der Lage,

- eigenverantwortlich prophylaktische Maßnahmen mit „Wickel und Auflagen“ im Krankenhaus, Seniorenstift oder ambulanten Pflegedienst durchzuführen.
- nach ärztlicher Anordnung „Wickel und Auflagen“ im Krankenhaus, Seniorenstift oder ambulanten Pflegedienst einzusetzen.

Inhalte:

Die Indikation / Kontraindikation sowie Durchführung und Handhabung von

- Feucht-heißen Wickeln & Auflagen (Nieren-, Bauch- und Gelenkwickel, Kartoffelauflage, Dampfkompresse)
- Temperierten Auflagen (Bockshornklee-Auflage, Zwiebel-Auflage)
- Kälteanwendungen (Quark-Auflage, Wadenwickel)



Termin:	8. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Katja Niesler
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Physio-, Ergo- und Sporttherapeuten, Pflegekräfte aller Bereiche

Fachweiterbildung Psychiatrie für Pflegekräfte 2021–2023

Psychiatrische Pflege heute

Die normative Orientierung an Autonomie und Selbstbestimmung ist in den letzten Jahren für die psychiatrische Pflege in allen Versorgungsstrukturen ein verbindlicher Maßstab ihres Handelns geworden. Pflegekräfte in der Psychiatrie sind heute weniger Repräsentanten eines Disziplinarsystems als Partner und Begleiter der Patienten. Das heißt, sie müssen bei ihren Interventionen deren Vorstellungen von einem guten Leben im Blick haben. Dies ist in der Psychiatrie immer wieder mit besonderen Herausforderungen verbunden. Denn die Störungen der Patienten gehen oft mit Problemen in Bezug auf Autonomie und Selbstbestimmung einher.

Das stellt hohe Ansprüche an die pflegerische Beziehungsgestaltung. Psychiatrisch Pflegenden müssen verstehen, in welcher Weise Betroffene ihre Störungen erleben und welche Bedeutung sie im Zusammenhang ihrer Lebensaktivitäten und ihrer Vorstellungen zu ihrem Leben für sie haben. Sie bezieht sich damit auf die Person des Patienten und begegnet ihr in ihrer Individualität. Dies impliziert einen Blick auf die Ressourcen, die der Patient mobilisieren kann, um einen Umgang mit seiner Störung zu finden bzw. um sie zu bewältigen. Pflegerisches Handeln findet eine seiner wesentlichen Bestimmungen darin, den Patienten bei der Entdeckung und Mobilisierung seiner Ressourcen zu unterstützen.

Die personale Dimension bestimmt den Wesenskern der psychiatrischen Pflege unabhängig von den Kontexten, in denen sie gestaltet wird. Um ihren Beitrag zu einer bedarfsorientierten psychiatrischen Versorgung zu leisten, muss die Pflege diese Kontexte jedoch gleichwohl sehr gut kennen und einen Blick über den Tellerrand der eigenen Institution hinaus werfen können.

Unsere Fachweiterbildung hat im Ausgang von diesen Befunden drei Schwerpunkte. Sie bietet die Möglichkeit zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den vielen Facetten des an psychischen Beeinträchtigungen leidenden Menschen, sie fördert die Entwicklung von Kompetenzen, die zur Beziehungsgestaltung befähigen, schließlich vermittelt sie ein umfangreiches Wissen über die Kontexte der Psychiatrie.

Merkmale der Fachweiterbildung „Psychiatrie für Pflegekräfte“

Die Fachweiterbildung „Psychiatrie für Pflegekräfte“

- richtet sich an Pflegekräfte in allen Bereichen der psychiatrischen Versorgung.
- ist institutionenübergreifend angelegt.
- zentriert sich auf die pflegerische Beziehungsgestaltung.
- enthält eine Vielfalt von Trainings zur Entwicklung von kommunikativen Kompetenzen.
- gibt Möglichkeit zur selbständigen Erarbeitung von Themen durch Projektarbeit.
- vermittelt ein breites Wissen über die psychiatrischen Versorgungsstrukturen.
- vermittelt aktuelles klinisches Wissen auf dem neuesten Stand der Forschung durch die Anbindung an die psychiatrische Universitätsmedizin der Charité.
- vermittelt psychiatrierelevantes aktuelles Wissen aus Pflegewissenschaft und Pflegeforschung.

Ziele der Weiterbildung:

- Entwicklung und Förderung pflegerischer Handlungskompetenzen
- Förderung der sozialpsychiatrischen Handlungskompetenz
- Förderung eines selbständigen Arbeitsstils
- Förderung von Selbstreflexion und Selbstwahrnehmung
- Förderung der Beurteilungskompetenz
- Sensibilisierung für die ethischen Problemfelder psychiatrischen Handelns
- Vermittlung einer therapeutischen Grundhaltung
- Förderung von Kompetenzen zu Kooperation und Teamarbeit
- Vermittlung von Kenntnissen über die Kontexte und Rahmenbedingungen der Psychiatrie
- Vermittlung von Kenntnissen über psychiatrische Versorgungsstrukturen
- Vermittlung von psychiatrierelevantem pflegewissenschaftlichen Fachwissen
- Vermittlung von aktuellem psychiatrischen Fachwissen

Inhalte:**Grundkurs****I. Kontexte der Psychiatrie**

- Modul 1 Geschichte der Psychiatrie
- Modul 2 Psychiatrie und Gesellschaft
- Modul 3 Rechtliche und gesundheitsökonomische Rahmenbedingungen

II. Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Leiden

- Modul 4 Menschen mit psychotischen und affektiven Störungen
- Modul 5 Der abhängigkeiterkrankte Mensch
- Modul 6 Der traumatisierte und persönlichkeitsgestörte Mensch
- Modul 7 Neurosen, Ängste und Krisen
- Modul 8 Der gerontopsychiatrisch erkrankte Mensch
- Modul 9 Psychiatrische Probleme in verschiedenen Lebensphasen und -situationen
- Modul 10 Die Perspektive der Psychiatrieerfahrenen
- Modul 11 Therapeutische Verfahren in der Psychiatrie

III. Pflege in der Psychiatrie

- Modul 12 Pflegewissenschaftliche Grundlagen der psychiatrischen Pflege
- Modul 13 Psychiatrische Krankheitsmodelle und Behandlungsverfahren
- Modul 14 Bezugspflege in der Psychiatrie
- Modul 15 Kommunikation in der Psychiatrie

Aufbaukurs**IV. Allgemeinpsychiatrische Vertiefung**

- Modul 16 Gruppenarbeit in der Psychiatrie
- Modul 17 Umweltbezogene Aufgaben in der psychiatrischen Pflege
- Modul 18 Gesundheitsförderung und Prävention
- Modul 19 Ausgesuchte Konfliktsituationen in der psychiatrischen Pflege
- Modul 20 Umgang mit Aggression und Gewalt in der psychiatrischen Pflege
- Modul 21 Wertorientiertes Handeln und Qualitätssicherung in der Psychiatrie

Vermittlungsformen:

- Seminare mit Vorträgen und Diskussionen
- Exkursionen zu ausgewählten Einrichtungen der psychiatrischen Versorgung
- Projekte zu regionalen Versorgungsstrukturen
- Projektseminare zu klinischen und ambulanten Fragestellungen
- Workshops zu Methoden des Lernens und Arbeitens
- Trainings zum Einüben von Fertigkeiten in schwierigen Kommunikationssituationen
- Supervisionseinheiten zur Stärkung der Selbstreflexion

Gesamtumfang der theoretischen Ausbildung: 880 Stunden

Praktika:

- Klinische Praktika
- Praktika im ambulant-komplementären Bereich
- Projektpraktikum im eigenen Arbeitsbereich

Dauer der externen Praktika: jeweils 4 Wochen

Dauer des Praktikums in der eigenen Einrichtung: 3 Wochen

Gesamtumfang der Praktika: 19 Wochen

Rahmenbedingungen:

Die Weiterbildung findet berufsbegleitend über einen Zeitraum von 2 Jahren statt. Sie wird in einwöchigen Unterrichtsblöcken durchgeführt, die in einem monatlichen Turnus angeboten werden. Die Berliner Schulferienphasen und Feiertage sind bei der Planung berücksichtigt.

Staatliche Anerkennung:

Die Weiterbildung führt zur staatlichen Anerkennung als Gesundheits- und Krankenpfleger/in für Psychiatrie, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in für Psychiatrie oder Altenpfleger/in für Psychiatrie.

Die Konzeption der Weiterbildung ist auf der Grundlage des Gesetzes über die Weiterbildung in den Medizinalberufen (WbG vom 3.7.1995) und der Weiterbildungs- und Prüfungsverordnung vom 10. November 2009 des Landes Berlin erstellt. Die Weiterbildung ist vom Berliner Landesamt für Gesundheit und Soziales als Qualifikation anerkannt.

Zugangsvoraussetzungen:

- Abgeschlossene Ausbildung in der Krankenpflege, der Kinderkrankenpflege oder der Altenpflege
- 2 Jahre Berufserfahrung in der Psychiatrie
- Grundkenntnisse von Textverarbeitungsprogrammen (ggf. kann ein Kurs für die Gruppe angeboten werden)

Unterlagen zur Anmeldung:

- Lebenslauf
- Ausweiskopie
- Beglaubigte Kopie der Erlaubnis zum Führen der staatlich anerkannten Berufsbezeichnung
- Arbeitgeberbescheinigung über die 2 Jahre Berufserfahrung in der Psychiatrie



Beginn:	Januar 2021
Lehrgangleitung:	Dr. Amely Wahnschaffe
Kursgebühr:	6.800,00 € (für 880 Unterrichtsstunden à 45 Minuten)

Zusatzqualifikation Psychiatrische Pflege (300 Stunden)

Für Pflegekräfte, die eine psychiatrische Basisqualifikation erwerben wollen, um Tätigkeiten im Rahmen der ambulanten psychiatrischen Versorgung übernehmen zu können, bieten wir die Zusatzqualifikation psychiatrische Pflege an. Hierzu stellen wir aus den Modulen unserer psychiatrischen Weiterbildungen und den psychiatrischen Fortbildungen für Sie ein an den Bedarfen Ihrer Einrichtung orientiertes Gesamtprogramm mit einem Umfang von 300 Stunden zusammen. Dabei finden die nachfolgend aufgelisteten Gegenstandsgebiete Berücksichtigung.

Theorie:

- Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der psychiatrischen Pflege
- Versorgungsstrukturen der Psychiatrie
- Psychiatrische Störungsbilder
- Behandlungsmethoden in der Psychiatrie
- Psychiatrische Pflege
- Kommunikation und Interaktion in der Psychiatrie
- Ethische Problemfelder psychiatrischen Handelns

Gesamtumfang der theoretischen Ausbildung: 300 Stunden

Praxis:

Das Praktikum umfasst 40 Stunden im klinischen Bereich der Psychiatrie. Gerne informieren wir Sie über geeignete Praktikumsplätze.

Gesamtumfang der Praktika: 40 Stunden

Zertifizierung:

Für die erfolgreiche Absolvierung der Zusatzqualifikation Psychiatrische Pflege erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat des Institutes für Fort- und Weiterbildung der Alexianer.



Beginn:	nach Vereinbarung
Ansprechpartnerin:	Anna Geske
Lehrgangskosten:	3.500,00 € (für 300 Stunden à 45 Minuten)

Grundkurs Psychotraumatologie in der Pflege

In den letzten Jahren ist die zentrale Bedeutung von traumatischen Erfahrungen für die Entwicklung von psychischen Störungen immer mehr in den Fokus der psychiatrischen Aufmerksamkeit gerückt. In diesem Zusammenhang hat sich als neue Form der Vermessung des psychiatrischen Gegenstandsgebietes die Psychotraumatologie herausgebildet. Forschungsergebnisse mit diesem Fokus zeigen, dass die Auswirkungen von traumatischen Erfahrungen nicht nur bei Patienten mit einem Posttraumatischen Belastungssyndrom zu finden sind, sondern bei einer Vielzahl von psychischen Störungen eine Rolle spielen.

Während für die akademisch ausgebildeten Berufsgruppen eine Vielzahl von Qualifizierungsmöglichkeiten für die Behandlung von Traumafolgestörungen bestehen, sind für die zahlenmäßig größte Gruppe der Pflegekräfte wenige Möglichkeiten vorhanden, sich für die pflegetherapeutischen Aufgaben in diesem Bereich zu qualifizieren. Diesem Mangel wollen wir mit unserem Angebot entgegenreten.

Mit unserem Grundkurs Psychotraumatologie in der Pflege tragen wir der Tatsache Rechnung, dass psychiatrische Pflege komplexen Anforderungen genügen muss und integraler Bestandteil des therapeutischen Angebotes des jeweiligen Versorgungsbereiches ist. Die Zusatzqualifikation vermittelt psychotraumatologisches Fachwissen und pflegerische Handlungskompetenzen für den Umgang mit Patienten mit Traumafolgestörungen.

Der Grundkurs Psychotraumatologie in der Pflege

- richtet sich an Pflegekräfte in allen Bereichen der psychiatrischen, psychotherapeutischen und psychosomatischen Versorgung.
- vermittelt Grundlagen für die pflegerische Beziehungsgestaltung bei Patienten mit Traumafolgestörungen.
- vermittelt aktuelles Fachwissen zum Gegenstandsgebiet der Psychotraumatologie.
- vermittelt ein erweitertes Verständnis für die Psychodynamik von psychischen Störungen.

Inhalte:

- Theoretische Grundlagen der Psychotraumatologie
- Stabilisierung als zentrales Aufgabenfeld der Pflege von Patienten mit Traumafolgestörungen
- Praxis der Psychotraumatologie in der Pflege
- Colloquium Praxistransfer

Gesamtumfang: 40 Stunden

Ziele:

- Erwerb von Kompetenzen zur Gestaltung der pflegetherapeutischen Beziehung zu Patienten auf der Grundlage von Konzepten der Psychotraumatologie
- Erwerb von Fachwissen zur Psychotraumatologie
- Erwerb von Fertigkeiten der Selbstfürsorge

Zielgruppen:

- Examierte Krankenschwestern und -pfleger
- Examierte Kinderkrankenschwestern und -pfleger
- Examierte Altenpflegerinnen und -pfleger
- Fachpflegekräfte Psychiatrie
- Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger

Rahmenbedingungen:

- Blockseminare mit jeweils 16 Stunden
- Nach zweimonatiger Pause erfolgt ein Colloquium zur Überprüfung des Praxistransfers und zur Erfolgskontrolle

Weiterbildungsstätten:

Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer
Große Hamburger Straße 5–11, 10115 Berlin

Alexianer Institut für Psychotraumatologie
Dießemer Bruch 81, 47805 Krefeld

Kooperationen:

Die Zusatzqualifikation „Psychotraumatologie in der Pflege“ wird in Kooperation mit dem Alexianer Institut für Psychotraumatologie durchgeführt. Es besteht die Möglichkeit, nach Absolvierung des Grundkurses einen Aufbaukurs zu belegen. Dieser wird sowohl am Alexianer Institut für Psychotraumatologie in Krefeld als auch am Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer in Berlin angeboten.

Zertifizierung:

Die Zertifizierung erfolgt durch das Alexianer Institut für Psychotraumatologie.



Beginn:	Berlin	12. März 2020
	Krefeld	Auf Anfrage
Kursleitung:	Berlin	Dr. Amely Wahnschaffe
	Krefeld	Prof. Dr. Robert Bering
Kursgebühr:	540,00 €	

Aufbaukurs Psychotraumatologie in der Pflege

Die Erfahrungen mit dem Grundkurs Psychotraumatologie in der Pflege haben gezeigt, dass die Komplexität der Psychotraumatologie eine Vertiefung des bereits erworbenen Wissens sinnvoll macht. Der Aufbaukurs dient der Erweiterung des psychotraumatologischen Fachwissens und der Erhöhung der Sicherheit bei der Verwendung psychotraumatologischer Konzepte im Rahmen der pflegetherapeutischen Beziehungsgestaltung. Zudem sind im Aufbaukurs zur Unterstützung der Selbstreflexion Supervisionseinheiten integriert.

Inhalte:

- Grundlagen der Psychotraumatologie – Vertiefung
- Stabilisierung durch Skilltraining
- Spezielle Aufgaben der Pflege bei der Traumaverarbeitung und -integration
- Behandlungsverfahren in der Psychotraumatologie
- Supervision
- Colloquium Praxistransfer

Gesamtumfang: 48 Stunden zzgl. 8 Stunden Supervision

Ziele:

- Vertiefung der Kompetenzen zur Gestaltung der pflegetherapeutischen Beziehung zu Patienten auf der Grundlage von Konzepten der Psychotraumatologie
- Vertiefung von Fachwissen zur Psychotraumatologie
- Erwerb von Fertigkeiten der Selbstfürsorge
- Vertiefung der Selbstreflexion

Zielgruppe:

Teilnehmer, die den Grundkurs „Psychotraumatologie in der Pflege“ bereits absolviert haben.

Rahmenbedingungen:

- Blockseminare mit jeweils 16 Stunden
- Nach dreimonatiger Pause erfolgt ein Colloquium zur Überprüfung des Praxistransfers und zur Erfolgskontrolle

Weiterbildungsstätten:

Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer
Große Hamburger Straße 5–11, 10115 Berlin

Alexianer Institut für Psychotraumatologie
Dießemer Bruch 81, 47805 Krefeld

Kooperation:

Der Aufbaukurs „Psychotraumatologie in der Pflege“ wird in Kooperation mit dem Alexianer Institut für Psychotraumatologie durchgeführt.

Zertifizierung:

Die Zertifizierung erfolgt durch das Alexianer Institut für Psychotraumatologie.



Beginn:	Berlin	September 2021
	Krefeld	Auf Anfrage
Kursleitung:	Berlin	Dr. Amely Wahnschaffe
	Krefeld	Prof. Dr. Robert Bering
Kursgebühr:	580,00 € zzgl. 240,00 € für Supervision	

Zusatzqualifikation zum/zur Deeskalationstrainer/in – Umgang mit Konflikten, Aggression und Gewalt

In den Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung, namentlich in der Psychiatrie und in Einrichtungen der Behindertenhilfe, treffen wir regelmäßig auf Menschen, die nicht die Möglichkeit hatten, stabile Ich-Funktionen wie etwa die Fähigkeit zur Affektregulierung und zur Impulskontrolle in ausreichendem Maße auszubilden. Insbesondere unter Stressbedingungen können sie die Tendenz entwickeln, auf Konflikte mit Aggression und/oder Gewalt zu reagieren.

Untersuchungen haben gezeigt, dass unbedachte Formen der Interaktion der Mitarbeiter nicht selten solchen Stress induzieren. Sie tragen auf diese Weise ungewollt dazu bei, dass aggressionsgeprägte Situationen gewaltsam eskalieren. Daher kommt der Sensibilisierung der Mitarbeiter für die möglichen Wirkungen ihrer Kommunikationsstile bei der Prävention von Aggression und Gewalt eine hohe Bedeutung zu. Aber auch für Situationen, die bereits eskaliert sind, benötigen die Mitarbeiter geeignete Handlungsstrategien.

Die Erfahrung zeigt, dass ein einmaliges Deeskalationstraining für die Mitarbeiter einer Einrichtung eine gute Grundlage für die Bewältigung der durch Aggressionspotentiale entstehenden Probleme schafft. Das in derartigen Trainings erworbene Wissen und Können bedarf indessen immer wieder der Auffrischung, um nachhaltig verankert zu bleiben. Es ist aus diesem und aus vielen anderen Gründen sinnvoll, wenn Einrichtungen eigene Mitarbeiter für die vielfältigen Aufgaben im Bereich der Deeskalation und der Gewaltprävention qualifizieren. Eine diesbezügliche Expertise vor Ort zur Verfügung zu haben, ermöglicht es, die Erfordernisse im Bereich der Deeskalation und Gewaltprävention mit den Gegebenheiten der eigenen Organisation abzustimmen.

Mit unserer Zusatzqualifikation für Deeskalationstrainer schaffen wir ein Angebot, das diesem Bedarf entsprechen will.

Ziele:

Die Teilnehmer

- können in ihren Einrichtungen Deeskalationstrainings durchführen.
- können neue Mitarbeiter in die organisatorischen Rahmenbedingungen ihrer Einrichtung bezüglich der Durchführung von Zwangsmaßnahmen und gewaltgeprägter Zwischenfälle einweisen.
- kennen rechtliche Rahmenbedingungen zu freiheitseinschränkenden Maßnahmen.
- können Mitarbeiter in Bezug auf präventive Maßnahmen kollegial beraten.
- können Auffanggespräche nach Übergriffen führen.

Inhalte:

Themenschwerpunkt 1 Fachwissen und Fertigkeiten: Umgang mit Konflikten, Aggression und Gewalt in Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung

- Themenschwerpunkt 2 Kommunikation: Das Anleiten von Gruppen
- Themenschwerpunkt 3 Krisenintervention
- Themenschwerpunkt 4 Rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen: Die sichere Institution
- Themenschwerpunkt 5 Nachbereitung von Zwischenfällen
- Themenschwerpunkt 6 Tätigkeitsprofil: Der Deeskalationstrainer in Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung

Gesamtumfang: 104 Stunden à 45 Minuten

Rahmenbedingungen:

Die Zusatzqualifikation wird berufsbegleitend durchgeführt. Der erste Themenschwerpunkt hat einen Umfang von drei Tagen, alle weiteren umfassen zwei Tage.

Zertifizierung:

Für die erfolgreiche Absolvierung der Zusatzqualifikation zum/zur Deeskalationstrainer/in erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat des Institutes für Fort- und Weiterbildung der Alexianer.

Hinweis:

Einrichtungen, deren Mitarbeiter bei der BGW versichert sind, können dort eine Bezuschussung der Qualifizierung innerbetrieblicher Deeskalationstrainer/innen beantragen. Unsere Trainer führen diese Zusatzqualifikation nach KonfliktFIT Standards durch. Die Höhe der Bezuschussung beträgt 1.000,00 € und beinhaltet weiterhin ein Beratungsgespräch vor Beginn der Ausbildung sowie ein Nachgespräch.



Beginn:	11. November 2020
Kursleitung:	Ilka Fischer, Olaf Schmelzer
Kursgebühr:	3.300,00 € (für 104 Stunden à 45 Minuten)
Zielgruppe:	Mitarbeiter in Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung, die als Deeskalationstrainer tätig werden wollen

STEPPS – Zusatzqualifikation zur Förderung und Stabilisierung von Menschen mit Borderline

STEPPS steht für Systematic Training for Emotional Predictability & Problem Solving und bedeutet so viel wie „Emotionale Stabilität und Problemlösen systematisch trainieren“. STEPPS ist ein Gruppentrainingsprogramm, welches sich an Menschen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung wendet. Die Betroffenen lernen spezifische Fertigkeiten im Umgang mit Emotionen und Verhalten.

STEPPS ist ein umfassendes und manualisiertes Programm, das den Gruppenteilnehmern zahlreiche Anregungen im Umgang mit der Erkrankung vermittelt. Eine Besonderheit des Programms ist die systematische Einbeziehung von Angehörigen, Freunden und anderen Helfern.

STEPPS dient als Ergänzung zu bereits vorhandenen soziotherapeutischen und psychotherapeutischen Hilfen. Die Teilnehmer an dem Programm sollen Wege finden, besser und wirksamer mit ihren Helfern zu kooperieren. STEPPS ist daher eine ideale Bereicherung in soziotherapeutischen Einrichtungen, bei der ambulanten Therapie, soziotherapeutischen Betreuung, Schulen und Fortbildungseinrichtungen.

Das Trainingsprogramm richtet sich vor allem an Klienten in der ambulanten Versorgung, kann aber auch im stationären und teilstationären Bereich angewendet werden.

Ziele:

Die Trainerausbildung soll die Teilnehmer befähigen, das STEPPS-Programm durchzuführen. Es umfasst insgesamt 4 Ausbildungstage und einen zusätzlichen Tag (Kolloquium), an dem die praktischen Erfahrungen mit dem Programm ausgetauscht werden.

Gesamtumfang: 40 Stunden à 45 Minuten, verteilt auf 5 Tage

Zertifizierung:

Für die erfolgreiche Absolvierung der Zusatzqualifikation erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat des Dachverbands STEPPS e.V. und werden als qualifizierte STEPPS-Trainer im Register des Dachverbandes geführt. Die Akkreditierungsgebühren in Höhe von 80,00 € sind im Seminarpreis enthalten.



Beginn:	14. Mai 2020
Kursleitung:	Dr. Ewald Rahn
Kursgebühr:	660,00 € (inkl. 80,00 € Akkreditierung sowie 148,50 € Materialkosten)
Zielgruppe:	Mitarbeiter, die im ambulanten, soziotherapeutischen und stationären Kontext mit Borderline-Patienten arbeiten

Zusatzqualifikation AbEr – Adipositas bewältigen Ernährung regulieren

AbEr ist ein psychologisch geleitetes Gruppentraining zur Bewältigung der Adipositas und zur Regulierung der Ernährung. Es ist an der Leitlinie zur Prävention und Therapie von Adipositas der Deutschen Adipositas Gesellschaft angelegt. Als verhaltenstherapeutisches Training ist AbEr Teil des Basisprogramms zur Bewältigung der Adipositas, es ist mit anderen Angeboten kombinierbar (Ernährungsberatung, Bewegungstherapie, haus- und fachärztliche Versorgung). Es besteht aus einem manualisierten Programm, das den Teilnehmern zahlreiche Anregungen zum besseren Umgang mit Ernährungsproblemen gibt. Als explizit psychotherapeutischer Ansatz, der auf Verhaltensänderung zielt, unterscheidet sich AbEr von Ansätzen, die Diätvorschriften zur Grundlage haben.

Das Training gliedert sich in drei Schritte:

- Die Entstehung, Aufrechterhaltung und Folgen der Adipositas verstehen
- Fertigkeiten im Umgang und der Bewältigung der Adipositas erlernen
- Verhalten verändern

Ziele:

Mit unserer Zusatzqualifikation wollen wir Mitarbeiter aus allen Bereichen gesundheitlicher Versorgung, die Adipositas-Patienten betreuen und behandeln, dazu befähigen, das Trainingsprogramm AbEr mit Betroffenen durchzuführen. Der Kurs umfasst insgesamt 4 Ausbildungstage und einen zusätzlichen Tag (Kolloquium), an dem die praktischen Erfahrungen mit dem Programm ausgetauscht werden.

Gesamtumfang: 40 Stunden à 45 Minuten, verteilt auf 5 Tage

Zertifizierung:

Für die erfolgreiche Absolvierung der Zusatzqualifikation AbEr erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat als qualifizierte AbEr-Trainer.



Beginn:	Herbst 2021
Kursleitung:	Dr. Ewald Rahn
Kursgebühr:	660,00 € (inkl. Materialkosten)
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche gesundheitlicher Versorgung, die mit Adipositas-Patienten arbeiten

Zusatzqualifikation Open dialogue

Das Konzept „Open dialogue“

Das vom Team um Jaakko Seikkula in West-Lapland entwickelte Konzept des „Open dialogue“ wurde ursprünglich für Menschen mit ersten psychotischen Episoden entwickelt. Die Evaluierung konnte überzeugende Behandlungserfolge nachweisen. Wie die Anwendung bei weiteren Patientengruppen zeigen konnte, eignet das Konzept sich aber auch allgemein für die Behandlung von Personen mit schweren psychischen Erkrankungen.

Das Konzept des „Open dialogue“ ist durch zwei Wesensmerkmale bestimmt: Zum einen wird die Zentrierung der psychiatrisch-psychosozialen Versorgung auf die Klinik durch eine Orientierung an dezentral agierenden, ambulant-aufsuchenden und multiprofessionell zusammengesetzten Teams ersetzt; zum anderen ist es durch eine dialogische Gesprächskultur gekennzeichnet, die den Anspruch erhebt, alle relevanten Beteiligten einzubeziehen. Im Open-Dialogue-Modell werden, wenn man unsere Begrifflichkeiten verwenden will, gemeindepsychiatrische und (systemisch-) psychotherapeutische Konzepte miteinander kombiniert.

Gemeindepsychiatrisch ist der Ansatz insofern, als die Ressourcen des außerklinischen Netzwerkes soweit wie möglich genutzt und aktiviert werden sollen, um potentiell sozial exkludierende klinikzentrierte Lösungen zu vermeiden. Psychotherapeutisch ist der Ansatz insofern, als die Herstellung einer den dialogischen Austausch ermöglichenden Atmosphäre von Offenheit und Spontaneität das Kernelement der konkreten Praxis bildet. Die Aufgabe der therapeutisch Handelnden besteht darin, Sicherheit und Vertrauen herzustellen, so dass alle bedeutsamen Themen, insbesondere die schwierigen, konflikt- und spannungsbehafteten, Platz finden können.

Die Kernelemente des Konzepts:

- Einbeziehung des sozialen Netzwerks der Klienten
- Vernetzung aller Hilfen und deren Einbeziehung in die Gespräche
- Multiple, die Grenzen zwischen den Subsystemen überschreitende Dialoge
- Vorrang des therapeutischen Bemühens um Verstehen
- Nachrang von Diagnosen und Behandlungsmaßnahmen

Die wesentlichen systemischen Methoden dabei sind:

- Allparteiliches Zuhören und erweiternde Fragen (Fragen um zu hören)
- Gemeinsames Reflektieren nach dem Vorbild des Reflecting Teams nach T. Anderson
- Ermöglichung von Polyphonie (Vielperspektivität), jede Stimme soll gehört werden können ohne erzwungene Einigkeit oder polarisierende Ablehnung
- Selbstkritische „Metakommunikation“ der beteiligten Professionellen in schwierigen Kommunikationssituationen
- Transparente Benennung kontroverser Positionen
- Familie und Netzwerk werden als wichtige Ressource gesehen
- Toleranz und Akzeptanz von Ungewissheit und Unsicherheit als natürlicher Bestandteil jeder Krise und jeden therapeutischen Prozesses

Ziele:

Die Zusatzqualifikation soll die Teilnehmer dazu befähigen, Elemente des Offenen Dialoges in ihren klinischen und praktischen Alltag zu integrieren. Der Ansatz bietet eine wirksame Möglichkeit, unter Einbeziehung des relevanten Umfeldes eines Patienten ressourcenaktivierend und bedürfnisorientiert zu arbeiten und so den klinischen Alltag zu erleichtern und die Behandlung zu verbessern.

Inhalte:

- Modul 1 Offener Dialog: 7 Kernelemente und deren therapeutische und historische Wurzeln
- Modul 2 Offenheit und Dialog im klinischen Alltag, Möglichkeiten und Fallen
- Modul 3 Reflektion und Vielstimmigkeit unter verschiedenen strukturellen Gegebenheiten
- Modul 4 Auf Augenhöhe? Macht und Einfluss in der psychiatrischen Behandlung
- Modul 5 Fachcolloquium – Praxistransfer & Implementierung

Jedes Modul enthält folgende Komponenten:

- Vermittlung von Basiskompetenzen und Techniken
- Selbsterfahrung, um die individuellen Stärken des Einzelnen bewusst zu machen, die in den Behandlungsprozess einfließen können
- Erarbeitung konkreter Implementierungen unter den jeweils gegebenen strukturellen Bedingungen

Zielgruppe:

Die Zusatzqualifikation richtet sich an Mitarbeiter aller Berufsgruppen in psychiatrischen Versorgungsbereichen. Es sollten mindestens zwei Mitarbeiter aus einem Team teilnehmen.

Zertifizierung:

Für die erfolgreiche Absolvierung der Zusatzqualifikation „Open dialogue“ erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat des Institutes für Fort- und Weiterbildung der Alexianer.



Beginn:	17. August 2020
Kursleitung:	Dr. Anja Lehmann
Kursgebühr:	660,00 € für 40 Stunden à 45 Minuten
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in psychiatrischen Versorgungseinrichtungen

Zusatzqualifikation Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit

Die psychiatrischen Versorgungsstrukturen sind durch die mit der Globalisierung einhergehenden Migrationsbewegungen vor große Herausforderungen gestellt. Ein zunehmender Anteil der Nutzer dieser Strukturen hat entsprechend des Anteils an der Gesamtbevölkerung einen Migrationshintergrund. Die bei vielen Nutzern der Psychiatrie allgegenwärtigen Probleme mit der Integration werden bei dieser Klientel durch die migrationsbedingten Integrationshindernisse noch verstärkt.

Besonders dramatisch stellt sich die Situation bei den 1,5 Millionen Menschen aus Bürgerkriegsregionen dar, die entsprechend dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge seit Januar 2014 nach Deutschland gekommen sind. Eine große Anzahl der geflüchteten Personen, laut Schätzung der Bundespsychotherapeutenkammer handelt es sich um ca. 50 %, leidet unter erheblichen psychischen Symptombelastungen. Neben den verbreiteten Traumafolgestörungen findet man auch alle anderen psychischen Störungen, wie etwa Suchterkrankungen oder Psychosen, vor, die während und nach der Flucht nicht behandelt worden sind. Es wird prognostiziert, dass diese Klientel das psychiatrische Versorgungssystem nachhaltig verändern wird. Bislang ist das System jedoch auf diese Veränderungen nicht ausreichend vorbereitet.

Die schon seit geraumer Zeit durch den wachsenden Anteil von Patienten mit Migrationshintergrund bestehende Notwendigkeit, den Mitarbeitern aller in der Psychiatrie tätigen Berufsgruppen interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln, hat durch die eben beschriebenen Entwicklungen nochmals an Dringlichkeit gewonnen.

Mit unserer Zusatzqualifikation wollen wir die Mitarbeiter aller in den psychiatrischen Versorgungsstrukturen tätigen Berufsgruppen dazu befähigen, erfolgreicher und angemessener mit Nutzern mit Migrationshintergrund, vor allem mit der besonders vulnerablen Gruppe der Flüchtlinge, zu interagieren. Die Zielgruppen der Zusatzqualifikation sind daher Mitarbeitende aus den Berufsgruppen, die in der unmittelbaren psychiatrischen Versorgung tätig sind: Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten, Pflegende.

Ziele:

- Stärkung einer Haltung der Neugier und Achtung gegenüber fremden Kulturen
- Fähigkeit zur Problematisierung von Stereotypen und Vorurteilen
- Erwerb von Fachwissen zum Thema Interkulturalität in der Psychiatrie
- Erwerb von Fertigkeiten zu einer kultursensiblen Beziehungsgestaltung
- Erwerb der Fähigkeit zur Weitergabe der erworbenen Kompetenzen im Rahmen von Kurzfortbildungen

Inhalte:

- Epidemiologie von psychischen Erkrankungen im Zusammenhang von Migration, Flucht und Vertreibung
- Ökonomische und rechtliche Rahmenbedingungen der psychiatrischen Versorgung von Patienten mit Migrationshintergrund
- Zugangsbarrieren für Migranten bei der Nutzung der psychiatrischen Versorgungsstrukturen
- Interkulturelle Aspekte bei der Diagnostik, Anamnese, Begutachtung, Behandlung und Betreuung von Patienten mit Migrationshintergrund
- Stereotypisierungen, Vorurteile und Diskriminierungen in Psychiatrie und Psychotherapie
- Kulturvariable Symptompräsentationen bei verschiedenen psychiatrischen Störungsbildern
- Traumatisierungen durch Flucht und Vertreibung
- Deeskalation von konflikthaften Situationen
- Genderaspekte
- Übertragung und Gegenübertragung in der Arbeit mit Migranten
- Arbeit mit Sprach- und Kulturmittlern bzw. Dolmetschern
- Kommunikation und Beziehungsgestaltung zu Patienten mit Migrationshintergrund

Aufbau:

- Modul 1 Hintergründe und Kontexte der Migration
- Modul 2 Interkulturelle Aspekte bei psychiatrischen Störungsbildern
- Modul 3 Kultursensible Behandlung und Betreuung
- Modul 4 Traumatisierungen durch Flucht und Verfolgung
- Modul 5 Abschlusscolloquium
- Modul 6 Praxistransferreflexion

Umfang:

- Vermittlung von Fachwissen 40 Stunden
- Training: Kommunikation und Interaktion 24 Stunden
- Abschlusscolloquium 8 Stunden
- Praxistransferreflexion 8 Stunden

Gesamtumfang: 80 Stunden

Zertifizierung:

Für die erfolgreiche Absolvierung erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat als Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit des Institutes für Fort- und Weiterbildung der Alexianer.



Beginn:	10. August 2020
Kursleitung:	Prof. Dr. Meryam Schouler-Ocak
Kursgebühr:	1.280,00 €
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in psychiatrischen Versorgungseinrichtungen

Altersmedizin

Psychotherapeutische Ansätze für Menschen im höheren Lebensalter

Aufgrund des demographischen Wandels sowie gestiegener Ansprüche an Lebensqualität und Teilhabe im höheren Alter der neuen Alterskohorte sind auch Psychotherapeuten und medizinisches Fachpersonal zunehmend gefordert, sich mit den besonderen Aspekten der Behandlung von Menschen im höheren Lebensalter auseinanderzusetzen.

Im Seminar „Psychotherapeutische Ansätze für Menschen im höheren Lebensalter“ werden Therapieprogramme vorgestellt, die sich auf die besonderen Bedarfe älter gewordener Menschen beziehen. Dazu gehören die Lebensrückblicktherapie (LRT) bei Depressionen im Alter und die kognitive Stimulationstherapie bei beginnenden dementiellen Syndromen. Zudem werden wir mit Hilfe von Konzepten der Gerontologie, wie dem Modell der selektiven Optimierung und Kompensation nach Baltes und der sozioemotionalen Selektivitätstheorie nach L. Carstensen, eigene Haltungen gegenüber dem höheren Alter untersuchen. Schließlich wird es auch darum gehen, Modelle erfolgreichen Alterns kennenzulernen.

Im praktischen Teil des Seminars arbeiten wir mit Fallvignetten und Interviewmitschnitten. Hier ist explizit gewünscht, dass auch das eigene biographische Material der Teilnehmer einbezogen wird. Die Teilnehmer werden darum gebeten, wenn möglich, zwei bis drei Fotos aus der eigenen Kindheit mitzubringen.



Termin:	12. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Sandra Dick
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in der Gerontopsychiatrie

Umgang mit herausforderndem Verhalten von gerontopsychiatrischen Patienten

Verweigerung, Aggression und Gewalt, Apathie und Anhaften sind Verhaltensweisen gerontopsychiatrisch erkrankter Menschen, die die Mitarbeiter immer wieder vor große Probleme stellen. Vor dem Hintergrund einer großen Arbeitsverdichtung und eines großen Berges von noch zu erledigenden Aufgaben werden diese Verhaltensweisen oft als lästige Störungen wahrgenommen, die den alltäglichen Stress noch größer machen. Dabei besteht die große Gefahr, durch ungeduldige oder gereizte Reaktionen eine Spiralbewegung in Gang zu setzen, in der die beteiligten Akteure sich immer weiter hochschaukeln.

Für eine gute pflegerische Betreuung von Patienten mit herausforderndem Verhalten ist es notwendig, ein Verständnis für die möglichen Gründe zu entwickeln. Denn das Verstehen ist die Voraussetzung für einen empathischen Umgang mit diesen Patienten / Bewohnern.

Ziel dieser Fortbildung ist es, den Teilnehmern einen Zugang zum Erleben der Betroffenen und damit ein Verständnis für deren Reaktionen zu verschaffen. Im Anschluss werden Lösungsvorschläge erarbeitet, die sich an den jeweiligen Einrichtungsstrukturen und den dazugehörigen Ablaufprozessen orientieren. Zudem werden Mittel zur Reflexion des eigenen Verhaltens angeboten.



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	18. September 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent:	Thomas Duch
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter im Seniorenbereich, in der Gerontopsychiatrie und in ambulanten Diensten

Umgang mit Depression im Alter

Die Depression in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zählt zu den häufigsten seelischen Krankheitsbildern in den Industrieländern. Davon sind auch alte Menschen betroffen. Neben der Demenz ist die Depression das am weitesten verbreitete psychiatrische Krankheitsbild des Alters.

Das Erkennen der Erkrankung und die differentialdiagnostische Abgrenzung zur Demenz, aber auch der Umgang mit dem depressiven alten Menschen, stellen eine besondere Herausforderung für alle an dieser Aufgabe beteiligten Personen dar: die schwierige Balance zwischen Aktivierung und Überforderung, die Wahrnehmung von und angemessene Reaktion auf Suizidalität, die angemessene Reaktion auf geäußerte Sterbewünsche, das Erkennen negativer Gegenübertragungen.

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die besonderen Aspekte von Depressionen im Alter und geht vor allem auf die vielfältigen Probleme im Umgang mit dem depressiven alten Menschen ein.

Ziele:

Die Teilnehmer

- kennen unterschiedliche Depressionsformen und ihre Ursachen.
- kennen Kriterien differentialdiagnostischer Abgrenzung zwischen Demenz und Depression.
- können mit typischen depressiven Verhaltensweisen umgehen.
- erkennen suizidale Tendenzen.
- können ihre Gefühle und Einstellungen gegenüber depressiven Patienten reflektieren.

Inhalte:

- Symptomatik und Ursachen der Depressionen
- Besonderheiten der Depression im Alter
- Strategien zum helfenden Umgang mit depressiven alten Menschen
- Handlungsstrategien bei suizidalen Patienten
- Merkmale der Überforderung beim helfenden Menschen



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	21. April 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin:	Susanne Wulfes
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in allen Institutionen mit gerontopsychiatrischen Patienten

Abhängigkeitserkrankungen im Alter

Abhängigkeitserkrankungen im höheren Lebensalter stellen besondere Herausforderungen an Behandler und das komplementäre Hilfesystem. Gängige Behandlungsansätze berücksichtigen noch nicht in ausreichendem Umfang die besonderen Bedürfnisse älterer Menschen bei der Behandlung der Abhängigkeit von psychotropen Substanzen. Es ist damit zu rechnen, dass diese Patientengruppe in den kommenden Jahren und Jahrzehnten durch demographische Veränderungen verstärkt Aufmerksamkeit benötigen wird. Abhängigkeitserkrankungen entwickeln sich oft schleichend und sind Folge eines gewohnheitsmäßig verstärkten Konsums über lange Zeiträume.

Stationäre und ambulante Behandlungsangebote sollten auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt sein und eine höhere Sensibilität älterer Menschen gegenüber dem Thema Abhängigkeit berücksichtigen. Auch von Jüngeren wird die Substanzabhängigkeit noch nicht durchgängig als Erkrankung akzeptiert, sondern vielfach mit persönlichem Versagen in Zusammenhang gebracht. Ältere Menschen sind hier oft noch weniger aufgeschlossen und verleugnen eine persönliche Betroffenheit umso eher. Behandlungsansätze müssen berücksichtigen, dass der Umgang älterer Menschen mit Suchterkrankungen oft schambesetzt ist und als Versagen verstanden wird.

Das Spektrum der konsumierten Substanzen unterscheidet sich von dem der Jüngeren. Im höheren Lebensalter spielen neben Alkohol vor allem Medikamente eine große Rolle, hier insbesondere Schlaf- und Beruhigungsmittel sowie Schmerzmedikamente. Nicht Stoff gebundene Abhängigkeitserkrankungen (z.B. Spielsucht) rücken zunehmend ins Blickfeld. Abhängigkeit von illegalen Substanzen spielt gegenwärtig noch eine untergeordnete Rolle, wird aber in Zukunft an Bedeutung in der Versorgung gewinnen. Problematisch können aus Behandlersicht nicht nur die Diagnostik und medizinische Versorgung, sondern auch spezifische psychosoziale Bedürfnisse von älteren Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen sein. Verminderte soziale Kontakte und Vereinsamung sollten berücksichtigt werden.

Ziel der Veranstaltung ist es, Besonderheiten von Abhängigkeitserkrankungen im höheren Lebensalter darzustellen und auf besondere Ansätze in der Behandlung aufmerksam zu machen. Daneben sollen auch Daten und Zahlen zu Häufigkeit und Bedeutung von Abhängigkeitserkrankungen im Alter vermittelt werden.



Termin:	5. November 2020, 13.15–16.30 Uhr
Dozent:	Sebastian Blank
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in allen Institutionen mit gerontopsychiatrischen Patienten

Medikamentengabe in der Gerontopsychiatrie

In der Gerontopsychiatrie gibt es vielfältige medikamentöse Behandlungsansätze. Neben der gerontopsychiatrischen Erkrankung (Demenz, Depression, usw.) müssen auf Grund des fortgeschrittenen Lebensalters der Patienten verstärkt auch andere Erkrankungen mitbehandelt werden.

Die medikamentöse Behandlung älterer Menschen ist durch die große Zahl unterschiedlicher Substanzen und die Neben- bzw. Wechselwirkungen dieser Substanzen gekennzeichnet („Polypharmazie“).

Die Verabreichung von Medikamenten in der Gerontopsychiatrie erfordert besondere Sorgfalt. Menschen im fortgeschrittenen Lebensalter sind besonders anfällig für Nebenwirkungen bzw. Interaktionen, welche bereits bei niedrigen Dosierungen auftreten können.

Das Seminar soll das Erkennen und die Bewertung altersspezifischer Besonderheiten der medikamentösen Behandlung erleichtern und die Aufmerksamkeit der Teilnehmer für diese Besonderheiten schärfen. Der Schwerpunkt der Veranstaltung soll auf Interaktionen zwischen somatischer und (geronto-)psychiatrischer Medikation liegen.

Ziele:

- Medikamentöse Behandlung unterschiedlicher gerontopsychiatrischer Krankheitsbilder und Begleiterkrankungen
- Überblick über wichtige Gruppen von Medikamenten (psychiatrisch und internistisch)
- Erkennen typischer Interaktionen



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	20. März 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent:	Sebastian Blank
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter in allen Institutionen mit gerontopsychiatrischen Patienten

Der personenzentrierte Ansatz in der Betreuung Demenzkranker (nach Tom Kitwood)

Menschen mit Demenz brauchen eine einfühlsame und zugewandte Begleitung und Unterstützung. In dieser Fortbildung werden die Kriterien einer förderlichen Kommunikation, Möglichkeiten der Gestaltung von positiven Kontakten und einer anregenden Interaktion mit Menschen mit Demenz bearbeitet. Anhand von Praxisbeispielen sollen Hilfestellungen auch für schwierige Situationen in der Pflege und Betreuung gegeben werden.

Ziele:

Die Teilnehmer

- kennen die Kriterien und Formen eines förderlichen Umgangs mit an Demenz erkrankten Menschen.
- können die Auswirkungen von problematischen Verhaltensweisen gegenüber Demenzkranken einschätzen.
- können einen positiven Kontakt mit Demenzkranken aufbauen.
- können mit problematischen Verhaltensweisen von Demenzkranken besser umgehen.

Inhalte:

- Grundlagen der Kommunikation mit Menschen mit Demenz
- Gestaltung positiver Kommunikationskontakte
- Umgang mit schwierigen Situationen
- Anregende Interaktionen und Alltagsgestaltung



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	6. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Christel Schumacher
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter im Seniorenbereich und in der Gerontopsychiatrie

Integrative Validation nach Richard® – Grundkurs

Ein Kommunikations- und Begleitansatz für Menschen mit Demenz

Die Betreuung und Begleitung von Menschen mit Demenz gehört zu den schwierigsten und anspruchsvollsten Aufgaben in Kranken- und Pflegeeinrichtungen. Die Integrative Validation nach Richard® ist eine wertschätzende Methode für den Umgang, die Begleitung und die Kommunikation mit Menschen mit Demenz. Es benötigt hierzu neben der Toleranz für das Anders-Sein eine personenzentrierte Grundhaltung und die Bereitschaft, den Betroffenen in seinem Anders-Sein zu lassen und ihn in seiner Ich-Identität zu unterstützen.

Begleitende benötigen gerade in den Anfängen der Erkrankung ein hohes Maß an Sensibilität. Nur so können die Wünsche der Betroffenen nach Autonomie und Selbständigkeit Berücksichtigung finden und eine Konfrontation mit Defiziten vermieden werden. Denn diese sind häufig Ursache für überfordernde Situationen, die Angst, Scham und Stress auslösen.

Im weiteren Verlauf befinden sich Menschen mit Demenz häufig in ihren lebendigen Innenwelten und erleben Bruchstücke wichtiger Lebensereignisse nach. Sie brauchen Menschen, die sie bestätigen, die sie in ihren Innenwelten begleiten und ihnen das Gefühl von Zugehörigkeit geben.

Die Integrative Validation nach Richard® geht von einem ressourcenorientierten Ansatz aus und begegnet diesen Menschen, indem deren Gefühle und Antriebe wahrgenommen, angesprochen und für gültig erklärt werden.

Inhalte:

- Verstehen und Verständnis des Phänomens Demenz
- Bewusstmachung einer wertschätzenden und personenzentrierten Grundhaltung
- Sensibilisierung für eine behutsame Annäherung im Rahmen der Kontaktaufnahme
- Schutzstrategien der Erkrankten
- Ressourcenorientierung
- Methode Integrative Validation nach Richard®
- Unterstützende Rahmenbedingungen (Kommunikationskompetenz, Lebensthema)
- Übungen anhand praktischer Beispiele, u.a. zu herausforderndem Verhalten

Am Ende der Fortbildung erwerben die Teilnehmer das Zertifikat des Instituts für Integrative Validation. Dieses Zertifikat berechtigt zur weiterführenden Ausbildung im IVA-Aufbaukurs.



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	14. und 15. September 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Ulrike Weigel
Kursgebühr:	240,00 € Alexianer: 130,00 €
Zielgruppe:	Mitarbeiter aus stationären und ambulanten Einrichtungen des Gesundheitswesens (Altenheime, Krankenhäuser, Hospize usw.)

Palliativversorgung von demenzkranken Menschen

Die Pflege und Betreuung demenzkranker Menschen ist immer eine große Herausforderung. Ist der demenzkranke Mensch in einer palliativen Situation, ist diese Aufgabe nochmals erschwert. Selbst das Erkennen der palliativen Lebensphase kann bei einem demenzen Menschen erschwert sein, da dieser sich nicht ausreichend äußern kann.

Ziel der Fortbildung ist es, die eigene Wahrnehmung so zu sensibilisieren, dass objektivierbare Kriterien geschaffen werden, die es möglich machen, palliative, belastende Symptome zu erkennen und einzuschätzen. Daraus können dann Handlungsfelder entwickelt werden, die das Wohlbefinden und die Lebensqualität des demenzen Menschen steigern oder wiederherstellen.

Es wird der Frage nachgegangen, ob Menschen mit Demenz anders sterben als Menschen ohne Demenz. Des Weiteren werden Maßnahmen zur Reduzierung belastender körperlicher, psychischer und sozialer Symptome erörtert.

Die Einbeziehung von An- und Zugehörigen sowie weitere Möglichkeiten interner und externer Unterstützung werden besprochen.

Am Ende der Fortbildung sollen die Teilnehmer mehr Werkzeuge im Umgang mit palliativen, demenzkranken Menschen zur Verfügung haben.



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	1. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Roger Lindner
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte in allen Einrichtungen, die Demenzkranke palliativ versorgen

Umgang mit Nahrungsverweigerung

In der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz stehen wir häufig vor dem Problem der sogenannten „Nahrungsverweigerung“ und der damit verbundenen ungewollten Gewichtsabnahme.

Die alte Dame oder der alte Herr „macht den Mund nicht auf“, wehrt den Löffel ab oder steht während des Essens auf und läuft davon. Die Ursachen können vielfältig sein und reichen von Problemen mit den Zähnen oder im Mundraum bis hin zu Schluckstörungen.

Nicht selten „verweigert“ jedoch ein Mensch mit Demenz das Essen oder Getränke, weil er oder sie gar nicht weiß, was wir von ihm wollen oder weil die Umgebung als unangenehm empfunden wird.

Im Seminar werden Sie verschiedene Möglichkeiten kennenlernen, um besseren Zugang zu Menschen mit Demenz und ihrem Erleben zu erhalten.

Sie werden auch durch praktische Übungen und Selbsterfahrungen lernen, sich der Perspektive der pflegebedürftigen Menschen anzunähern und dadurch Lösungsansätze für Ihre Fragen zu entwickeln.



Termin:	25. September 2020, 13.15–16.30 Uhr
Dozentin:	Andrea Woydack
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte in Krankenhäusern und Altenpflegeeinrichtungen

Basiswissen Palliative Pflege

In der Fortbildung „Palliative Pflege“ geht es primär darum zu erarbeiten, wie die Versorgung präfinaler Patienten und Bewohner multidisziplinär stattfinden soll.

Inhalte:

- Was bedeutet „palliativ“?
- Maßnahmen in der letzten Lebensphase
- Umgang mit Ernährung und Flüssigkeitszufuhr
- Reduzierung von Schmerzen, Ängsten und Atemnot unter Einbeziehung des WHO Stufenschemas
- Umgang mit Angehörigen
- Was gehört zu einer guten Sterbekultur?



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	11. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Roger Lindner
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter der Pflege, Therapeuten, Mitarbeiter des Hospizdienstes, Sozialarbeiter und Ärzte

Basale Stimulation in der Pflege

Basale Stimulation ist ein Konzept für die Pflegeberufe zur Begleitung und Förderung von Menschen mit eingeschränkter Wahrnehmungs-, Orientierungs- und Kommunikationsfähigkeit.

Dieses praxisorientierte Seminar hat zum Ziel, den Teilnehmern durch körperliche Selbsterfahrung Zugangsmöglichkeiten zu Menschen aufzuzeigen, die durch Alter, entwicklungs- oder krankheitsbedingte Störungen Einschränkungen in der Sinneswahrnehmung und Orientierung erleiden. Die daraus entstehenden Kommunikationsprobleme führen die betroffenen Menschen in eine tiefe Isolation. Individuell angepasste pflegerische Maßnahmen sollen sie in einen sinnvollen Kontakt zu sich selbst und der Umgebung bringen.

Durch das sich-selbst-erfahrende Lernen wird eine kritische Betrachtung der eingeübten Pflegegewohnheiten möglich, die Wahrnehmung für die eigenen Bedürfnisse und die der betroffenen Menschen geschärft, Pflegemaßnahmen und Arbeitsabläufe neu gewichtet.

In einem Basiskurs sind die Themen der somatischen, vestibulären und vibratorischen Wahrnehmung Mittelpunkt der Lernaktivität. Im Aufbaukurs werden die Bereiche der oralen, olfaktorischen, gustatorischen, taktil-haptischen und der visuellen Wahrnehmung für die pflegerische Arbeit und Begleitung erschlossen.

Hinweis:

Bitte bringen Sie zum Seminar zwei Handtücher mit, kleiden Sie sich bequem und tragen Sie im Seminar bitte rutschfeste, warme Socken.



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	15. bis 17. Juni 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Susanne Keßler
Kursgebühr:	315,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte aller Bereiche, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten

Kommunikation und Interaktion in der Geriatrie

Die Versorgung geriatrischer Patienten ist eine spezifische Tätigkeit, die bestimmte zwischenmenschliche Kommunikationsfähigkeiten verlangt.

Der Weg zu einer guten und positiven Beziehung zu Patienten setzt Fähigkeiten zur professionellen Kommunikation und Interaktion voraus (Kernkompetenz). Durch zwischenmenschliche Interaktion kann gut auf die Bedürfnisse eines geriatrischen Patienten eingegangen werden, denn ein beträchtlicher Teil hat den Bedarf an mehr Aufmerksamkeit und Zeit, um eine Information zu verarbeiten.

Darüber hinaus sollte Patienten heutzutage nicht nur eine gute Qualität und Effizienz in der medizinischen Versorgung und Betreuung entgegengebracht werden, sondern auch eine professionelle Einstellung und Kommunikation mit ihnen und ihren Angehörigen.

Ziele:

Ziel dieses Seminars ist es, sich aktiv mit den typischen kommunikativen Handlungs- und Problemfeldern in der Versorgung von geriatrischen Patienten auseinanderzusetzen und das Erlernte erfolgreich anzuwenden. Es eröffnet darüber hinaus die Möglichkeiten der Weiterentwicklung des eigenen Verhaltens und des Selbstverständnisses in der Rolle des Versorgenden sowie in der Rolle des Beratenden. Hierbei werden auch die notwendigen Aspekte der Selbstpflege berücksichtigt.

Inhalte:

- Grundbegriffe und Modelle der Kommunikation
- Gesprächstechniken: u. a. aktives Zuhören, Grundlagen für helfendes Gesprächsverhalten, würdevolle Kommunikation
- Aufnahme- und Entlassungsgespräch im geriatrischen Kontext
- Feedback, Anerkennung und Wertschätzung artikulieren
- Motivierende Gesprächsführung
- Umgang mit Beschwerden und herausforderndem Verhalten
- Patienten- und Angehörigenkommunikation, Beratungsgespräche mit Patienten und Angehörigen führen (z. B. zum Umgang mit pflegerischen Problemen, Kontinenzstörungen)
- Self-Care orientierter Beratungsansatz



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	29. April 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Constanze Bungs
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Alle Mitarbeiter in geriatrischen Bereichen

Umgang mit Demenzkranken im Krankenhaus

Krankenhausaufenthalte sind für Menschen mit Demenz häufig sehr belastend und verunsichernd: Alles ist fremd, viele Vorgänge werden nicht verstanden und die Mitwirkung ist demnach erschwert. Auch für das Personal ist die Situation oft belastend. Das Eingehen auf die besonderen Anforderungen ist im Klinikalltag schwer zu realisieren.

In diesem Seminar sollen auf Grundlage eines personenzentrierten Verständnisses von Demenz Kommunikation und Umgang mit Betroffenen im Klinikkontext thematisiert werden.

Anhand von Fallbeispielen werden konkrete Handlungshilfen für die Interaktion und die Gestaltung des gesamten Krankenhausaufenthaltes von Personen mit Demenz gegeben.

Ziele:

Die Teilnehmer

- kennen Kommunikationsformen und Umgebungsfaktoren, die belastend für Demenzkranke im Krankenhaus sind.
- können auf die Bedürfnisse von Demenzkranken im Krankenhaus besser eingehen.

Inhalte:

- Demenz verstehen – Einfühlung in die Person
- Praxis der Kommunikation und Interaktion mit Menschen mit Demenz
- Kommunikation bei schwierigen Pflegesituationen und fehlender Compliance
- Tagesgestaltung und Organisation des Aufenthaltes



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	11. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Christel Schumacher
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte in der Somatik

Umgang mit postoperativem Delir

„Verrückt“, „außer Rand und Band“, „komisch drauf“, „irre“, „durchgängig“, „ganz woanders“ sind gängige Synonyme für „delirant“.

Das postoperative Delir ist eine wachsende Herausforderung in deutschen Krankenhäusern. Die Multimorbidität der Patienten und das damit einhergehende Delir-Risiko steigen rapide an. Häufig landen die Patienten wegen „Nichtführbarkeit“ in der Psychiatrie, Fixierungen und medikamentöse Ruhigstellung sind ebenfalls gängige Interventionen. Dabei gibt es in der präventiven sowie pflegetherapeutischen Arbeit diverse alternative Lösungsansätze.

In diesem Seminar sollen verschiedene, in den pflegerischen Alltag integrierbare, Bausteine zu diesen Ansätzen vermittelt und geübt werden. Denn die Delir-Therapie ist fast ausschließlich ein Thema pflegerischer Kompetenz.



Termin:	21. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Tina Kling
Kursgebühr:	120,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte

Beschäftigungs- und Aktivierungstherapie für Menschen mit Demenz

In der Veranstaltung soll ein Förderkonzept zur Aktivierung der psychosozialen, kognitiven, emotionalen und motorischen Lebensbereiche von demenzerkrankten Menschen vorgestellt werden, das beschäftigungstherapeutische Behandlungsansätze mit anderen geronto-sozialtherapeutischen Methoden (Biografiearbeit, Gedächtnis- und Wahrnehmungstraining, Bewegungsübungen, Validation, Basale Stimulation, u.a.) verbindet:

Inhalte:

- Was heißt Aktivierungstherapie? Konzept, Ziele und Zielgruppen
- Rahmenkonzept für die Betreuung, Beschäftigung und Aktivierung von Menschen mit Demenz
- Rahmenbedingungen für die Gruppenarbeit – Aufbau einer Gruppenstunde
- Wie können die noch bruchstückhaft vorhandenen Wahrnehmungs- und Kommunikationspotentiale erschlossen und intensiv gefördert werden?
- Umgangsprinzipien und grundsätzliche Aspekte bei der Betreuung, Beschäftigung und Aktivierung von Menschen mit Demenz
- Praxisnahe Anleitung für die Einzel- und Gruppenarbeit

Ziele:

- Kenntnis der Türöffner zum Menschen mit Demenz
- Verständnis für die Bedeutung und Notwendigkeit einer angemessenen Tagesstrukturierung von demenzerkrankten Menschen
- Überblick der unterschiedlichen Formen der Aktivierung und die Möglichkeiten einer biographie-gestützten Beschäftigung

Methodik:

- Vortrag, Diskussion, Erfahrungsaustausch, Übungen, Videobeitrag

Umfangreiche Arbeitsmaterialien für die direkte Umsetzung können zur Verfügung gestellt werden.



Termin:	22. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Dr. Wolfgang Kramer
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Beschäftigungs-, Physio-, Ergo-, und Gerontotherapeuten, Pflegekräfte

Zertifiziertes Curriculum Geriatrie (Zercur Geriatrie) – Basislehrgang

Die Sicherung und Förderung der Qualität in der Versorgung der Patienten ist heute zu einem zentralen Element in der Gesundheitsversorgung geworden. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Qualifikation des Personals. Vor diesem Hintergrund setzen die geriatrischen DRGs „qualifiziertes Personal“ voraus. Im Reha-Bereich findet dieser Gedanke über die verschiedenen Qualitätssicherungsverfahren Eingang.

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit in einem therapeutischen Team stellt die Arbeit im Bereich der Geriatrie ganz besondere Anforderungen. Anforderungen, die in der Ausbildung bzw. beim Einsatz in anderen Indikationsbereichen nicht immer vermittelt wurden. Aus diesem Grund steht der Teamgedanke im Mittelpunkt des von dem bundesweiten Verband der Träger geriatrischer Einrichtungen entwickelten und zertifizierten Grundlagenlehrgangs „Zercur Geriatrie“.

Die Förderung der Qualität steht im Spannungsfeld der Ökonomie. Aus diesem Grund wurde „Zercur Geriatrie“ ganz bewusst als Grundlagenlehrgang in Ergänzung der bestehenden, zeitlich umfassenderen Weiterbildungen entwickelt. Im Rahmen von Zercur werden Ihnen von Praktikern die wichtigsten Themen aus dem Bereich der Geriatrie und ihre Zusammenhänge bzw. Umsetzung im therapeutischen Team in kompakter Form vermittelt.

Inhalte:

- Modul 1 Grundlagen der Behandlung alter Menschen (2 Tage)
- Modul 2 Ethik und Palliativmedizin (1 Tag)
- Modul 3 Mobilität und mobilitätseinschränkende Erkrankungen (2 Tage)
- Modul 4 Demenz und Depression (1 Tag)
- Modul 5 Chronische Wunden / Diabetes mellitus / Ernährung / Harn- und Stuhlinkontinenz (1 Tag)
- Modul 6 Abschlussevaluation (1 Tag)

Gesamtumfang: 64 Stunden à 45 Minuten, verteilt auf 8 Tage

Rahmenbedingungen:

Im Rahmen der berufsbegleitenden Zusatzqualifikation muss eine Hospitation im Umfang von mindestens einem Arbeitstag (8 Stunden) durchgeführt werden. Zur Erlangung des Zertifikates wird am Ende des Kurses eine Gruppenpräsentation als Abschlussevaluation durchgeführt.

Zertifizierung:

BUNDESVERBAND
GERIATRIE

Für die erfolgreiche Absolvierung des Basislehrgangs wird das Zertifikat Zercur Geriatrie (Zertifiziertes Curriculum Geriatrie) des Bundesverbandes Geriatrie verliehen.



Beginn:	17. März 2020
Kursleitung:	Dr. Rainer Koch, Prof. Dr. Vjera Holthoff-Detto
Kursgebühr:	850,00 € für Teilnehmende, deren Einrichtung kein Mitglied im Bundesverband Geriatrie ist 800,00 € für Mitarbeiter aus Mitgliedseinrichtungen des Bundesverbandes Geriatrie und für Mitarbeiter der Alexianer
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in geriatrischen Arbeitsfeldern

Geriatrische Zusatzqualifikation nach OPS-8-550

Die gestiegenen Anforderungen in geriatrischen Versorgungseinrichtungen haben dazu geführt, dass seit dem 01.01.2015 jeweils eine Pflegefachkraft im geriatrischen Team eine strukturierte curriculare geriatrispezifische Zusatzqualifikation im Umfang von mindestens 180 Stunden und eine mindestens 6-monatige Erfahrung in einer geriatrischen Einrichtung nachweisen muss.

Mit unserer modular aufgebauten Zusatzqualifikation Geriatrie nach OPS-8-550 und 8-98a reagieren wir auf den aus dieser Anforderung erwachsenden Qualifizierungsbedarf. Unser Kurs setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zu basalen thematischen Feldern der geriatrischen Versorgung zusammen.

Inhalte:**Basiskurs: Basislehrgang Zercur Geriatrie (72 Stunden)****Vertiefung 1: Gerontopsychiatrische Grundlagen / Demenz (28 Stunden)**

- Gerontopsychiatrische Störungsbilder
- Umgang mit Depressionen im Alter
- Abhängigkeitserkrankungen im Alter
- Umgang mit herausforderndem Verhalten von gerontopsychiatrischen Patienten
- Der personenzentrierte Ansatz in der Betreuung Demenzkranker (Tom Kitwood)

Vertiefung 2: Medikamente (12 Stunden)

- Basiswissen Psychopharmakologie
- Medikamentengabe in der Gerontopsychiatrie

Vertiefung 3: Basale Stimulation® Basiskurs (24 Stunden)**Vertiefung 4: Integrative Validation nach Nicole Richard® – Grundkurs (16 Stunden)****Vertiefung 5: Kultursensibler Umgang mit Patienten (8 Stunden)**

- Aspekte kultursensibler Palliative Care: Sterben, Tod und Trauer in verschiedenen Religionen und Kulturen
- Psychische Erkrankungen im Alter bei Migranten

Vertiefung 6: Kommunikation / Beziehungsarbeit (24 Stunden)

- Kommunikation und Interaktion in der Geriatrie
- Kommunikation ohne Worte
- Deeskalierende Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen in schwierigen Situationen

Rahmenbedingungen:

Die Zusatzqualifikation wird berufsbegleitend durchgeführt.

Zugangsvoraussetzungen:

- Abgeschlossene Berufsausbildung in der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege oder Altenpflege
- 6 Monate Berufspraxis in der Geriatrie

Bitte fügen Sie Ihrer Anmeldung die Kopie der Erlaubnis zum Führen der staatlich anerkannten Berufsbezeichnung sowie einen Lebenslauf mit Ihren Berufserfahrungen bei.

Zertifizierung:

Nach Absolvierung der Zusatzqualifikation am Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer erhalten die Teilnehmer eine Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme an der Zusatzqualifikation nach OPS 8-550 und 8-98a.

Hinweis:

Die Anerkennung der Zusatzqualifikation und die Möglichkeit der Anrechnung für die Fachweiterbildung Geriatrie sind beim Bundesverband Geriatrie beantragt.



Beginn:	17. März 2020
Kursleitung:	Dr. Rainer Koch, Prof. Dr. Vjera Holthoff-Detto
Kursgebühr:	1.870,00 €
Zielgruppe:	Pflegekräfte in geriatrischen Arbeitsfeldern

Zusatzqualifikation Palliative Praxis

Seit rund 20 Jahren gibt es Bemühungen, die Lebensqualität von Menschen, die an einer nicht heilbaren, todbringenden Erkrankung leiden, zu verbessern. Hospizbewegung, Palliativmedizin und -pflege haben viel erreicht, um die Beschwerden in der letzten Lebensphase bestmöglich zu lindern und die betroffenen Menschen würdig und individuell auf ihrem letzten Weg zu begleiten.

Die Prinzipien und Kenntnisse der palliativen Praxis sind außerhalb von Hospizen und Palliativstationen noch wenig verbreitet, denn die professionellen Helfer werden in ihrer Grundausbildung bzw. im Studium kaum auf die damit verbundenen Aufgaben vorbereitet. Daher kommt vielen betroffenen alten Menschen in Altenpflegeeinrichtungen, in der häuslichen Pflege und im Akutkrankenhaus zu wenig palliative Hilfe zugute. Gerade bei pflegebedürftigen alten Menschen beginnt palliative Praxis jedoch nicht erst in der Sterbephase, sondern ist schon lange vorher wichtig und sinnvoll. Die zunehmende Anzahl dementer Menschen stellt zudem besondere Herausforderungen an ihre Begleiter.

Die Robert-Bosch-Stiftung hat vor dem Hintergrund dieser Bedarfe gemeinsam mit ausgewiesenen Experten ein Curriculum entwickelt, das Mitarbeiter aller Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung dazu befähigen soll, Menschen in ihrer letzten Lebensphase palliative Hilfe zukommen zu lassen. Wir haben dieses Curriculum in unser Programm aufgenommen.

Das Curriculum Palliative Praxis

- setzt auf die Aneignung von Basiskonzepten bei möglichst vielen Mitarbeitern, auch jenen, die ohne Fachqualifizierung in der Pflege arbeiten und die die deutsche Sprache nicht ganz sicher beherrschen.
- legt den Schwerpunkt auf die Begleitung von dementiell erkrankten Menschen, deren Prinzipien wesentlich für die gesamte Gruppe pflegebedürftiger alter Menschen gelten.
- ist offen für Pflegenden, Ärzte und Interessierte anderer Berufsgruppen.
- berücksichtigt die notwendige Zusammenarbeit der Berufsgruppen, die am Versorgungsprozess beteiligt sind. Es ist daher interdisziplinär und flexibel angelegt, so dass es an den jeweiligen Kenntnisstand der Lernenden anknüpfen kann.
- fördert erfolgreiches Lernen anhand einer im Seminar zu entwickelnden Fallgeschichte („Storyline-Methode“) und ist in hohem Maße handlungs- und praxisorientiert.

Inhalte:

- Begriffsdefinition „Palliative Praxis“
- (Pflege-)Anamnese
- Bedeutung der Biographie
- Pflege- und Therapieplan in der Palliativbetreuung
- Palliativbetreuung von Menschen mit einer dementiellen Erkrankung
- Schmerz(erleben) und Schmerzmanagement
- Interprofessionelle Zusammenarbeit
- Kontrolle quälender Symptome
- Patientenwille und Fürsorglichkeit

- (Ethische) Fallbesprechungen
- Sterbewünsche
- Therapie, Pflege und Begleitung in der Sterbephase
- Krisenintervention
- »Tun und Lassen«
- Abschied und Trauer

Modul 1	Einführung in die „Palliative Praxis“ / Anamnese und Biographieerhebung
Modul 2	Schwerpunkt Palliativbetreuung bei Menschen mit Demenz / Interprofessionelle Zusammenarbeit
Modul 3	Symptomkontrolle und Patientenwille in der letzten Lebensphase
Modul 4	Schmerzmanagement und Krisenintervention
Modul 5	Abschied und Trauer / Reflexion und Abschluss

Gesamtumfang: 40 Stunden à 45 Minuten

Rahmenbedingungen:

Die Zusatzqualifikation wird in 2 Blöcken berufsbegleitend durchgeführt. Dabei umfasst der erste Block 3 Tage und der zweite Block 2 Tage.

Zertifizierung:

Für die erfolgreiche Absolvierung der Zusatzqualifikation wird ein Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin verliehen.



Beginn:	9. September 2020
Kursleitung:	Roger Lindner
Kursgebühr:	420,00 € (für 40 Stunden à 45 Minuten)
Zielgruppe:	Pflegende mit und ohne Fachqualifikation in der stationären Altenpflege, ambulanten Pflege, Pflegedienstleitungen, niedergelassene Ärzte, Interessierte anderer Berufsgruppen

Zusatzqualifikation Palliative Care

Wenn eine unheilbare Krankheit sehr weit fortgeschritten ist, gewinnt bei vielen Patienten und Angehörigen die Lebensqualität in der noch verbleibenden Zeit an Bedeutung und wird wichtiger als die maximale Ausschöpfung der medizinischen Möglichkeiten. Es gehört zu den besonderen Herausforderungen für Pflegekräfte, Patienten mit schweren und unheilbaren Krankheiten in dieser letzten Lebensphase zu begleiten. Zu ihren fachlichen Aufgaben gehört die Linderung von Symptomen, darüber hinaus sind sie jedoch auch dazu aufgefordert, sich auf die nun stärker in den Vordergrund tretenden seelischen, existentiellen und spirituellen Bedürfnisse der Betroffenen zu beziehen. Das erfordert ein hohes Maß an Empathie und die Fähigkeit, in einen Dialog mit einem Menschen zu treten, der eine bedeutsame Grenzerfahrung macht. Die Konfrontation mit den Grenzerfahrungen des Todes und des Sterbens kann mit hohen emotionalen Belastungen verbunden sein. Nicht zuletzt aus diesem Grund ist es für jeden, der in diesem Bereich arbeitet, notwendig, seine eigenen Haltungen zu Sterben, Tod und Trauer zu reflektieren und Wege zu finden, mit den aus der Konfrontation mit Grenzerfahrungen erwachsenden Belastungen umzugehen, ohne dabei auszubrennen.

Die Zusatzqualifikation erfolgt in Anlehnung an die Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin dem Basis-Curriculum nach Kern, Müller, Aurnhammer. Sie entspricht den Rahmenvereinbarungen nach § 39a SGB V zur Finanzierung der ambulanten und stationären Hospizarbeit: Anforderungen an die berufliche Qualifikation von Pflegepersonal.

Zielgruppen:

- Examierte Gesundheits- und Krankenpfleger
- Examierte Altenpfleger
- Examierte Kindergesundheits- und Krankenpfleger

Inhalte:

- Grundprinzipien von Palliative Care und Hospizarbeit
- Anwendungsbereiche der Palliativmedizin
- Medizinisch-pflegerische Aufgaben
- Arbeit mit Angehörigen
- Ethische und juristische Aspekte
- Spiritualität in der palliativen Versorgung
- Kultursensible Palliative Care
- Abschied und Trauerbegleitung
- Reflexion der eigenen Haltungen zu Sterben, Tod und Trauer
- Selbstsorge und Stressbewältigung

Umfang: 168 Stunden à 45 Minuten, Durchführung in 7 Modulen

Rahmenbedingungen:

Die Zusatzqualifikation wird berufsbegleitend durchgeführt. Die einzelnen Module haben einen Umfang von jeweils drei Tagen. Zum erfolgreichen Abschluss der Zusatzqualifikation wird eine praxisbezogene Projektarbeit erstellt.

Zugangsvoraussetzungen:

Bitte fügen Sie ein kurzes Motivationsschreiben sowie eine Kopie der Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung Ihrer Anmeldung hinzu.

Zertifizierung:

Die Zertifizierung des Kurses durch die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin ist beantragt.



Beginn:	19. Februar 2020
Kursleitung:	Susanne Gaedicke, Miriam Stamm
Kursgebühr:	1.890,00 €
Zielgruppe:	Pflegekräfte in allen Bereichen der palliativen Versorgung, Mitarbeiter in Hospizen

Zusatzqualifikation Demenzbeauftragte/r im Krankenhaus

Ein Aufenthalt in einem Krankenhaus der Allgemeinversorgung stellt für einen an Demenz erkrankten Menschen, der wegen somatischer Beschwerden behandelt werden muss, eine extreme Belastung dar. Aufgrund seiner kognitiven Defizite ist er nicht dazu in der Lage, sich an die für ihn fremde Umgebung und an die dort vorgegebenen Prozesse anzupassen. Er ist hochgradig auf eine ihm vertraute Umgebung angewiesen, daher löst deren Verlust bei ihm große Ängste und Stresserleben aus. In vielen Fällen sind Krankenhausaufenthalte für die Betroffenen nicht nur mit verstärkten psychischen Leiden verbunden, sondern haben darüber hinaus auch eine deutliche Verschlechterung der demenziellen Symptomatik zur Folge.

Auch aus der Perspektive der Mitarbeiter in Abteilungen der Allgemeinversorgung stellen demenzkranke Patienten eine Herausforderung dar. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der durch die Arbeitsverdichtung erforderlichen Prozessoptimierungen werden demenzbedingte Verhaltensweisen als zusätzliche Belastung wahrgenommen. Probleme entstehen vor allem durch das sogenannte herausfordernde Verhalten, das z. B. in Form von nächtlicher Unruhe, Umtriebigkeit oder Aggressivität zum Ausdruck kommt. Zudem bringen die kognitiven Beeinträchtigungen es mit sich, dass die Patientinnen und Patienten den Sinn und die Logik der Diagnostik und Behandlung nicht verstehen und sich aufgrund dessen nicht compliant verhalten können. Behandlungsziele werden so bei den Betroffenen oft nicht erreicht.

Ein weiterer, die Versorgung erschwerender Faktor besteht in der unzulänglichen Diagnostik. Die Demenz, vor allem im Anfangsstadium, wird auf den nicht auf das Störungsbild spezialisierten Abteilungen häufig nicht erkannt.

Mit unserer Zusatzqualifikation „Demenzbeauftragte/r im Krankenhaus“ wollen wir Mitarbeitern im Krankenhaus für die Funktion eines/einer Demenzbeauftragten qualifizieren. Sie sollen Fertigkeiten erwerben, die sie dazu befähigen, in ihren Einrichtungen geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit demenziellen Erkrankungen zu implementieren.

Grundkurs

Der Grundkurs zielt auf die Qualifizierung von Teilnehmern für die Verbesserung der basisnahen Versorgung von Demenzkranken im Krankenhaus.

Ziele:

- Einsatz als Demenzbeauftragte auf Stationen
- Sensibilisierung und Schaffung eines Verständnisses für Menschen mit einer Demenzerkrankung bei den Mitarbeitern im eigenen Arbeitsbereich
- Sensibilisierung für die besonderen Erfordernisse bei der Betreuung von Menschen mit Demenz in der Palliativversorgung am Lebensende
- Durchführung von Basisfortbildungen für die Mitarbeiter
- Kollegiale Beratung zum Umgang mit Menschen mit Demenz
- Beratung von Angehörigen zum Umgang mit demenziell Erkrankten

Inhalte:

- Demenz als gesellschaftliche Herausforderung
- Krankheitsbild und Differentialdiagnostik
- Pflegekonzepte zu Demenz
- Demenzsensible Milieugestaltung und Tagesstrukturierung
- Demenzsensible Prozessgestaltung im Krankenhaus
- Best practice – Beispiele für funktionierende Modellversorgung
- Zusammenarbeit mit Angehörigen und Selbsthilfegruppen

Aufbaukurs

Der Aufbaukurs qualifiziert für die Steuerung von Prozessen zur Verbesserung der Versorgung von Demenzkranken im Krankenhaus.

Ziele:

- Vermittlung von Fertigkeiten zur Initiierung von Projekten zur Verbesserung der Versorgung, der Ablaufprozesse sowie der Präventivmaßnahmen bei Demenzkranken im Krankenhaus
- Vermittlung von Fertigkeiten zur Implementierung von Konzepten zur demenzsensiblen Milieugestaltung im eigenen Arbeitsbereich
- Vermittlung von Fertigkeiten zur Implementierung von Konzepten zur demenzsensiblen Prozessgestaltung im eigenen Arbeitsbereich
- Vermittlung von Fertigkeiten zur Ausübung einer Lotsenfunktion im Sinne der Vermittlung von Entlastungsangeboten für Angehörige
- Sensibilisierung für die ethischen Probleme bei der Behandlung und Versorgung von Demenzkranken im Krankenhaus

Inhalte:

- Demenzsensible Notaufnahmeverorgung
- Demenzsensible Abläufe in der Krankenhausversorgung
- Prozessmanagement im Krankenhaus
- Entlassungsmanagement bei Demenzkranken
- Strukturierte Einbeziehung von Angehörigen bei Krankenhausaufenthalten
- Arbeiten mit dem Netzwerk
- Rechtliche Grundlagen: Patientenverfügungen, Bedeutung des Selbstbestimmungsrechts bei Demenz in rechtlicher Perspektive
- Ethische Probleme bei der Versorgung von Menschen mit Demenz, Bedeutung des Selbstbestimmungsrechts in ethischer Perspektive

Struktur und Aufbau:

	Grundkurs	Aufbaukurs
Lehreinheiten	56 h	40 h
Hospitation	8 h	8 h
Abschlusscolloquium	8 h	4 h
Gesamtstundenzahl	72 h	52 h

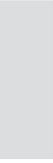
Gesamtkurs: 124 Stunden

Zertifizierung:

Für die erfolgreiche Absolvierung erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat des Institutes für Fort- und Weiterbildung der Alexianer.



Beginn:	Informationsveranstaltung: 20. April 2020, 14.00–16.30 Uhr Grundkurs: August 2020 Aufbaukurs: Februar 2021
Kursleitung:	Prof. Dr. Vjera Holthoff-Detto, Dr. Rainer Koch
Kursgebühr:	Grundkurs: 850,00 € Aufbaukurs: 590,00 € Grund- und Aufbaukurs: 1.390,00 €
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Der Kurs ist berufsgruppenübergreifend angelegt. Er richtet sich an alle Berufsgruppen, die an der Versorgung von Patienten beteiligt sind, d.h. an Pflegekräfte, Ärzte, Psychologen, Mitarbeiter des Sozialdienstes und Mitarbeiter der Seelsorge.



Somatik

Deeskalierende Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen in schwierigen Situationen

Dieser praxisorientierte Kurs ist für Mitarbeiter gedacht, die ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in der Patientenkommunikation erweitern wollen. Häufig haben Mitarbeiter sozialer Einrichtungen das Gefühl, bei der Durchführung verschiedenster Arbeitsaufträge durch die Widerstände von Patienten und Angehörigen unangenehm berührt zu werden bzw. an die Grenzen ihrer Handlungsfähigkeit zu kommen. Typische Energie- und Motivationsfresser sind dabei Verhaltensmuster wie Verweigerung, Anspruchsüberhöhung usw.

Dieser Kurs soll die Hintergründe beleuchten und dabei helfen, eine Akzeptanz zu entwickeln, die die eigene Gelassenheit fördern kann. Es sollen kommunikative Techniken an die Hand gegeben werden, die in schwierigen Situationen dazu beitragen, das Optimum des Möglichen zu erreichen.

Inhalte:

- Funktion, Wert und „Biographie“ von Widerständen
- Widerstand als Form der Kommunikation
- Entwicklung als Produkt aus Akzeptanz und Konfrontation
- Arbeiten mit dem Modell des Inneren Teams
- Feedbackgabe und achtsamer Umgang mit „Inneren Wächtern“
- „Tango-Technik“



Termine:	30. April 2020, 9.00–16.30 Uhr 2. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Olaf Schmelzer
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte in der Somatik

Umgang mit grenzverletzendem Verhalten

Insbesondere in helfenden Berufen kann es zu grenzüberschreitendem Verhalten kommen. Ein solches sorgt bei dem Gegenüber für eine eingeschränkte Handlungsautonomie und Souveränität. Es wirkt verletzend und festigt die Macht des Verursachers. Das Gefühl von Hilflosigkeit und Ohnmacht ist das Resultat. Offene und subtile Beleidigungen – auch auf sexueller Ebene – gehören häufig zu den Grenzüberschreitungen.

Da das „Grenzempfinden“ individuell ist, wird das Seminar die Möglichkeit bieten, sich mit den eigenen Grenzen zu beschäftigen. Die Teilnehmer/innen sollen Strategien kennenlernen, die es ihnen möglich machen, ihre eigenen Grenzen zu schützen und den Verletzungen nicht machtlos gegenüber zu stehen.

Inhalte:

- Selbstreflexion
- Grenzen erkennen und verbalisieren
- Gewaltarme Kommunikationsstrategien
- Nonverbale Kommunikation
- Eskalierendes versus deeskalierendes Verhalten

Trainingsmethoden:

- Das Seminar wird möglichst auf der Ebene des Erlebens durchgeführt. Kurze Input-Sequenzen lösen sich schnell mit praktischen Übungen und Rollentrainings ab.
- Das Seminar ist teilnehmerorientiert aufgebaut. Die Teilnehmer/innen bestimmen die Schwerpunkte des Seminars; insbesondere durch das Einbringen eigener Situationen aus dem beruflichen Alltag.
- Diskussionen und der Austausch untereinander über berufliche Erfahrungen sind unbedingt erwünscht und bereichern das Seminar.



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	25. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Silke Kleweken
Kursgebühr:	120,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen

Umgang mit schwierigen Situationen in der Notaufnahme

Notaufnahmen von Krankenhäusern sind ein Nährboden für herausforderndes und sozial unangepasstes Verhalten. Schmerzen, Sorgen, Unsicherheit, lange Wartezeiten und vieles mehr können sich leicht zu einer explosiven Mischung vermengen. Patienten und Angehörige werden schnell ungehalten oder sind aufgebracht. Emotionen bestimmen die Kommunikation. Aggressionen und spätere Beschwerden sind nicht selten die Folge.

In diesem Seminar sollen die Teilnehmer lernen, Beschimpfungen, Beleidigungen, Anschuldigungen, aufbrausendes und aggressives Auftreten zu verhindern. Sie werden dazu befähigt, die Herrschaft über die Kommunikation zu behalten, deeskalierende Kommunikationsstrategien anzuwenden und sich entsprechend zu verhalten.

Inhalte:

Auf der Grundlage eigener Erfahrungen der Teilnehmer mit herausforderndem Verhalten werden

- gewaltarme Kommunikationsstrategien,
- Kommunikation und Körpersprache sowie
- deeskalierende und eskalierende Faktoren dargestellt und trainiert.

Methoden:

- Input (Impulsvorträge)
- Kommunikationsübungen
- Rollentraining

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozentin:	Silke Kleweken
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in Notaufnahmen

Kommunikation ohne Worte mit verbal eingeschränkten Menschen

Wenn ein Mensch krankheitsbedingt Einschränkungen in Sprachgebrauch und Sprachverständnis entwickelt, wird der Umgang mit ihm zu einer Herausforderung, denn er ist auf dem vertrauten Weg der Kommunikation nicht mehr bzw. nur schwer erreichbar.

Ziele:

Die Sprache des Körpers verstehen zu lernen, führt zu mehr Sicherheit in der Begegnung. Die eigenen nonverbalen Möglichkeiten sicher nutzen zu können, erweitert den Handlungsspielraum. Dadurch kann eine Brücke zum Gegenüber gebaut werden und es wird leichter, einen für beide Seiten befriedigenden Kontakt aufzubauen und schwierige Situationen zu meistern.

Inhalte:

- Ebenen nonverbaler Kommunikation
- Stimmklang – schneller Kontaktaufbau
- Körpersprache wahrnehmen und verstehen
- Mimik – Emotionen erkennen und beantworten
- Gestik – Verständigung erleichtern
- Blickverhalten – Vertrauen aufbauen
- Körperhaltung – Eindeutigkeit in Zu- und Abwendung
- Umgang mit starken Emotionen
- Fallbesprechung



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	10. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Astrid Steinmetz
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte aller Bereiche

Humor in der Pflege

„Lache, und die Welt lacht mit Dir. Schnarche, und Du schläfst allein.“

E. v. Hirschhausen

Humor ist eine positive Haltung dem Leben gegenüber. Humor hilft heilen und Lachen ist die beste Medizin. Zunehmend mehr findet dieses alte Wissen praktische Umsetzung im Klinikalltag.

Gelebter Humor lässt das Stimmungsbarometer deutlich steigen und ist gleichzeitig eine gedankliche Kompetenz, den Widrigkeiten des Lebens mit einem Augenzwinkern zu begegnen. Er trägt zum positiven Teamklima bei, bringt Leichtigkeit und Farbe in den Alltag und unterstützt im Besonderen den Heilungsprozess der Patienten.

Ich möchte Ihnen an diesem abwechslungsreichen und heiter-entspannten Seminarart die Möglichkeit geben, Ihr professionelles Wissen in diesem Bereich zu vertiefen. Sie werden nicht nur Spaß haben und Ihren individuellen Humorstil entdecken, sondern auch die verführerische Attraktivität dieser einfachen und effektiven Sichtweisen und praxisbezogenen Strategien erleben. Und das Beste ist: Sie dürfen nach Herzenslust Ihre Patienten damit anstecken ;-)

Inhalte:

- Interaktiver, theoretischer Input zu den Facetten des Humors und positiven Wirkungen im medizinischen Kontext - Ergebnisse der Positiven Psychologie und Gelotologie (Lachforschung)
- Erlebnis- und erfahrungsorientierte Übungen aus den Bereichen Wahrnehmung, Körperausdruck, Kommunikation, Perspektivenwechsel und Improvisation
- Reflektieren und Entdecken des persönlichen Humorstils, ggf. inkl. Humortest
- Authentizität, Herz und Empathie als Basis für gelebten „warmen“ Humor
- Kennenlernen und Erproben von Humor-Strategien im Umgang mit Patienten
- Möglichkeiten der praktischen Umsetzung im individuellen Klinikalltag



Termin:	26. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Susanne Maier
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte in der Somatik

Empathietraining bei der Betreuung von Langzeitpatienten

Wer über Wochen, Monate oder gar Jahre stark in ihren Selbstfürsorge-Möglichkeiten eingeschränkte Menschen pflegt, seien sie altersgebrechlich, schwerbehindert, dementiell oder lange krank, weiß, was dies für das eigene Befinden heißen kann: permanent mitdenken, mitfühlen, mitwollen zu müssen.

Wir befassen uns in diesem Seminar mit Chancen und Grenzen von Mitleid, Mitgefühl und Helfenkönnen. Dem Bedürftigen nützt unsere Empathie nur dann, wenn sie nicht nur ihm, sondern auch dem Helfer in aufmerksamer Selbstpflege möglich ist. Verlustangst, Schmerzen, Trostbedürfnis, Wut und dergleichen mehr betreffen meist beide Seiten. Wie kann, anstatt derlei zu verdrängen, ein sinnvolles Umgehen damit aussehen?

In verschiedenen Übungen mit konkreten Fallbeispielen nähern wir uns behutsam den Antworten.

	NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.
Dozent:	Jürgen Trott-Tschepe
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach dem gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Pflegekräfte

EKG in Theorie und Praxis

1. Tag – Grundlagen

Die Elektrokardiografie gewinnt bei der Diagnostik und Therapiekontrolle vieler Herzerkrankungen zunehmend an Bedeutung und verlangt von Assistenz- und Krankenpflegepersonal elektrophysiologisches Wissen, technisches Verständnis und praxisbezogene Fähigkeiten.

Das Seminar dient dem Zweck, Fachwissen und Fertigkeiten zum EKG zu vermitteln.

Inhalte:

- Technische Entwicklung der Elektrokardiografie
- Elektrophysiologie der Herzerregung
- Was ist ein EKG? (Definition)
- Standard- und Ergänzungsableitungen
- Lagetypbestimmung
- Grundsätze und Systematik der Auswertung
- Artefakte im EKG
- Beispiele der EKG-Interpretation

2. Tag – Erweiterte EKG-Interpretation

In diesem Seminar werden die im Grundkurs erworbenen Kenntnisse unter Berücksichtigung der am häufigsten im klinischen Alltag auftretenden Herzerkrankungen vertieft.

Inhalte:

- EKG-Veränderungen bei Auftreten von Herzrhythmusstörungen:
 - Ätiologie, Terminologie und pathoelektrophysiologische Grundlagen der Arrhythmieentstehung
 - Wie und woran erkenne ich bradykarde und tachykarde Herzrhythmusstörungen im EKG und am Überwachungsmonitor?
 - Gemeinsames Auswerten und diskutieren von zahlreichen EKG-Beispielen
- Das Infarkt-EKG:
 - Topografie der Koronararterien und ihrer myokardialen Versorgungsgebiete
 - Grundsätze und Systematik der EKG-Analyse
 - EKG-Veränderungen in den verschiedenen Infarktstadien
 - Bestimmung der Infarktlokalisierung mittels elektrokardiografischer Ableitungen
- EKG bei Schenkelblock



Termin:	28. und 29. Oktober 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Berthold Groß
Kursgebühr:	240,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter der Pflege und der Funktionsdiagnostik

Umgang mit Schmerz – Interkulturelle Perspektiven

Patienten mit Migrationshintergrund zeigen häufig einen für uns fremden, oft irritierenden Schmerzausdruck.

Häufig kommt es in der Behandlung, Pflege oder Betreuung zu Missverständnissen und Fehleinschätzungen: So wird etwa ein Patient als wehleidig eingestuft, oder es wird an der richtigen Dosierung der Schmerzmittel gezweifelt.

Der Kurs thematisiert kulturelle, migrationspezifische und situative Einflüsse auf den Schmerzausdruck mit dem Ziel, ungewöhnliches Schmerzverhalten besser einordnen zu können und eine gute medizinische Versorgung zu sichern.

Ziele:

- Vermittlung von Wissen zu verschiedenen Schmerzkulturen
- Erkennen von kulturellen, migrationspezifischen und situativen Einflüssen auf den individuellen Schmerzausdruck

Inhalte:

- Kulturell unterschiedlicher Schmerzausdruck / verschiedene Schmerzkulturen
- Schmerz als Kommunikationsmittel
- Schmerz im Migrationskontext
- Selbstreflexionsübung zur eigenen Schmerzkultur
- Fallbeispiele

	NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.
Dozentin:	Dr. Ute Siebert
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in der Somatik

Aspekte kultursensibler Palliative Care: Sterben, Tod und Trauer in verschiedenen Religionen und Kulturen

Mit einer steigenden Bevölkerung mit Migrationshintergrund wächst auch die Anzahl schwerstkranker und alter Migranten. Daraus erwächst die Aufgabe, Menschen mit Migrationshintergrund in der letzten Lebensphase kultur- und migrationssensibel zu betreuen, zu pflegen und zu begleiten.

Das Wissen um unterschiedliche religiöse und kulturelle Rituale und Umgangsformen mit Sterben, Tod und Trauer ist ein wichtiger Baustein interkultureller Palliative Care. Denn bei schwerer Krankheit und im Alter gewinnen Religion und kulturelle Praktiken oft an Bedeutung.

Der Kurs gibt einen Überblick über Rituale zu Sterben, Tod und Trauer in einigen Religionen und thematisiert deren Realisierbarkeit im Kontext von Klinik oder Einrichtung.

Außerdem werden einige Grundzüge kultur- und migrationssensibler Betreuung und Pflege im Bereich Palliative Care vermittelt, die auf einem personenzentrierten, biografie-orientierten Ansatz basiert.

Inhalte:

- Einführung in kultursensible Palliative Care
- Rituale im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer in verschiedenen Religionen/Kulturen
- Umsetzbarkeit von religiösen Praktiken und Sterberitualen in der Klinik/Einrichtung
- Aspekte einer kultur- und migrationssensiblen Betreuung in der letzten Lebensphase
- Fallbeispiele



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	26. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Ute Siebert
Kursgebühr:	112,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in Einrichtungen der Palliativmedizin und Hospizen

Feedbackgespräche führen

Eine der wichtigsten Aufgaben als Praxisanleiter*in ist es, den Schülern und Schülerinnen ein qualifiziertes Feedback zu geben und somit Lernprozesse anzustoßen. Damit Feedback auf offene Ohren stößt und tatsächlich Verhaltensänderungen und neue Einsichten bewirkt, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Erfolgsfaktoren wirksamen Feedbacks und beleuchten, wie im Spannungsfeld des Praxisanleiter-Alltags immer wieder Räume und Gelegenheiten geschaffen werden können, in denen die Schüler durch kompetentes Feedback gefördert werden. Einen besonderen Raum bekommen dabei auch kritische Situationen wie zum Beispiel der Umgang mit bewusstem Fehlverhalten oder Konfliktsituationen zwischen Schülerinnen und Team.

Inhalte / Schwerpunkte:

- Feedback- und Kommunikationsprozesse besser verstehen:
Das Johari-Fenster und das Landkarten-Modell
- Erfolgsfaktoren wirksamen und motivierenden Feedbacks
- Feedbackgespräche im Ausbildungskontext sinnvoll strukturieren
- Gutes Zusammenspiel zwischen schriftlicher Beurteilung und mündlichem Feedback
- Feedback bei Fehlverhalten und in Konfliktsituationen
- Unangenehme Themen richtig ansprechen
- Besonderheiten im Umgang mit der neuen Generation
- Mit Feedback auf unterschiedliche Charaktere eingehen
- Praxisübungen und Fallvignetten



Termin:	22. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Philipp Andresen
Kursgebühr:	140,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Praxisanleiter/innen

Das neue Pflegeberufegesetz

2020 ist der Start für das neue Ausbildungsgesetz für Pflegeberufe; es löst das bisherige Kranken- und Kinderkrankenpflegegesetz sowie das Altenpflegegesetz ab.

In diesem Seminar werden die Schwerpunkte des Gesetzes dargestellt, insbesondere mit Blick auf die praktische Ausbildung.

Inhalte:

- Überblick über die Entwicklung zur generalistischen Ausbildung
- Ziel und Zweck des Gesetzes
- § 5 Ausbildungsziel
- § 4 Vorbehaltstätigkeiten
- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung



Termin:	11. Juni 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin:	Elke Bachstein
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Praxisanleiter/innen

Haftungsrechtliche Probleme in der praktischen Pflegeausbildung

Das Haftungsrecht in den Gesundheitsberufen spielt zunehmend eine größere Rolle, da nicht nur Ärzte, sondern alle Behandler (Patientenrechtegesetz), also auch Pflegekräfte und u. U. auch Auszubildende, bei einem Schaden am Patienten zur Haftung herangezogen werden können. Wie sieht es in der konkreten Situation der praktischen Anleitung aus? Wer ist für einen Fehler verantwortlich – Schüler und/oder Praxisanleiter? Diese und weitere Fragen sollen in diesem Seminar erörtert werden.

Schwerpunkte:

- Strafrechtliche Aspekte
- Körperverletzungsdelikte
 - Tötungsdelikte
 - Freiheitsberaubung

Zivilrechtliche Aspekte

- Schadensersatz
- Schmerzensgeld
- Beweislast(-umkehr)

Arbeitsrechtliche Aspekte

- Besondere Verantwortung bei der Praxisanleitung und der Delegation von Tätigkeiten
- Arbeitnehmer- und Arbeitgeberpflichten



Termin:	11. Juni 2020, 13.15–16.30 Uhr
Dozentin:	Elke Bachstein
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Praxisanleiter/innen

Umgang mit Konflikten zwischen Ausbildungs- und Aufgabenanforderungen

Praxisanleiter stehen im Alltag oft in einer anspruchsvollen Sandwichposition. Auf der einen Seite sind sie verantwortlich, den Auszubildenden gute Lernbedingungen zu organisieren und diese angemessen zu begleiten. Dazu sind vor allem zeitliche und personelle Ressourcen nötig. Auf der anderen Seite steht die Patientenversorgung, die oft mit eh schon knapper personeller Besetzung gemeistert werden muss und wenig Raum und Energie für die zusätzlichen Belange der Ausbildung lässt. Das Seminar möchte die Praxisanleiter/innen darin stärken, in diesem Spannungsfeld die eigene Position sowohl gegenüber dem Team als auch gegenüber den Schülern adäquat zu vertreten und die verschiedenen Interessen auszubalancieren. Dazu braucht es vor allem kommunikatives Geschick, Verhandlungskompetenz und Überzeugungskraft.

Inhalte / Schwerpunkte:

- Schärfung des eigenen Rollenverständnisses und der eigenen Positionierung als Praxisanleiter/in
- Basics zum Thema Konfliktmanagement:
Konfliktarten / Deeskalationsstrategien / Konfliktlösestile
- Verhandlungstechniken nach dem Harvard-Modell: Win/Win-Lösungen befördern
- Überzeugend argumentieren und begründen
- Grenzen setzen und vertreten
- Fallvignetten und Praxisübungen



Termin:	4. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Philipp Andresen
Kursgebühr:	140,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Praxisanleiter/innen

Haftungsrecht

Im Praxisalltag kommt es oft zu Fragen, was passiert, wenn bei Ausübung von Tätigkeiten Fehler unterlaufen. Wer ist zur Verantwortung zu ziehen? Kann dies strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen und wer muss für den entstandenen Schaden aufkommen? Diese und viele weitere Fragen sollen in diesem Seminar erörtert und geklärt werden.

Dieses Seminar richtet sich an Pflege- und Betreuungspersonen in Pflegeeinrichtungen.

Inhalte:

- Strafrechtliche Aspekte
- Körperverletzungsdelikte
- Fahrlässige Tötung
- Freiheitsberaubung
- Verletzung von Privatgeheimnissen
- Zivilrechtliche Haftung
- Vertragliche und deliktische Haftung
- Schadensersatz und Schmerzensgeld
- Verletzung der Aufsichtspflicht
- Delegation von ärztlichen und pflegerischen Maßnahmen
- Definition von ärztlichen und pflegerischen Tätigkeiten
- Nichtdelegierbare Tätigkeiten
- Delegierbare Tätigkeiten

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozentin:	Elke Bachstein
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Mitarbeiter der Pflege aus allen Bereichen

Fehler in der Dokumentation

Bereits seit vielen Jahren ist die Dokumentation fester Bestandteil der professionellen Pflege. Zuweilen bereitet die korrekte Ausführung Pflegekräften dennoch Kopfzerbrechen, wenn es um konkrete Formulierungen geht. So tauchen in der Praxis immer wieder Fragen auf, was, wann, in welchem Umfang und in welcher Form dokumentiert werden muss, um rechtliche Konsequenzen wie evtl. Schadensersatzforderungen von Patienten/Bewohnern oder auch Vergütungseinbußen seitens der Krankenkassen zu vermeiden.

Inhalte:

- Sinn und Zweck der Pflegedokumentation
- Prinzipien der Pflegedokumentation
- Häufige Defizite und Fehler bei der Pflegedokumentation
- Haftungsrechtliche Aspekte
- Auswirkungen und Konsequenzen bei fehlerhafter Dokumentation

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozentin:	Elke Bachstein
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Mitarbeiter der Pflege aus allen Bereichen

Pflegeberichte schreiben

Der Pflegeprozess und die entsprechende Dokumentation dienen der systematischen Einschätzung der Fähigkeiten eines Pflegebedürftigen. Dabei geht es unter anderem um die Frage, wieweit er dazu in der Lage ist, seinen täglichen Bedürfnissen und Anforderungen nachzukommen. Daneben müssen seine Ressourcen bzw. Defizite festgestellt und im Ausgang davon seine Pflegebedarfe und die Pflegeziele festgelegt werden. Schließlich werden Verantwortlichkeiten für die konkrete Durchführung einzelner Unterstützungsleistungen bestimmt und diese wird evaluiert.

In der Praxis fällt es Pflegekräften oft schwer, das, was sie tun, in Form von strukturierten Pflegeberichten zu verschriftlichen. Häufig bestehen Unklarheiten bezüglich der Frage, was wie wo und wie umfangreich dokumentiert werden muss.

Inhalte:

In diesem Seminar sollen der Pflegeprozess und die sich daraus ergebenden Schritte der Pflegeplanung und Dokumentation ausführlich erläutert werden. Anhand von praktischen Übungen sollen Formulierungshilfen für das Anfertigen von Pflegeberichten erarbeitet werden.

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozentin:	Elke Bachstein
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Mitarbeiter der Pflege aus allen Bereichen

Der Pflegekomplexmaßnahmen-Score (PKMS) – Grundlagen

Der Pflegekomplexmaßnahmen-Score ist ein Instrument zur Abbildung der hochaufwendigen Pflege im Krankenhaus. Er dient als Grundlage zur Leistungsabrechnung hochaufwendiger Pflege innerhalb der Entgeltsysteme. Der Score bestimmt Gründe und solche Pflegemaßnahmen, die als „hochaufwendig“ definiert wurden. Abgebildet in sogenannten Aufwandspunkten kann PKMS ab einer bestimmten Punktzahl kodiert und erlösrelevant werden. Von zentraler Bedeutung ist dabei eine korrekte Dokumentation der Aufwände, um die abgerechneten Aufwandspunkte nachweisen zu können.

Dieser Workshop vermittelt Pflege- und Stationskräften die notwendige praktische Erfahrung, die PKMS-Dokumentation erfolgreich umzusetzen. Darüber hinaus werden auch erfahrene Mitarbeiter angesprochen, die ihr Wissen festigen, die Neuerungen für 2019 erfahren, aber auch die Prüfhintergründe des MDKs kennenlernen möchten.

Um Ihnen die PKMS-Dokumentation zu erleichtern, haben Sie bei uns die Möglichkeit, die strukturierte und fokussierte Vorgehensweise mit dem PKMS-Erfassungsbogen zu erlernen, um zukünftig routiniert und nachhaltig die erforderliche Qualität der Dokumentation zu erlangen. Mit Hilfe von Praxisbeispielen, kurzen Wissens-Checks für den eigenen Lernfortschritt und interessanten Diskussionsrunden möchten wir Ihren Umgang mit PKMS erleichtern und Ihre persönlichen Fragen und Unsicherheiten klären.

Inhalte:

- Kurze Einführung: DRG + Zusatzentgelt
 - Abbildung der Pflege im DRG-System
- PKMS-Dokumentation
 - Anforderungen an die PKMS-Dokumentation
 - Leistungsbereiche, Inhalte des PKMS-Erfassungsbogens
 - Update 2019
 - Beispieldokumentation
 - Spezifische Pflege Themen
- MDK-sichere Dokumentation
 - Rechtliche Aspekte, Prüfinhalte
 - Praxistipps
- FAQs 2018/2019

Methoden:

Wissens-Check, Praxisbeispiele, Erfahrungsaustausch, Diskussionsrunden



Termin:	18. März 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentinnen:	Natalie Deissler, Michaela Weinrich
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte im Krankenhaus

Das Medizinproduktegesetz

Nicht nur in Krankenhäusern, sondern auch in Alten- und Pflegeheimen sowie in der ambulanten Pflege werden täglich Medizinprodukte eingesetzt. Die sogenannte Geräte- und Apparatemedizin ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit im deutschen Gesundheitswesen.

Leider hat die Ausbildung im pflegerischen und ärztlichen Bereich mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten. In der Folge kam es immer wieder zu Unfällen mit medizinisch-technischen Geräten, die überwiegend anwenderverursacht waren.

Um dieses für Bewohner oder Patienten sehr hohe Risiko zu minimieren, enthält das Medizinproduktegesetz (MPG) mit seinen Folgeverordnungen eine Vielzahl von Vorschriften, die das sichere und zweckbestimmte Betreiben und Anwenden von Medizinprodukten regeln. Hinzu kommt, dass das Medizinproduktegesetz sehr weitreichende Regelungen für die Geräteanwender und im Vergleich zu Vorgängerverordnung, der Medizingeräteverordnung (MedGV), eine erhebliche Erweiterung der Anwenderpflichten sowie damit einhergehend auch der Ordnungswidrigkeiten und Straftatbestände enthält.

Inhalte:

- Systematik des Medizinprodukterechts
- Meldung von Vorkommnissen
- Zweck, Anwendungsbereich und Inkrafttreten des Medizinproduktegesetzes und seiner Folgeverordnungen
- Klassifizierung von Medizinprodukten
- Verantwortlichkeiten im Spannungsfeld Hersteller-Betreiber-Anwender
- Anwendungsverbote
- Sicheres und zweckbestimmtes Anwenden von Medizinprodukten
- Qualifikation des Anwenders
- Einweisung des Anwenders
- Qualifikation des Einweisenden
- Die „vom Betreiber beauftragte Person“
- Einweisungsdokumentation
- Übergangsregelungen / Sonderbestimmungen für med.-tech. Geräte nach MedGV
- Bestandsverzeichnis und Medizinproduktebuch

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozent:	Dietmar Kirchberg
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Gerätebeauftragte, Stationsleitungen, Wohnbereichsleitungen, Pflegekräfte

Das Datenschutzgesetz

Das Seminar richtet sich an alle Personen, die sich vertieft mit den Grundlagen des Datenschutzes vertraut machen wollen. Es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Dies können neben leitenden Mitarbeitern vor allem Stationskräfte, Kräfte der Patientenaufnahme, DV-Mitarbeiter und Mitarbeitervertretungen sein. Die Workshopform garantiert ausreichend Zeit, auch individuelle Probleme mit dem Referenten zu diskutieren.

Inhalte:

- Einführung in das Datenschutzrecht
- Verantwortung für die Ordnungsmäßigkeit des Datenschutzes
- Maßnahmen zur Einhaltung des Datenschutzes
- Der Datenschutzbeauftragte im Krankenhaus
- Fallbeispiel: Chronologische Abwicklung der Behandlung eines Patienten unter datenschutzrechtlichem Respekt

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozent:	Dr. Heiko Haaz
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Mitarbeiter aus allen Bereichen

Korruptionsprävention im Gesundheitswesen

Am 4. Juni 2016 ist das sogenannte neue Korruptionsstrafrecht in Kraft getreten. Die neuen Straftatbestände, die §§ 299a und 299b StGB, sollen der Bekämpfung der Korruption im Gesundheitswesen dienen. Das Gesetz beinhaltet zum einen die Sicherung des Wettbewerbs und zum anderen den Schutz des Vertrauens der Patienten in die Integrität heilberuflicher Tätigkeit. Mit dem Gesetz wird die bisherige bestehende Strafbarkeitslücke von u.a. niedergelassenen (Vertrags-)Ärzten und Apothekern beziehungsweise Angehörigen eines Heilberufes in den Anwendungsbereich der Korruptionsdelikte mit einbezogen. Auch können Kooperationsformen zwischen dem niedergelassenen und dem stationären Bereich strafrechtliche Folgen mit sich bringen.

Das Seminar stellt die Straftatbestände der §§ 299a und b StGB mit ihren Voraussetzungen und deren Rechtsfolgen im Einzelnen dar. Es zeigt die damit einhergehenden Risiken und Grenzen auf und bietet eine Übersicht von ausgewählten relevanten Bereichen, die mit dem Gesetz in Berührung kommen. Insbesondere wird auf Kooperationen mit der Industrie und zwischen den einzelnen Sektoren im ambulanten und stationären Bereich eingegangen und mit Fallkonstellationen untermauert.

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozentin:	Nina Seidel
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Ärzte

Freiheitseinschränkende Maßnahmen in der Pflege

Sehr oft geraten Mitarbeiter in Krankenhäusern oder Seniorenheimen in Konfliktsituationen, wenn es darum geht, Patienten einerseits vor Schaden zu bewahren, andererseits aber damit unter Umständen eine rechtswidrige freiheitseinschränkende bzw. -entziehende Maßnahme vorzunehmen, indem sie Bettgitter anbringen oder die Betroffenen daran hindern, die Einrichtung zu verlassen.

In dieser Fortbildung soll erörtert werden, was alles als freiheitseinschränkende und -entziehende Maßnahme gewertet wird, sowie deren Zulässigkeit anhand von Fällen aus der Praxis.

Ziele:

Die Teilnehmer

- kennen die wichtigen Definitionen im Bereich der institutionellen Freiheitseinschränkungen.
- können Praktiken des alltäglichen beruflichen Handelns, die in den Bereich der Freiheitseinschränkungen fallen, den rechtlichen Bestimmungen zuordnen.

Inhalte:

- Grundrechte
- Definition von Freiheitsentziehung / -beschränkung
- Freiheitsberaubung
- Freiheitsentziehende Maßnahmen, wie: Fixierungen, Bettgitter, Abschließen von Türen (o. ä.), Verabreichung von Psychopharmaka
- Rechtfertigungsgründe
- Voraussetzungen der Unterbringung nach PsychKG Berlin oder Betreuungsrecht
- Besondere Sicherungsmaßnahmen im PsychKG
- Verletzung der Aufsichtspflicht, z.B. bei Suizid oder Verlassen der Einrichtung



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	31. August 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin:	Elke Bachstein
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte und Betreuungspersonen aus allen Bereichen des Krankenhauses und aus Seniorenheimen

Patientenverfügungen und Betreuungsvollmachten

Mit Inkrafttreten u.a. des Patientenverfügungs-Gesetz (PatVD) wurde die Patientenautonomie gestärkt. Lassen sich jedoch die in einer Patientenverfügung verfassten Bestimmungen auch in der Praxis immer einhalten und wie verbindlich sind sie wirklich?

Ziele:

In diesem Seminar sollen die Teilnehmer/innen einen Überblick über die Möglichkeiten der persönlichen Vorsorge im Krankheitsfall, wie z. B. Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, erhalten und das Wissen erwerben können, wie diese im Sinne des Patienten in der Praxis anzuwenden sind.

Inhalte:

- Einführung in das Thema
- Aktive und passive Sterbehilfe
- Vorsorgevollmacht
- Patientenverfügung
- Aufbau einer Patientenverfügung
- Verbindlichkeit
- Urteile

Methoden:

- Vortrag
- Präsentation
- Film
- Diskussion von Fällen



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	21. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Elke Bachstein
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Pflegekräfte und Betreuungspersonen aus allen Bereichen des Krankenhauses und aus Seniorenheimen

Aktualisierung Strahlenschutz nach § 48 StrSchV (ehem. RöV)

Laut Röntgenverordnung müssen Ärzte und Personen, die Röntgeneinrichtungen auf Anweisung des Arztes bedienen, regelmäßig alle fünf Jahre ihre Kenntnisse zum Strahlenschutz aktualisieren. Unser Kurs dient diesem Zweck.

Inhalte:

- Strahlenwirkung / Strahlenrisiko
- Neue Technik der Computertomographie / neue Verfahren in der radiologischen Bildgebung
- Digitales Röntgen
- Personendosismessung
- Rechtfertigende Indikation / Richtlinie Fachkunde
- Angewandter Strahlenschutz bei CT, interventionellem Röntgen und im OP
- Qualitätssicherung in der Röntgendiagnostik
- Aktuelle Rechtslage (StrSchV, Richtlinien)

Zertifizierung:

Der Kurs ist als „Kurs zur Aktualisierung der Fachkunde und der Kenntnisse im Strahlenschutz für Ärzte und für Personen gemäß § 24 Abs. 2 der Röntgenverordnung“ vom Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin (LAGeTsi) zertifiziert. Er wird mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen.



Termin:	3. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozenten:	Dr. Bernd Kissig, Dipl.-Phys. Ralf Juran
Kursgebühr:	195,00 € für Ärzte 120,00 € für MRTAs und OP-Personal Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
CME:	Voraussichtlich 8 Punkte
Zielgruppe:	Ärzte, MRTAs und OP-Personal

Zusatzqualifikation AbEr – Adipositas bewältigen Ernährung regulieren

AbEr ist ein psychologisch geleitetes Gruppentraining zur Bewältigung der Adipositas und zur Regulierung der Ernährung. Es ist an der Leitlinie zur Prävention und Therapie von Adipositas der Deutschen Adipositas Gesellschaft angelegt. Als verhaltenstherapeutisches Training ist AbEr Teil des Basisprogramms zur Bewältigung der Adipositas, es ist mit anderen Angeboten kombinierbar (Ernährungsberatung, Bewegungstherapie, haus- und fachärztliche Versorgung). Es besteht aus einem manualisierten Programm, das den Teilnehmern zahlreiche Anregungen zum besseren Umgang mit Ernährungsproblemen gibt. Als explizit psychotherapeutischer Ansatz, der auf Verhaltensänderung zielt, unterscheidet sich AbEr von Ansätzen, die Diätvorschriften zur Grundlage haben.

Das Training gliedert sich in drei Schritte:

- Die Entstehung, Aufrechterhaltung und Folgen der Adipositas verstehen
- Fertigkeiten im Umgang und der Bewältigung der Adipositas erlernen
- Verhalten verändern

Ziele:

Mit unserer Zusatzqualifikation wollen wir Mitarbeiter aus allen Bereichen gesundheitlicher Versorgung, die Adipositas-Patienten betreuen und behandeln, dazu befähigen, das Trainingsprogramm AbEr mit Betroffenen durchzuführen. Der Kurs umfasst insgesamt 4 Ausbildungstage und einen zusätzlichen Tag (Kolloquium), an dem die praktischen Erfahrungen mit dem Programm ausgetauscht werden.

Gesamtumfang: 40 Stunden à 45 Minuten, verteilt auf 5 Tage

Zertifizierung:

Für die erfolgreiche Absolvierung der Zusatzqualifikation erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat als qualifizierte AbEr-Trainer.



Beginn:	Frühjahr 2021
Kursleitung:	Dr. Ewald Rahn
Kursgebühr:	660,00 € (inkl. Materialkosten)
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche gesundheitlicher Versorgung, die mit Adipositas-Patienten arbeiten

Antibiotic-Stewardship: Grundkurs für ABS-beauftragte Ärzte

Krankenhäuser sind laut der Verordnung zur Regelung der Hygiene in medizinischen Einrichtungen vom 12. Juni 2012 (Hygieneverordnung) dazu verpflichtet, fachkundige Ärztinnen und Ärzte zu bestellen, die das ärztliche Personal beim Einsatz von Arzneimitteln zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten beraten und die Leitungen der Einrichtungen bei der Erfüllung ihrer Pflichten nach § 23 Absatz 4 Satz 2 des Infektionsschutzgesetzes unterstützen. Ziel ist es, eine optimale Patientensicherheit zu erreichen und dem Problem der Resistenzentwicklung entgegenzutreten.

Unser Kurs orientiert sich am Curriculum für den Grundkurs für ABS-beauftragte Ärzte (Modul 1) der Bundesärztekammer. Die Befähigung zum ABS-beauftragten Arzt kann bereits im Rahmen der Weiterbildungszeit erworben werden.

Ziel:

Die Teilnehmer sind als ABS-beauftragte Ärzte fortgebildet. ABS-beauftragte Ärzte können in Analogie zum Hygienebeauftragten Arzt die Funktion eines abteilungsbezogenen Ansprechpartners wahrnehmen.

Inhalte:

- Kenntnisse zu Antiinfektiva: Spektrum, Pharmakokinetik, Wechselwirkungen, UEW
- Grundlagen der medizinischen Mikrobiologie, der Diagnostik, und der antimikrobiellen Resistenztestung
- Kenntnis und Implementierung einschlägiger Antibiotika-Therapieleitlinien
- Beteiligung und Unterstützung von Kommunikationsstrukturen zu Antiinfektiva (u. a. Durchführung von Schulungen)
- Kenntnisse und Befähigung zu Anwendungen beim Infektionsmanagement

Gesamtumfang: 40 Stunden à 45 Minuten aufgeteilt auf 5 Module

Zertifizierung:

Der Kurs ist von der Ärztekammer Berlin gemäß § 4 Abs. 8 der Weiterbildungsordnung anerkannt. Für die erfolgreiche Absolvierung unserer Zusatzqualifikation „Grundkurs für ABS-beauftragte Ärzte“ erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat vom Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer.

Beginn:	11. November 2020
Kursleitung:	Dr. Doris Weitzel-Kage
Kursgebühr:	690,00 € Mitarbeiter der Alexianer: 640,00 €
CME:	Voraussichtlich 40 Punkte
Zielgruppe:	Ärzte und Ärztinnen

Dienstleistungen und Verwaltung

Basisqualifikation Psychiatrie für Dienstleister und Servicekräfte

Für viele Mitarbeiter, die über keine medizinisch-pflegerische Grundausbildung verfügen, ist der Umgang mit psychiatrischen Patienten mit großen Verunsicherungen verbunden. Sie haben Probleme damit, deren zuweilen ungewöhnliche Verhaltensweisen einzuschätzen und wissen nicht, wie sie darauf angemessen reagieren sollen. Dabei sind es gerade die Mitarbeiter aus den Service-Bereichen wie etwa Stationshilfen oder Reinigungskräfte, mit denen psychiatrische Patienten gerne kommunizieren. Diesen Mitarbeitern vertrauen sie unter Umständen sogar eher als den Mitgliedern der therapeutischen Teams.

Ziele:

Unsere Schulung hat zum Ziel, den Mitarbeitern aus den verschiedenen Dienstleistungsbereichen eine Basisorientierung für den Umgang mit psychisch kranken Menschen zu geben. Dabei geht sie von typischen Problemfeldern aus, mit denen sie immer wieder konfrontiert werden. Die Kurse sind darauf ausgerichtet, den Mitarbeitern Möglichkeiten an die Hand zu geben, sich gegen Überforderungen zu schützen.

Inhalte:

Modul 1 Umgang mit aggressiven Verhaltensweisen von psychisch kranken Menschen

Termin: 4. März 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent: Hans Niermann

Modul 2 Umgang mit ungewöhnlichen Verhaltensweisen von Patienten mit gerontopsychiatrischen Krankheitsbildern

Termin: 30. März 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent: Thomas Duch

Modul 3 Umgang mit ungewöhnlichen Verhaltensweisen von psychotischen Patienten

Termin: 22. April 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent: Andreas Gervink

Modul 4 Umgang mit ungewöhnlichen Verhaltensweisen von persönlichkeitsgestörten und abhängigkeiterkrankten Menschen

Termin: 17. Juni 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent: Andreas Gervink

Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Kursgebühr:	gesamter Kurs: 205,00 € 1 Modul: 60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Stationshilfen, Reinigungskräfte, Mitarbeiter am Empfang und von Hol- und Bringendiensten, Dienstleister aus Servicebereichen des Krankenhauses, ehrenamtliche Mitarbeiter

Grundlagen der Ernährungslehre

In diesem Modul werden den Teilnehmern Kenntnisse zum Grundbedarf des Menschen, zu den Grundnährstoffen und über die Zusammensetzung von Lebensmitteln vermittelt. Als spezielles Thema werden Allergene in Lebensmitteln besprochen.

Termin:	25. August 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin:	Heike Heinrich
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Verpflegungskräfte, Quereinsteiger

Ernährung im Krankenhaus

Von Vollkost bis zu Sonderkostformen. Bezugnehmend auf das Handbuch Diätetik für Verpflegungsassistenten werden in diesem Modul die gängigsten Kostformen vorgestellt und näher erläutert, je nach Wissensbedarf der Teilnehmer.

Termin:	29. September 2020, 9.00–14.00 Uhr
Dozentin:	Heike Heinrich
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Verpflegungskräfte, Quereinsteiger

Fortbildungen und Seminare der Chefs Culinar Akademie

Die Chefs Culinar Akademie bietet eine Fülle von interessanten Veranstaltungen für den Dienstleistungsbereich. Die Mitarbeiter der Alexianer Agamus GmbH können diese Seminare in Absprache mit ihren Bereichsleitungen buchen.

Das Programm der Akademie finden Sie unter: www.chefsculinar.de/akademie.

Externe Interessenten wenden sich bitte direkt an die:

CHEFS CULINAR Akademie



CHEFS CULINAR Software und Consulting GmbH & Co. KG
Holtumsweg 26
47652 Weeze

Ihre Ansprechpartnerinnen:

Anja Hölsken
Lena Flege

Service-Hotline: (02837) 80-333
Fax: (02837) 80-4333

E-Mail: seminare@chefsculinar-akademie.de

Pflichtschulungen für Mitarbeiter der Alexianer Agamus GmbH

Lehrgänge und Weiterbildungen bei der TÜV Akademie GmbH

Die TÜV Akademie bietet eine Fülle von interessanten Veranstaltungen für den Dienstleistungsbereich. Die Mitarbeiter der Alexianer Agamus GmbH können diese Seminare in Absprache mit ihren Bereichsleitungen buchen.

Das Programm der Akademie finden Sie unter: www.die-tuev-akademie.de.

Externe Interessenten wenden sich bitte direkt an die:



TÜV Akademie GmbH
Unternehmensgruppe TÜV Thüringen
Bildungsstätte Berlin
Martin-Hoffmann-Str. 17
12435 Berlin

Telefon: (030) 34 34 69 11
Fax: (030) 34 34 69 30

E-Mail: seminare@tuev-thueringen.de

Möglichkeiten der Selbstorganisation mit Outlook

Inhalte:

- Die Funktionen von Outlook
- Emails erstellen und versenden
- Die Signatur
- Posteingang organisieren
- Mit Kontakten arbeiten
- Termine planen und verwalten
- Besprechungen organisieren
- Outlook Ordner verwalten
- QuickSteps
- Schnellbausteine
- Suchen
- Drucken von Outlookinhalten
- Abwesenheitseinstellungen



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	30. April 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Herbert Schmidt
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	alle Mitarbeiter mit PC-Arbeitsplatz

Excel 2010 – Grundkurs

Inhalte:

- Das Bedienungskonzept
- Individuelle Einstellungen
- Bearbeiten von Zelleinträgen
- Erweiterte Formatierung
- Bedingte Formatierung
- Einfache Auswertungsfunktionen
- Dynamische Tabellen
- Drucken mit Excel
- Diagramme
- Daten schützen
- Pivot-Tabellen (Überblick)



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	9. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Herbert Schmidt
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	alle Mitarbeiter mit PC-Arbeitsplatz

Excel 2010 – Anfängerkurs

Inhalte:

- Grundlagen von Excel (Was ist eine Tabellenkalkulation?)
- Das Menüband
- Zellenformate
- Zellenformatvorlagen
- Einfache Tabellen
- Zellbezüge
- Formeln und Funktionen
- Diagramme



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	17. März 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Herbert Schmidt
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	alle Mitarbeiter mit PC-Arbeitsplatz

Word 2010 – Grundkurs

Inhalte:

- Das Bedienungskonzept
- Individuelle Einstellungen
- Dokumente erstellen
- Zeichenformate, Absatzformate
- Rahmen und Schattierungen
- Nummerierungen, Aufzählungen
- Schnellbausteine
- Grafiken einfügen
- Einfache Tabellen
- Einfache Kopf- und Fußzeile
- Rechtschreibprüfung,
- Benutzerwörterbuch
- Drucken
- Speichern



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	8. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Herbert Schmidt
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	alle Mitarbeiter mit PC-Arbeitsplatz

PowerPoint 2010

Inhalte:

- Das Bedienungskonzept
- Individuelle Einstellungen
- Präsentationen erstellen
- Folienbearbeitung / Inhaltslayouts
- Aufzählung Nummerierung
- Tabellen
- Diagramme
- SmartArt-Grafiken
- Grafische Objekte
- Videos
- Folienübergänge
- Animationen
- Sortierungsansicht
- Notizansicht
- Die Bildschirmpräsentation
- Die Masterfolien



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	2. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Herbert Schmidt
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	alle Mitarbeiter mit PC-Arbeitsplatz

Führung

Werkstatt für Führungskräfte

Es ist der Alexianer GmbH ein besonderes Anliegen, die Führungskräfte im Verbund bei der Wahrnehmung ihrer Führungsaufgaben zu unterstützen. Wir sind der Überzeugung, dass eine gute Führung von zentraler Bedeutung für das allgemeine Betriebsklima ist und erheblich mit dazu beiträgt, dass Mitarbeiter den Arbeitsplatz als attraktiv wahrnehmen. In diesem Zusammenhang wächst den Führungskräften eine ganz besondere Verantwortung zu.

Diese Verantwortung haben wir im Blick, wenn wir Führungskräften die Möglichkeit geben, sich mit einer Reihe von uns als wichtig erscheinenden Führungsaufgaben systematisch auseinanderzusetzen. Unsere Veranstaltungsreihe „Werkstatt für Führungskräfte“ umfasst 26 Fortbildungen und Trainings, die sich den wichtigsten Grundlagen von Führung sowie basalen Aufgabengebieten in den Bereichen Organisieren und Kommunizieren widmen. Bei der Auswahl der Themen haben wir uns an den Anforderungen der alltäglichen Praxis orientiert.

Um den Mitarbeitern in allen Regionen ein erreichbares Angebot zu machen, finden Veranstaltungen in Berlin sowie in Münster statt. Sie können aus den 26 Veranstaltungen die Themen auswählen, die Ihren individuellen Bedarfen entsprechen und sich „Ihr Führungskräfte-training“ zusammenstellen.

Ziele:

- Entwicklung eines Bewusstseins für die Komplexität von Führungsaufgaben
- Entwicklung von Sicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen im Rahmen von Führung
- Stärkung der Selbstreflexion
- Stärkung der kommunikativen Kompetenzen im Umgang mit Mitarbeitern

Nutzungsmodalitäten:

Die Fortbildungen und Trainings sind einzeln buchbar. Sie können sich aus dem Gesamtprogramm der „Werkstatt für Führungskräfte“ ein individuelles Programm zusammenstellen.

Die einzelnen Veranstaltungen können auch als Inhouse-Seminare gebucht werden.

Berlin:	Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer
Münster:	Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer Berliner Platz 8, 48143 Münster
Zielgruppe:	Oberärzte, Stationsleitungen, Leitungen der Funktionsdienste, Wohnbereichsleitungen und andere Führungskräfte des mittleren Managements

1. Grundlagen der Führung

Neu in der Führung – Führungsverständnis, Führungsrolle

- Das innere Wertesystem einer Führungskraft
- Führungsmodelle und ihre Wirkungsweisen
- Führungskompetenzen – Definition und Umgang
- Basisaspekte der Führungsarbeit
- Die Führungsrolle im Kontext von Veränderung
- Führungsanspruch und Führungsausdruck

Termine:	Berlin	23. März 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	3. März 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Dr. Jens Dehmann	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Arbeitsrechtliche Grundlagen

Die Fortbildung soll Aufgaben und Handlungsmöglichkeiten für Mitarbeiter/innen der mittleren Führungsebene aufzeigen, die bei Schwierigkeiten im Arbeitsverhältnis bestehen. Anhand von Beispielfällen aus der Rechtsprechung und aus dem beruflichen Alltag sollen u. a. Sanktionsmöglichkeiten bei arbeitsrechtlichen Pflichtverletzungen und entsprechende vorbereitende Maßnahmen dargestellt werden. Zudem soll dargestellt werden, woraus sich das Pflichtenfeld des Arbeitnehmers im Einzelnen ergibt. In dem Zusammenhang wird auch das arbeitgeberseitige Direktionsrecht in seinem Umfang und der korrekten Ausübung vorgestellt.

Inhalte:

- Dokumentation
- Ermahnung
- Abmahnung
- Umsetzung / Versetzung
- Kündigung
- Vertragliche Gestaltung
- Weisungen
- Delegation

Termine:	Berlin	10. Juni 2020, 9.00–12.30 Uhr
	Münster	9. November 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin:	Corinna Bonk	
Kursgebühr:	140,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Umgang mit ethischen Herausforderungen des Führungsalltags

Mitarbeiter mit Führungsverantwortung erleben es oft als belastend, dass sie einander widersprechenden Anforderungen gerecht werden müssen. Sie haben einerseits die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Arbeit in ihrem Bereich – ungeachtet der hohen Arbeitsbelastung und der regelmäßig auftretenden Störungen – erfolgreich bewältigt wird. Zum anderen erwarten die Mitarbeiter von ihnen, dass sie deren Ansprüche und Wünsche an den Arbeitsplatz berücksichtigen. Das Spannungsverhältnis zwischen diesen Anforderungen stellt sich oft als Dilemma dar.

In dieser Veranstaltung soll es darum gehen, problematische Situationen bei der Führung von Mitarbeitern unter ethischer Perspektive zu beleuchten und der Frage nachzugehen, wie ethische Reflexion dabei unterstützen kann, zu besseren Entscheidungen zu kommen.

Inhalte:

- Grundlagen der Organisationsethik
- Instrumente der Organisationsethik
- Ethikbewusste Entscheidungsprozesse
- Bearbeitung von Fällen und Problemen

Betriebliche Mitbestimmung – MAVO für Führungskräfte

Gibt es hier einen Betriebsrat? Nein – bei uns heißt das MAV.

Die Vertretung der Mitarbeiter-Interessen wird in kirchlichen Einrichtungen durch die Mitarbeitervertretungsordnung – abgekürzt MAVO – geregelt. Einiges ist ähnlich wie in privat-wirtschaftlichen Einrichtungen oder bei öffentlich-rechtlichen Trägern, deren Mitbestimmung durch das Betriebsverfassungsgesetz geregelt ist, einiges ist aber auch deutlich anders im kirchlichen Raum. Landläufig spricht man vom sogenannten „Dritten Weg“ im Arbeitsrecht. Was damit genau gemeint ist und was für eine gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Dienstnehmer (Mitarbeiter) und Dienstgeber (Arbeitgeber) erforderlich ist, soll Gegenstand dieses Seminares für Führungskräfte sein. Es gehört zum Handwerkszeug für Führungskräfte, ein Grundwissen über die Mitarbeitervertretungsordnung zu haben, da viele Entscheidungen die man als Führungskraft trifft, mitbestimmungspflichtig sind. Unkenntnis in diesem Bereich kann zu vermeidbaren Störungen innerhalb der Dienstgemeinschaft führen.

Die Teilnehmer dieses Seminares lernen die häufigsten und wichtigsten Mitbestimmungssachverhalte kennen, können sich über Erfahrungen mit der Mitbestimmung austauschen und eigene Problemstellungen oder Fragen einbringen.

Termine:	Berlin	5. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	10. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Angelika Pillen	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Termine:	Berlin	24. März 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	11. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozenten:	Gilbert Aldejohann, Martin Habermann, Simone Kaulich	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

2. Organisieren

Dienstplangestaltung

Dienstplanprogramm TimeOffice:

- Allgemeine Nutzereinstellungen
- Planungsablauf und Jahresplan
- Schreiben des Solldienstplans
- Genehmigung des Solldienstplans und Freischaltung des Istplans
- Schreiben des Istplans
- Mitarbeitermenü

Termine:	Berlin	26. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	26. März 2020, 9.00–16.30 Uhr Alexianer Münster GmbH, DaKS-Schulungsraum, Alexianerweg 9, 48163 Münster
Dozentin:	Jennifer Kahl	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Arbeitszeitrecht

Grundlagen Dienstplanung:

- Ressource „Arbeitszeit“
- Gesetzlicher Rahmen / Tarifliche Vorgaben
- Optimales Arbeitsvolumen
- Flexibilisierung des Dienstplans
- Durchlaufende Grunddienstpläne

Termin:	Berlin	27. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Jennifer Kahl	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Zeitmanagement

- Grundlagen des Selbstmanagements als Führungskraft
- Das Prinzip der Selbstmotivation und Selbstorganisation
- Die Grundannahmen zum Zeitmanagement
- Zeitmanagement als Führungsaufgabe
- Methoden und Instrumente des Zeitmanagements
- Die ABC-Analyse
- Das Eisenhower-Prinzip
- Die Alpenmethode – Tages- und Wochenpläne
- Die Zeit-Ziel-Planung
- Leistungskurve und Goldene Stunde
- Delegation
- Die Zeitdiebe – Umgang mit Zeitfressern
- Exkurs Kreativitätstechniken: Brainstorming, Brainwriting

Termin:	Münster	25. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	M.A. Rüdiger von Dawans	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Fehlzeitenmanagement

Fehlzeiten sind für jedes Unternehmen ein ernstes Problem. Sie verursachen nicht nur hohe Kosten, sie führen auch zu beträchtlichen betrieblichen Störungen. Das Senken von Fehlzeiten ist also für jedes Unternehmen von großem Interesse. Voraussetzung ist ein professionelles Fehlzeitenmanagement. Fehlzeiten sind eine Führungsaufgabe.

Inhalte:

- Die Bedeutung von Fehlzeiten für Mitarbeiter, Führungskräfte, Unternehmen
- Formen und Ursachen von Fehlzeiten
- Motivationsbedingte Fehlzeiten – Führungsfehler – Arbeitsklima
- Definition und Nutzen eines aktiven Fehlzeitenmanagements – Vorgehen bei der Einführung eines Fehlzeitenmanagements im Betrieb
- Rückkehr- und Fehlzeitengespräche integrativ und effektiv gestalten
- Vom Fürsorge- zum Konsequenz-Gespräch
- Lösungsansätze und Maßnahmen zur Vermeidung/Reduzierung von Fehlzeiten – Bausteine für ein pro-aktives Fehlzeitenmanagement

Termin:	Münster	13. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Irina Schefer	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Verbesserung der Arbeitsabläufe in der interdisziplinären Zusammenarbeit (Workflow)

Die alltäglichen Arbeitsroutinen im Krankenhaus werden immer wieder durch Störungen unterbrochen, die den Mitarbeitern aus allen Berufsgruppen und Funktionsbereichen ein hohes Maß an Improvisationstalent abverlangen. Um die dabei entstehenden erhöhten Anforderungen bewältigen zu können, ist es vor allem erforderlich, dass die Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen gut abgestimmt wird.

Für diesen Zweck wurde das Konzept des Workflow-Managements entwickelt. In diesem Workshop wird es vorgestellt, in den Krankenhaus-Alltag übertragen und anhand von Beispielen aus der Praxis mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erörtert.

Inhalte:

- Patienten- und Mitarbeiterwohl im Wandel
- Bedingungs- und Aktionsketten im Arbeitsalltag
- Workflow-Management – Aspekte für mittelfristig mehr Ruhe in den Abläufen
- Verantwortung und Eigenverantwortung für interdisziplinäre Transparenz
- Gesprächsvorbereitung Verhandlungsführung
- Das Werkzeug „Liefer-Vertrag“ als öffentliche Kontroll-Instanz
- Praxisbeispiele

Termine:	Berlin	28. April 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	23. April 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Dr. Jens Dehrmann	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

3. Kommunizieren

Wirkungsvoll auftreten – Präsenztraining

Erfolg im Beruf ist immer eng verbunden mit präsentem Auftreten im jeweiligen Arbeitsumfeld. Die Wirkungskompetenz hat die Sachkompetenz längst überholt. Wer also in der Lage ist, das eigene fachliche Wissen zu kombinieren mit dem bewussten Einsatz von Mimik, Gestik und Stimme, kennt den Erfolgsfaktor jeder gelungenen Kommunikation.

Selbstsicheres Auftreten und klare, wertschätzende Kommunikation sind wesentliche Voraussetzungen für den Umgang mit Mitarbeitern. Körpersprachliche Signale einzusetzen heißt, einen kompetenten Eindruck zu vermitteln und sich selbst dabei wohl zu fühlen. Das Wissen um das Zusammenspiel aller Faktoren erhöht die persönliche Ausstrahlung und unterstützt selbstbewusstes, authentisches Auftreten. Denn oft sind es die scheinbar kleinen Dinge, die große Auswirkung darauf haben, wie wir einen Menschen wahrnehmen.

Inhalte:

- Praxisorientiertes Training für den konkreten Berufsalltag
- Wie wirke ich? – Selbst- und Fremdwahrnehmung
- „Innere Haltung erzeugt äußere Haltung!“
- Stimme – Schlüsselreiz jeder Kommunikation
- Mimik – Scheinbar kleine Dinge mit großer Wirkung
- Gestik – Weniger ist mehr und unterstreicht Gesagtes wirkungsvoll
- Praktische Übungen mit individueller Beratung
- Hintergrundwissen zum Thema „Präsenz“

Termine:	Berlin	7. Oktober 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	22. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Ludgera Stadtbäumer	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Teambesprechungen anregend und effizient gestalten

Gemeinsame Besprechungen sind der Dreh- und Angelpunkt der Teamkommunikation, entsprechend groß ist ihr oft ungenutztes Potenzial: Vom gemeinsamen Gestalten und Lernen bis hin zur Möglichkeit, teaminterne Unstimmigkeiten frühzeitig zu klären, gibt es viele Facetten, die zu kurz kommen, wenn in Teamsitzungen nur Informationen und Beschlüsse verkündet werden.

Um diese vielfältigen Funktionen und Möglichkeiten optimal auszuschöpfen, braucht es passgenaue Arbeitsformen und interaktive Moderationstechniken, die im Workshop vorgestellt und erprobt werden.

Inhalte:

- Sicher und souverän in der Moderatorenrolle
- Tipps und Tools für den eleganten Umgang mit Störungen
- Aktivierende und motivierende Elemente in der Teamsitzung
- Zielgerichtete Moderationsmethoden für spezielle Anlässe:
 - Teamkonflikte klären
 - Mitarbeiter in Veränderungen einbinden und aktivieren
 - Schwierige Botschaften überbringen
 - Lern- und Qualifizierungsprozesse anstoßen
 - Gemeinsam kritische Abläufe analysieren und optimieren
- Strukturierung von Diskussionen und Entscheidungsfindungsprozessen
- Medien und Moderationstechnik sinnvoll und zielgerichtet einsetzen

Die Selbstorganisation des Teams: „Und plötzlich läuft es von ganz allein.“

Im Gegensatz zur freien Wirtschaft fristet das Thema „Agilität & Selbstorganisation“ im Klinik-kontext eher ein stiefmütterliches Dasein. Der Fokus liegt momentan auf einem hohen Maß an Standardisierung, festgelegten Handlungspfaden und strenger Qualitätskontrolle. Dabei gibt es viele Bereiche, in denen die Selbstorganisation des Teams sehr gewinnbringend gefördert werden kann: Morgendliche Abstimmungen über die Aufgabenverteilung, Urlaubs- und Dienstplanung, Moderation von Teamsitzungen bis hin zu Prozessoptimierungen und Qualifizierungen können mit einem hohen Anteil an autonomer Steuerung durch die Mitarbeitenden hervorragend funktionieren. Die Früchte gelungener Selbstorganisation sind Entlastung und neue Freiräume für die Führungskräfte und mitarbeiterseits ein Zuwachs an Kompetenz, Selbstvertrauen und Motivation. Im Workshop geht es darum, unter welchen Rahmenbedingungen Selbstorganisation gelingen kann und wieviel Begleitung und Struktur es dabei braucht.

Inhalte:

- Praxisbeispiele gelungener Selbstorganisation
- Die Rahmenbedingungen für erfolgreiche Selbstorganisationsprozesse im Team gestalten
- Hilfreiche Methoden zur Anregung und Förderung einer selbstverantwortlichen und entscheidungsfreudigen Teamkultur
- Kommunikationsstrategien: Mitarbeitende und das Team in die Selbstverantwortung führen und begleiten
- Persönliche Transferprojekte: Wo kann ich selbstorganisierte Prozesse in meinem Bereich fördern und etablieren?

Termin:	Münster	2. April 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Philipp Andresen	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Termine:	Berlin	31. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	11. März 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Philipp Andresen	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Mitarbeiter motivieren – Mitarbeiter binden

Die Motivation, Ziele zu verfolgen und dafür etwas leisten zu wollen, steht in enger Verbindung zur emotionalen Befindlichkeit. Man freut sich zum Beispiel, wenn man etwas Sinnvolles geschafft hat. Das gilt für Führungskräfte und Mitarbeiter gleichermaßen. Eine besondere Aufgabe von Führung ist es, dieses natürliche innere Bestreben der Mitarbeiter mit den Zielen und Rahmenbedingungen der Organisation zu verbinden. Insbesondere in Zeiten von Arbeitsverdichtung und Zeitdruck sind dazu besondere Kenntnisse und Kompetenzen erforderlich.

In diesem Workshop werden Möglichkeiten erarbeitet, Motivation anzuregen und die Mitarbeiter dafür zu gewinnen, gemeinsam Ziele aktiv zu verfolgen.

Inhalte:

- Persönliche Anliegen und berufliche Funktion
- Aufmerksamkeit als Motivator für Leistungen
- Die Wirkungsweisen des Motivations-Belohnungskreislaufes
- Aspekte der Motivation in der Gesprächsführung
- Kleines Regelwerk für Motivationsimpulse
- Praxisübungen

Termine:	Berlin	16. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	24. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Dr. Jens Dehrmann	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Das Team wirksam bilden und führen

- Teamanalyse
- Was ist ein Team und was nicht?
- Wie funktioniert ein Team?
- Wovor muss ich das Team schützen?
- Aktiv gestaltete Teamentwicklung
- Arbeit mit Zielen
- Notwendige Feedbackprozesse
- Kommunikationsstrukturen
- Führung eines Teams
- Motivation der Mitglieder
- Mitarbeiterbindung über Teambindung
- Teamerneuerung
- Einbeziehung von Außenperspektiven

Termine:	Berlin	20. und 21. August 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
	Münster	18. und 19. Juni 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Torsten Klatt-Braxein	
Kursgebühr:	498,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Erfolg und Teamgeist durch positive Ansätze in der Führung

Inhalte:

- Positives Denken und Wertschätzung verändern nachhaltig die Zusammenarbeit
- Mit den Altlasten aufräumen
- Kultur der Wertschätzung etablieren
- Lob im geschichtlich-medizinischen Kontext
- Grundlagen und Forschung
- Konzepte
- Sinnvolle positive Ansätze für den Berufsalltag für:
 - die Führung
 - das Team
 - den Mitarbeiter
 - sich selbst
- Hindernisse und Grenzen positiver Ansätze

Termine:	Berlin	6. Oktober 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	4. Dezember 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Torsten Klatt-Braxein	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Zwischen den Stühlen – Führen in der Sandwichposition

Leitende Mitarbeiter haben eine Schlüsselfunktion für den Erfolg eines Unternehmens. Sie sitzen aber oft zwischen den Stühlen: Als rechte Hand des Chefs und als LeiterIn des Mitarbeiterteams wollen Sie beiden Seiten gerecht werden ohne die gute Zusammenarbeit und die Harmonie zu gefährden. Aber genau das ist oft schwierig, wenn nicht sogar unmöglich. Und es ist mit viel Aufwand und Kraft verbunden, einen guten Weg irgendwie »dazwischen« zu finden.

Geht das nicht leichter? Gibt es Ideen und Handwerkszeuge, wie das besser gelingen kann?

Im Seminar erfahren Sie nicht nur, wie Sie die Fallen der Sandwichposition sicher umgehen, sondern auch, was Sie aktiv tun können, um beiden Seiten ohne Spagat gerecht zu werden bzw. den Teamgeist sogar zu fördern.

Inhalte:

- Fallen der Sandwichposition
- Für konkrete Rollen und klare Funktionen sorgen
- Umgang mit widersprüchlichen Anforderungen
- Ziele und Aufgaben klären und präsent machen
- Grundhaltung (All-)Parteilichkeit?
- Moderieren, Feedback und Selbstorganisation fördern
- Wissen teilen und Transparenz herstellen
- Stärken erkennen und nutzen
- Erfolge sichtbar machen
- Kritische Fragen zwischen Chefs und Angestellten bearbeiten
- Auf sich selbst achten

Termine:	Berlin	15. Dezember 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	3. Dezember 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Torsten Klatt-Braxein	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Erfolgreich mit dem/der Chef/in kommunizieren – konstruktive Strategien

Was Chefs tun müssen, um Erfolg mit ihren Mitarbeitern zu haben, füllt ganze Bücherwände. Aber es ist nur eine der zwei Seiten für gute Zusammenarbeit und Erfolg! Genauso wichtig ist es, danach zu fragen, was ich als Mitarbeiter tun oder beherrschen muss, um mit meinem Chef erfolgreich zu sein.

Inhalte:

- Verstehen: Systemlogik | Wofür ist der Chef eigentlich da?
- Erkennen: Fallen in der Kommunikation
- Einüben: Wertschätzung
- Fordern, Feedback geben, Kritisieren: Der konstruktive Weg
- Verhandeln: Was ist möglich?
- Reaktion: gängige Druckmechanismen entschärfen
- Was, wenn gar nichts geht?

Termin:	Berlin	23. Juni 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent:	Torsten Klatt-Braxein	
Kursgebühr:	140,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Der erfolgreiche Umgang mit der Generation Y und den Millennials

Die aktuell ins Berufsleben rückenden Nachwuchskräfte, oft als Generation Y oder Millennials zusammengefasst, zeichnen sich insbesondere im Vergleich zur traditionellen Krankenhauskultur durch eine deutlich verschobene Wert- und Arbeitshaltung aus. Eine hohe Medienaffinität, andere Ansprüche an Freizeit und Lebensplanung sowie ein anderes Verhältnis zu Hierarchien und Regularien führen in altersgemischten Teams oft zu Konflikten und Gerechtigkeitsdiskussionen. Der akute Fachkräftemangel und die damit einhergehende Notwendigkeit, sich als attraktiver Arbeitgeber für diese Zielgruppe zu positionieren, verschärfen das Spannungsfeld. Das Seminar will Führungskräfte unterstützen, einen pragmatischen und motivierenden Umgang mit der nachrückenden Generation zu finden, ohne dabei die eigenen Werte aufzugeben. Durchgeführt wird das Seminar von einem generationenübergreifenden Trainertandem.

Inhalte:

- Auf Spurensuche: Die eigenen beruflichen Prägungen und Werte
- Typische Charakteristika der Generation Y und daraus resultierende Spannungsfelder
- Lösungsorientierte Gesprächsführung bei Wert- und Haltungskonflikten
- Sinnvolle Regularien im Umgang mit den neuen Medien und sozialen Netzwerken
- Generationenübergreifende Zusammenarbeit erfolgreich gestalten
- Der Generationendialog: Ein Instrument zur Klärung von generationsbedingten Teamkonflikten
- „Was macht unser Team attraktiv für die neue Generation?“

Termin:	Münster	10. März 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozenten:	Moritz Andresen, Philipp Andresen	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Konflikte im Team erkennen und klären

Offene oder schwelende Konflikte, die nicht geklärt werden, sind Gift für Stimmung und Zufriedenheit im Team. Die Kollateralschäden können gewaltig sein: gespaltene Teams, Kündigungen, Burnout, Unfälle und fehlende Patientenorientierung haben nicht selten festgefahrene Konflikte als Ursache. In diesem Workshop wird Ihnen als Führungskraft vermittelt, Konflikte frühzeitig zu erkennen, richtig einzuordnen und mit passenden Interventionen zu deeskalieren. Darüber hinaus werden Möglichkeiten aufgezeigt, präventiv eine Kultur der offenen und fairen Auseinandersetzung im Team zu fördern und so Verhärtungen und Eskalationen zu vermeiden.

Inhalte:

- Der Konfliktatlas: Konfliktarten, -ebenen und -indikatoren
- Die Konfliktrutschbahn: Die 6 Stufen der Konflikt-Eskalation (als Modell)
- Die Rolle der Führungskraft bei Konflikten – Interventionsmöglichkeiten und Handlungsstrategien bei unterschiedlichen Konfliktszenarien
- Persönliche Reflexion des eigenen Konfliktlösestils
- Gesprächsführung bei Klärungs- und Konfliktgesprächen
- Konfliktprävention
- Praxisübungen anhand von Fallbeispielen aus Ihrem Führungsalltag

Termine:	Berlin	1. und 2. Oktober 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
	Münster	4. und 5. März 2020, jeweils 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Philipp Andresen	
Kursgebühr:	498,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Mit Feedback- und Kritikgesprächen wirksam Verhalten ändern

Es gehört mit zu den großen Herausforderungen einer Führungskraft, Mitarbeitende auf problematisches Verhalten anzusprechen – lässt sich doch in der Regel niemand gerne kritisieren. Im Workshop werden Wege aufgezeigt, wie Sie solche Gespräche sowohl respektvoll als auch mit der nötigen Klarheit führen können. Das Ziel der vermittelten Gesprächsführung ist es zum einen, die Beziehung nicht zu beschädigen und zum anderen gleichzeitig zu einer nachhaltigen Verhaltensänderung zu motivieren. Als Leitungen lernen Sie, wann welches Gesprächsformat angemessen und wirksam ist, um problematisches Verhalten zu ändern und wie Sie Kritik und Feedback so formulieren können, dass es nicht als Angriff, sondern als Anregung zur Verhaltensänderung erlebt wird.

Inhalte:

- Spurensuche: Die eigenen Erfahrungen mit Kritik und Fehlern
- Das Stufenmodell im Umgang mit Fehlverhalten: Konsequenz erzeugen
- Die Technik der 3 W's: Zeitnahes Feedback im Alltag richtig formulieren
- Der rote Faden: Ein Leitfaden für motivierende Kritikgespräche
- Den Hintergrund ausleuchten: Der richtige Einsatz von Fragen im Kritikgespräch
- Konstruktiver Umgang mit Einwänden und Widerstand
- „Hart in der Sache, weich zum Menschen“: Die Integration von Klarheit und Wertschätzung
- Praxisübungen anhand von Fallbeispielen aus Ihrem Führungsalltag

Termine:	Berlin	23. April 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	12. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Philipp Andresen	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Coaching-Techniken als Führungskraft nutzen

Coaching und Führung teilen ein Ziel: Menschen bzw. Mitarbeitende in eine selbstverantwortliche Haltung zu bringen und zu motivieren, individuelle Lösungen für ihre Probleme zu entwickeln. Insofern bietet das Coaching ein bewährtes Instrumentarium, das auch Führungskräfte nutzen können. Dabei muss darauf geachtet werden, dass sich die Rollen eines Coaches und einer Führungskraft grundlegend unterscheiden und nur ausgewählte Techniken für bestimmte Führungskontexte geeignet sind. Unter dieser Prämisse haben Coaching-Techniken ein großes Potenzial, Mitarbeitende auch in kritischen Situationen die motivierende Erfahrung eigener Handlungsfähigkeit und Gestaltungskraft zu ermöglichen.

Inhalte:

- Was ist Coaching? Definition und Praxisbeispiele
- Das Rollenverständnis von Coach und Führungskraft – Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Coaching Grundlagen – Haltungen und Konzepte, mentale Landkarten und systemisches Denken
- Coaching Transfer – Hilfreiche Techniken und Instrumente:
 - Das Frage-Cockpit: Lösungsorientierte Fragetechnik im Überblick
 - Arbeit mit Zukunftsszenarien und Hypothesen
 - Der Einsatz von Skalierungs- und Präzisionsfragen
- Anwendungsfelder von Coaching-Techniken in der Führungsrolle, z.B.
 - Verantwortung zurückgeben und eigene Lösungsfindungsprozesse aktivieren
 - Umgang mit Demotivation und gelernter Hilflosigkeit (Jammer- und Meckerhaltungen)
 - Umgang mit gesundheitsgefährdeten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen
- Grenzen und Konfliktfelder der Führungskraft als Coach
- Übung an Praxisfällen aus dem Alltag der Teilnehmenden

Termine:	Berlin	7. Dezember 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	12. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozenten:	Philipp Andresen, Dr. Gabriele Stilla-Bowman	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Schwierige Mitarbeiter führen – Wege zeigen – Grenzen setzen

Umstände, die nicht mit den üblichen Routinen zu bearbeiten sind, um Zufriedenheit herzustellen, bezeichnet man mitunter als „schwierig“. Mitarbeiter, die aus der Sicht von Führungskräften als schwierig bezeichnet werden, geben Hinweise darauf, dass auf dem gemeinsamen Weg zur Zielerreichung Anpassungen vorgenommen werden müssen. Eine Führungskraft hat die Aufgabe, dazu Gespräche zu führen, Zeichen (Wegweiser) zu setzen und Absprachen zu treffen.

In diesem Workshop werden Wege erarbeitet, wie unterschiedliche Wahrnehmungen von Situationen im Arbeitsalltag konstruktiv gemeinsam reflektiert werden können. Das Seminar dient darüber hinaus der Vorbereitung und dem Einüben von diesbezüglichen Gesprächen mit Mitarbeitern.

Inhalte:

- Motive und Ziele aus unterschiedlichen Blickwinkeln benennen
- Schwierigkeiten aus Leitungssicht präzise beschreiben
- Unterschiedliche Wahrnehmungen miteinander abgleichen
- Anforderungen transparent machen
- Möglichkeiten und Grenzen bestimmen
- Gemeinsame Kursbestimmung im Gespräch erarbeiten

Termine:	Berlin	10. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	2. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Dr. Jens Dehrmann	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Das Moderieren von Gruppen

Kennen Sie das Gefühl? Der nächste Workshop oder das nächste Teammeeting nähert sich und Sie denken: Hoffentlich wird es nicht wieder so anstrengend!

Workshops, Besprechungen oder auch Teammeetings können von den Beteiligten schnell als langatmig oder auch ergebnislos wahrgenommen werden. Dies kann dazu führen, dass das Engagement oder auch die Kreativität der Beteiligten gehemmt wird. Oftmals fehlt es an einer strukturierten Einbindung aller Beteiligten sowie an einer zielgerichteten Ergebnisdokumentation. In unserem Seminar wollen wir mit Ihnen erarbeiten, welche Methoden und Techniken der Moderatorin bzw. dem Moderator zur Verfügung stehen, um eine konstruktive Arbeitsatmosphäre zu schaffen, sodass eine gemeinsame und zielgerichtete Ergebniserarbeitung ermöglicht wird. Es wird auch darum gehen die Rolle des Moderators bzw. der Moderatorin zu reflektieren: Was kann ich? Was darf ich? Was soll ich? In welchen Situationen ist es sinnvoll als Führungskraft selber zu moderieren, und wann ist es besser, sich moderieren zu lassen? Wie schaffe ich es als Moderator/in neutral zu bleiben?

Inhalte:

- Rolle des Moderators
- Moderationsregeln
- Phasen einer Moderation
- Aktive Einbindung aller Beteiligten
- Umgang mit bestimmten Typen
- Einsatz von Moderationstechniken und Medien
- Visualisierung der Arbeitstechniken
- Ergebnisse strukturieren und dokumentieren

Termine:	Berlin	19. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	26. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozenten:	Arno Fuhrmann, Katja Woweries	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Selbsterfahrung mit Konflikten

Wo Menschen zusammenkommen, gehören Meinungsverschiedenheiten zum Alltag. Wie aber kommt es dazu, dass aus einer Auseinandersetzung ein Konflikt wird? Wodurch wird aus einem Wortwechsel ein Streit? Und wie kann ich für mich solch kritische Situationen frühzeitig erkennen, um Eskalationen zu vermeiden?

In diesem Seminar werden Sie in Übungen und Fallarbeit das eigene Konfliktverhalten beleuchten und so Handlungsmuster erkennen, die es erschweren, Konflikte konstruktiv zu bewältigen.

Inhalte:

- Was ist eigentlich ein Konflikt?
- Reflexion des eigenen Konfliktverhaltens
- Mögliche Strategien, um Handlungsmuster zu unterbrechen

Gestalten von Veränderungsprozessen: Umgang mit Widerständen und Vermeidungsverhalten

Viele Prozesse in der modernen (Arbeits-)Welt zeichnen sich durch einen dynamischen Wandel und hohe Komplexität aus. Die damit verbundenen permanenten Veränderungen lösen jedoch bei Mitarbeitenden nicht nur Freude auf Neues, sondern zumeist Unsicherheiten, Bedenken, Sorgen und Ängste aus. Wenn daraus Widerstände und Vermeidung erwachsen, stellt ein solches Verhalten für die jeweiligen Führungskräfte oft eine besondere Herausforderung dar. Wie der Umgang damit konstruktiv, zielführend und gleichzeitig die Mitarbeitenden motivierend gelingen kann, stellt einen Schwerpunkt des Seminars dar. Darüber hinaus gewinnen Sie Erkenntnisse, wie ein Veränderungsprozess gestaltet werden kann, um alle Beteiligten von Anfang an auf die gemeinsame Reise mitzunehmen.

Inhalte:

- Umgang mit Veränderungen, Ambivalenzen, Widersprüchen und Komplexität: In herausfordernden Situationen souverän bleiben
- Professioneller Umgang mit Widerständen und Vermeidungsverhalten: Eigene Haltung und hilfreiche Kommunikationstools
- Erkennen, worum es wirklich geht: Um das WIE oder um das WAS?
- Wie wird Veränderung ein positiv besetzter Begriff?
- Bei Mitarbeitenden Motivation wecken, Vertrauen schaffen, Eigenverantwortlichkeit fördern, Ressourcen nutzen und Potenziale entdecken
- Gestalten von Veränderungsprozessen: Wie bekomme ich alle ins Boot und wir rudern in die gleiche Richtung?

Termin:	Berlin	9. März 2020, 9.00–17.00 Uhr
Dozentin:	Doris Prilop	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Termine:	Berlin	15. Juni 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	20. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Stefan Kessen	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Mediation als Führungsaufgabe

Führungskräfte tragen eine große Verantwortung für die erfolgreiche Gestaltung von Prozess- und Arbeitsabläufen und die Zusammenarbeit im Team. Das alltägliche Aufeinanderprallen unterschiedlicher Sichtweisen, die Notwendigkeit, viele Entscheidungen unter Zeitdruck fällen zu müssen, und die permanente Konfrontation mit Veränderungen fördern indes Situationen, in denen es schnell zu Spannungen und in deren Folge zu eskalierenden Auseinandersetzungen kommen kann. Der notwendige konstruktive Umgang mit Konflikten erfordert eine mediative Kompetenz mit entsprechenden Methoden und Techniken, damit die beteiligten Personen sowohl kommunikations- und handlungsfähig bleiben, als auch um sie zu unterstützen, eigenverantwortlich akzeptable und zukunftsfähige Lösungen entwickeln zu können. Darüber hinaus fördert ein solches Umgehen mit herausfordernden Situationen die Entwicklung eines kooperativen Miteinanders im Team sowie einer nachhaltig erfolgreichen Konfliktkultur.

Inhalte:

- Potenziale von Mediation: Neue Wege – neue Ideen – neue Lösungen
- Zentrale Bausteine von Mediation: Verständnissicherung, Strukturierung und Interessenorientierung
- Ausbau kommunikativer Kompetenzen: Loopen, systemische Fragen
- Präzise Interessenklärung: Um was geht es tatsächlich?
- Empathisch zuhören: Motivation, Vertrauen und Identität fördern
- Professioneller und konstruktiver Umgang mit Konflikten: Konflikte als Ressource
- Rolle und Haltung: Impulse und Inspirationen aus der Mediation für zeitgemäßes Führen
- Ressourcenorientiertes Üben mit Beispielen aus dem eigenen Arbeitsalltag der Teilnehmenden

Termine:	Berlin	1. April 2020, 9.00–16.30 Uhr
	Münster	21. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Stefan Kessen	
Kursgebühr:	250,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen	

Bereichsübergreifende Angebote

Christliche Rituale in Krankenhaus und Seniorenheim

Rituale als normierte und fixierte Handlungen durchziehen unser gesamtes Leben von der Geburt bis zum Tod. Es gibt kaum einen Lebensbereich, in dem sich nicht fest gefügte Verhaltensweisen finden. Eine besondere Bedeutung besitzen Rituale im religiösen Zusammenhang. Sie formen die Interaktion mit Gott und den anderen Gläubigen. Das Seminar erläutert zunächst, was ein Ritual überhaupt ist. Ausgehend von einer grundlegenden Begriffsbestimmung zeigt das Seminar die Besonderheiten christlicher Rituale auf. Anschließend werden die wichtigsten Rituale in den Kontexten des Krankenhauses und des Seniorenheimes erläutert. Das Seminar schließt mit praktischen Anregungen und Tipps für die Gestaltung von Ritualen.

Ziele:

Die Teilnehmer

- kennen die wichtigsten christlichen Rituale und Bräuche sowie ihre Bedeutung im Kontext eines Krankenhauses oder Seniorenheimes.
- können das theoretische Wissen in ihrem Arbeitsalltag anwenden.

Inhalte:

- Begriff und Definition des Rituals
- Sakramente (Eucharistie, Beichte, Krankensalbung)
- Nichtsakramentale Rituale (Segnungen, Sterbe- und Abschiedsriten, Begräbnis, persönliche Rituale)
- Jahreszeitliche Bräuche

	NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.
Dozent:	Dr. Ralf Schupp
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Pflegekräfte in Krankenhäusern und Seniorenpflegeheimen

Experten für Ethik? – Anspruch und Grenzen klinischer Ethikberatung in sozialen Einrichtungen

Was ist meine Aufgabe als Mitglied eines Ethikkomitees oder als Moderator ethischer Fallbesprechungen? Worin besteht meine ethische Expertise? Und was soll das Ganze überhaupt? Ist Ethikberatung in Krankenhäusern und anderen sozialen Institutionen nur eine Modeerscheinung, die bald wieder von der Bildfläche verschwinden wird? Haben wir die richtigen Strukturen für eine gute Ethikarbeit? Oder gehen unsere Bemühungen ins Leere? Sind unsere Erwartungen an unsere Ethikarbeit realistisch?

Viele Mitglieder von Ethikkomitees und Moderatoren ethischer Fallbesprechungen stellen sich solche Fragen oder werden damit in ihren Einrichtungen konfrontiert. Die Fragen nach der Relevanz der Ethikberatung und der eigenen Rolle können dabei nicht getrennt werden: Nur wenn ich weiß, was Ethikberatung „bringt“, weiß ich auch, was meine Rolle ist – und umgekehrt. Ausgehend von den Erfahrungen der Teilnehmer möchte das Seminar Antworten auf diese Fragen erarbeiten.

Ziele:

Die Teilnehmer

- wissen, welches ihre Aufgabe als Ethikberater und ihre spezielle ethische Expertise sind und können diese Kenntnisse auf die Praxis in ihren Einrichtungen anwenden.
- können die praktische Relevanz ethischer Beratung anderen gegenüber verdeutlichen.
- erarbeiten konkrete Anregungen für eine Verlebendigung der ethischen Arbeit in ihrer Einrichtung.

Inhalte:

- Einführung in die Angewandte (Medizin-)Ethik
- Modelle der Ethikberatung
- Implementierung von Ethikberatung

	NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.
Dozent:	Dr. Ralf Schupp
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	An klinischer Ethikarbeit interessierte Mitarbeiter, Mitglieder von Klinischen Ethikkomitees und Ethik-Projektgruppen sowie Moderatoren ethischer Fallbesprechungen in Krankenhäusern und Seniorenheimen.

Organisationsethik in Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung

Während die Ethik sich in ihrer Reflexion von Handlungsorientierungen und Bewertung von Entscheidungen lange Zeit vorwiegend am Individuum orientiert hat, wird ihr Blick in den letzten Jahren in zunehmendem Maße auch auf die Einflüsse von institutionellen Rahmenbedingungen auf die Entscheidungen von Akteuren gerichtet. So legen institutionelle Kontexte fest, welche Entscheidungsspielräume Individuen haben. Über formelle und informelle Anreizsysteme wird Druck auf die Akteure ausgeübt, sich in bestimmter Weise zu verhalten.

Gleichzeitig ist die Entwicklung der Organisationen von wachsender Komplexität und Ausdifferenzierung geprägt. Die daraus resultierende Fragmentierung und Unübersichtlichkeit enthält Gefahren, so können wichtige Informationen verloren gehen und/oder Automatismen an die Stelle von fundierten Entscheidungen treten. Aus diesem Grund ist gerade in ausdifferenzierten Organisationen ethische Wachsamkeit vonnöten.

Strukturen ethischer Reflexion in Institutionen stellen ein wichtiges Gegenregulativ zu den problematischen Aspekten der Organisationsentwicklung dar. Ihre Aufgaben bestehen unter anderem darin, Organisationsstrukturen im Hinblick auf darin angelegte, ethisch problematische Anreize zu analysieren, eine allgemeine Sensibilisierung für ethische Probleme bei den Mitarbeitern anzuregen und in schwierigen Situationen bessere Grundlagen für die zu treffenden Entscheidungen zu schaffen.

Inhalte:

- Unterschied zwischen Individualethik und Organisationsethik
- Implizite Wertorientierungen in Strukturen
- Die Macht der Strukturen
- Handlungsspielräume
- Bedeutung der Führungskräfte
- Institutionelle Barrieren für ethische Reflexion
- Ziele von Organisationsethik
- Ethik-Strukturen in Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung
- Implementierung von Strukturen ethischer Reflexion

	NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.
Dozentin:	Dr. Angelika Pillen
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung

Basisseminar Ethik

In Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung müssen Mitarbeiter jeden Tag Entscheidungen treffen. Dabei sind sie oft mit ethischen Problemlagen konfrontiert, d.h. in vielen Situationen stehen bei den verschiedenen Handlungsoptionen Werte miteinander in Konflikt. Die Auffassungen darüber, was richtig und was falsch ist, können weit auseinanderliegen. Im Ringen um die beste Entscheidung kann es unter Umständen zu heftigen Auseinandersetzungen kommen, denn wir haben die Werte, an denen wir uns orientieren, in der Regel emotional besetzt. Das liegt nicht zuletzt daran, dass wir in ihnen zum Ausdruck bringen, wer wir sein wollen.

Eine systematische ethische Reflexion kann dazu beitragen, die jeweiligen Wertekonflikte zu klären. Sie unterstützt damit eine sachliche Diskussion und kann wirksam dazu beitragen, destruktive Konfliktodynamiken zu verhindern.

Ziel der Veranstaltung ist es, ethisches Basiswissen zu vermitteln und die Teilnehmer dazu zu befähigen, ethische Probleme zu identifizieren, zu benennen und zu analysieren. Sie erhalten damit eine Grundlage für die Klärung von ethischen Konflikten und können damit dazu beitragen, in ethisch schwierigen Situationen Entscheidungen auf einer besseren Grundlage zu treffen.

Inhalte:

- Begriffsklärungen Ethik und Moral
- Aufgaben von Ethik in Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung
- Fundamentalprinzipien der Klinischen Ethik
- Ethische Argumentationstypen
- Typische Probleme klinischer Ethik
- Diskussion von Fallbeispielen



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	20. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Angelika Pillen
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung

Ethische Probleme in der Psychiatrie

In Einrichtungen der psychiatrischen Versorgung sind Mitarbeiter mit bereichsspezifischen ethischen Problemen konfrontiert. Der Vorrang des Autonomieprinzips, der sich im Medizinsystem allgemein durchgesetzt hat, gilt prinzipiell auch für die Psychiatrie. Die Rechtsprechung der letzten Jahre bekräftigt diese Orientierung nochmals.

In der Praxis stellt diese Ausrichtung die Mitarbeiter nicht selten vor große Herausforderungen. Denn viele psychiatrische Störungsbilder gehen mit einer krankheitsbedingten Einschränkung der Autonomie einher. Es bedarf vor diesem Hintergrund einer sehr differenzierten Wahrnehmung, den Stellenwert von Willensbekundungen der Betroffenen angemessen einzuschätzen.

Die Mitarbeiter in der Psychiatrie befinden sich in dem ethischen Dilemma, dass der Respekt vor dem Willen des Patienten einer Unterlassung von Hilfeleistung gleichkommen kann. Umgekehrt kann eine Hilfeleistung, die unter Zwang gegen den Willen des Patienten erbracht wird, ihm gleichzeitig schweren Schaden zufügen, weil Zwangsmaßnahmen traumatisierende Wirkungen haben können.

In der Veranstaltung soll die Bedeutung des Prinzips der Autonomie im psychiatrischen Kontext beleuchtet werden.

Inhalte:

- Das Prinzip der Autonomie
- Autonomie und Selbstbestimmung in der Psychiatrie
- Reflexion von Situationen, in denen Zwang ausgeübt wird
- Rechtliche Grundlagen zu Zwangsmaßnahmen
- Patientenverfügungen und Psychiatrie
- Handlungsoptionen



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	17. Juni 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Angelika Pillen
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung

Spiritual Care – Ressourcen in Krisen finden

Persönlicher Glaube kann in einer Krise oder bei Krankheit und Trauer Kraft, Halt und Trost bieten. Aber was, wenn Patienten und Mitarbeiter auch bei einem konfessionellen Träger wie den Alexianern keine kirchliche oder traditionell religiöse Prägung haben? Muss man sich einfügen, anschließen oder in einen inneren Widerstand gehen?

Wie gehe ich damit um, wenn Menschen – Patienten, Bewohner in pflegenden Einrichtungen oder auch Mitarbeiter – unterschiedliche Glaubensvorstellungen haben oder unterschiedlich spirituell geprägt sind? Ist das für Betreuung, Behandlung oder Konfliktlösung egal, oder ist es wichtig, Spiritualität gezielt mitzubedenken?

Der Workshop will Wege aus der gegenseitigen Sprachlosigkeit aufzeigen. Denn es gibt Möglichkeiten gegenseitiger Anteilnahme und teamorientierter Zusammenarbeit. So wird es darum gehen, unter welchen Umständen es sinnvoll sein kann, eigene Überzeugungen einzubringen, auch wenn der Andere diese nicht teilt, oder spirituelle Anknüpfungspunkte und Dimensionen in jeder Lebenserfahrung zu erkunden.

Der Workshop dient dem Austausch von Erfahrungen, der Klärung von Fragen und Unsicherheiten und der Vermittlung von Möglichkeiten der spirituellen Kommunikation auch bei Menschen ohne kirchliche Prägung.

Inhalte:

- Spirituelle Potenziale entdecken und nutzen
- Sprachfähigkeit bei Menschen ohne kirchliche Prägung
- Zusammenarbeit in der spirituellen Versorgung und bei ethischen Konfliktsituationen im interdisziplinären Team
- Fallbesprechungen

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozent:	Prof. Dr. Traugott Roser
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen in Krankenhäusern und Seniorenheimen

Sterbebegleitung im Krankenhaus

Das Sterben im Krankenhaus ist im Verständnis der Organisation noch immer ein „Unglücksfall“: Es ist eigentlich nicht vorgesehen. Die Verschlechterung des Zustandes verläuft so rasant, dass eine Planung der Sterbebegleitung nur bedingt leistbar ist. Die meisten Menschen wünschen sich zudem ein Sterben in einer vertrauten Umgebung. Wir stoßen auf Gegensätze! Wie können wir den unterschiedlichen Ansprüchen in einem Krankenhausbetrieb gerecht werden? Was braucht ein Sterbender im Krankenhaus und was braucht er nicht?

Inhalte:

- Häufige Symptome in der Finalphase (Schmerz, Atemnot, Mundtrockenheit, Unruhe...)
- Pro und Contra zu Ernährung und Flüssigkeitsgabe
- Kommunikation im Team und mit Angehörigen
- Fallarbeit an Beispielen der Teilnehmer

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozentin:	Miriam Stamm
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Mitarbeiter im Krankenhaus

Sterbebegleitung im Seniorenheim

Die Begleitung Sterbender im Seniorenheim stellt Pflegende vor besondere Herausforderungen. Wann beginnt denn eigentlich der Sterbeprozess bei einem alten, multimorbiden Menschen? Im Seminar versuchen wir eine Annäherung an diese Frage. Eine Besonderheit im Seniorenheim wird bedingt durch die längere Verweildauer: Häufig entwickeln sich intensive Beziehungen zu den Bewohnern. Das kann in der Sterbebegleitung hilfreich sein. In diesem Spannungsfeld eine gesunde Balance zwischen nötiger Nähe und gesunder Distanz zu wahren, soll unter anderem Thema dieses Seminars sein.

Inhalte:

- Häufige Symptome in der Finalphase (Schmerz, Atemnot, Mundtrockenheit, Unruhe...)
- Pro und Contra zu Ernährung und Flüssigkeitsgabe
- Kommunikation im Team und mit Angehörigen
- Fallarbeit an Beispielen der Teilnehmer

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozentin:	Miriam Stamm
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang
Zielgruppe:	Mitarbeiter in Seniorenheimen

Kommunikation im Zusammenhang mit Trauer, Tod und Sterben im Krankenhaus

Nur 6 % der Deutschen möchten ihre letzte Lebensphase in einem Krankenhaus verbringen. Tatsächlich versterben aber 46 % der deutschen Bevölkerung in Krankenhäusern. Diese Realität stellt Pfleger und Ärzte vor eine große Herausforderung. Das Krankenhaus ist ursprünglich als Ort der Heilung und Genesung gedacht. Der Wunsch zu heilen ist häufig die entscheidende Motivation gewesen, aus der heraus Ärzte und Pflegende sich für ihren Beruf entschieden haben.

Situationen, in denen Heilung nicht mehr möglich ist, sind nicht zuletzt vor diesem Hintergrund für die Mitarbeiter im Krankenhaus mit Belastungen verbunden. Zudem erschwert der reglementierte Alltag eines Krankenhauses es zusätzlich, Menschen im Sterben zu begleiten und mit Angehörigen über den bevorstehenden Tod eines Familienmitglieds zu sprechen.

Dieses Seminar stellt im ersten Teil grundlegende Kommunikationsmodelle vor. Im zweiten Teil geht es darum, für sich selbst zu erproben, wie einfühlsame Kommunikation im Zusammenhang mit Sterben, Tod und Trauer gelingen kann – auch unter den erschwerten Bedingungen eines Krankenhausalltags. Ziel ist es, die schwere Seite des Lebens in eigene Worte zu fassen und dabei Betroffenen Halt zu geben bzw. Trauer „auszuhalten“.



Termin:	28. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Miriam Stamm
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen im Krankenhaus

Zertifizierte Zusatzqualifikation der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) und des Instituts für Fort- und Weiterbildung der Alexianer

Zusatzqualifikation Moderatoren für ethische Fallbesprechungen

Die systematische Auseinandersetzung mit ethischen Fragen in Einrichtungen des Gesundheitswesens, insbesondere in Krankenhäusern und in der ambulanten und stationären Altenhilfe, dient der Verbesserung der Versorgungsqualität und der Sicherung der rechtlichen und moralischen Anspruchsrechte von Patienten. Denn die pflegerische und medizinische Versorgung in Einrichtungen des Gesundheitswesens kann zu moralischen Dilemmata und Konfliktsituationen führen, die zum Teil unausgesprochen bleiben, jedoch weitreichende Folgen für die Versorgungs- und Lebensqualität von Patienten haben können. Da die moralische Urteilsbildung jedes einzelnen Akteurs medizinischer / pflegerischer Praxis nicht delegiert werden kann, ist es für Organisationen in den Einrichtungen des Gesundheitswesens von großer Bedeutung, die ethischen Reflexionskompetenzen ihrer Mitarbeiter zu vertiefen. Eine ausgebildete ethische Reflexionskompetenz der Mitarbeiter ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Entscheidungen getroffen werden, die im ethischen Sinne verantwortungsvoll sind. Hierbei ist zu beachten, dass die Urteilsbildung im Rahmen strukturierter gemeinsamer Beratung im Berufsalltag stattfindet und damit strukturierte und vor allem moderierte Prozesse solcher ethischer Beratung erforderlich sind.

Das Ziel der Zusatzqualifikation besteht darin, Mitarbeiter mit unterschiedlichem beruflichen Erfahrungshintergrund für die Aufgaben der Moderation ethischer Fallbesprechungen zu qualifizieren.

Ziele:

- Die Teilnehmer
- erwerben ein medizinethisches Grundlagenwissen.
 - kennen rechtliche Rahmenbedingungen des beruflichen Handelns im Krankenhaus und Einrichtungen der Seniorenbetreuung.
 - können ethisch relevante Probleme erkennen und artikulieren.
 - können ethisch relevante Probleme analysieren und reflektieren.
 - können eine heterogen zusammengesetzte Gruppe moderieren.
 - können eine ethische Fallbesprechung steuern.

Inhalte:

Modul 1 Grundlagen und Grundfragen der Medizinethik

- Reflexion der Erfahrungshintergründe
- Grundlagen und Geschichte der Medizin- und Pflegeethik
- Schlüsselbegriffe der Medizinethik
- Fundamentalnomen der Medizinethik
- Moderationstraining

Modul 2 Ethik in der Organisation Krankenhaus

- Ethik in der Organisation Krankenhaus
- Ethische Argumentationstypen
- Moderationstraining

Modul 3 Normativ-rechtliche Grundlagen und Vorgaben der Medizinethik

- Rechtliche Rahmenbedingungen im Überblick
- Analyse relevanter Rechtsprechungen
- Moderationstraining

Modul 4 Problemkreise und Bewährungsfelder angewandter Ethik

- Patientenselbstbestimmung
- Entscheidungen am Lebensende
- Künstliche Ernährung
- Ressourcenknappheit

Modul 5 Methodik ethischer Fallbesprechungen

- Vertiefendes Moderationstraining
- Abschlussveranstaltung: Moderation von ethischen Fallbesprechungen

Gesamtumfang: 80 Stunden à 45 Minuten (10 Tagesveranstaltungen)

Zertifizierung:

Es wird ein Hochschulzertifikat der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin verliehen.

Weiterbildungsstätte:

Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer

Kooperation:

Die Weiterbildung wird in Kooperation mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) durchgeführt.



Beginn:	November 2021
Kursleitung:	n.n., Institut für Christliche Ethik und Politik, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin Dr. Angelika Pillen (Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer)
Kursgebühr:	1.590,00 € (für 80 Stunden à 45 Min.)
CME:	werden bei Bedarf beantragt
Zielgruppe:	Ärzte, Pflegekräfte, Altenpfleger, Seelsorger, Mitarbeiter des Sozialdienstes, Mitglieder von Ethik-Komitees in Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung

Flüchtlinge und Asylsuchende – welche Leistungen gibt es?

In der Praxis der sozialen Arbeit spielen Begrifflichkeiten wie „Flüchtlinge“ und „Asylsuchende“ inzwischen eine große Rolle. Diese Veranstaltung erläutert die rechtlichen Hintergründe und gibt einen Überblick über den Ablauf des Asylverfahrens. Es wird dargestellt, wie die gesundheitliche Versorgung der Betroffenen im laufenden Antragsverfahren vor dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geregelt ist, welche Sozialleistungen zustehen und welche Änderungen sich nach Abschluss des Verfahrens vor dem BAMF für die Betroffenen ergeben.

Termin:	11. März 2020, 9.00–12.15 Uhr
Dozenten:	Sabine Pryzibilla, Markus Pryzibilla
Kursgebühr:	75,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Sozialarbeiter

Rückkehr in die Krankenversicherung bei Deutschen

Eigentlich ist die rechtliche Situation seit mehreren Jahren völlig klar: Jeder Deutsche ist krankenversichert. Aber in der Praxis erleben wir es immer wieder, dass es auch eine Vielzahl von Deutschen gibt, die über keine Krankenversicherung verfügen. Häufig führen Selbständigkeit oder ein Alter von über 55 Jahren zu Zuständigkeitsproblemen und weder die gesetzlichen noch die privaten Versicherungen fühlen sich für die Betroffenen zuständig. Diese Fortbildung ist speziell auf die Grundlagen der Krankenversicherung für Deutsche sowie die Zuständigkeiten, Beitragsfolgen und Abgrenzungsfragen ausgerichtet, um einen entsprechenden Überblick für die Teilnehmer/innen zu schaffen.

Termin:	11. März 2020, 13.15–16.30 Uhr
Dozenten:	Sabine Pryzibilla, Markus Pryzibilla
Kursgebühr:	75,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Sozialarbeiter

Krankenhaushygiene – Update für Hygienebeauftragte

Die Krankenhaushygiene befindet sich in stetigem Wandel. Regelmäßig erscheinen neue Empfehlungen, Regelwerke und Gesetze. So hat die Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) aktuell die neu verfasste Richtlinie zu Vancomycin-resistenten Enterokokken (VRE) herausgegeben. Diese weit verbreiteten Keime stellen die Mitarbeiter des Krankenhauses vor große Probleme, die nur durch ein sorgfältiges Hygienemanagement bewältigt werden können.

In der Fortbildung werden Ihnen Kenntnisse zu neueren Entwicklungen in der Krankenhaushygiene vermittelt. Sie adressiert sich an Hygienebeauftragte, die ihr Wissen aktualisieren wollen.

Weiterhin wird Raum für Erfahrungsaustausch geboten.



Termin:	19. August 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozent:	Horst Lompa
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Berufsgruppen im Krankenhaus

Zusatzqualifikation Hygienebeauftragte/r in der Pflege

In Krankenhäusern und Pflegeheimen sind viele kranke, pflegebedürftige und damit häufig immungeschwächte Menschen auf engstem Raum untergebracht – eine ideale Situation für Keime und Erreger. Nur eine konsequente Hygiene kann Patienten und Mitarbeiter vor Ansteckungen schützen.

Krankenhäuser und Pflegeheime sind dazu verpflichtet, die Einhaltung von Hygieneanforderungen sicherzustellen. Zu diesem Zweck bestimmen sie für jeden Arbeitsbereich eigene Hygienebeauftragte. Deren Aufgabe besteht darin, in enger Abstimmung mit den Hygienefachkräften das Hygienemanagement in ihrem Arbeitsbereich zu gestalten.

Unser Curriculum orientiert sich an der Leitlinie „Hygienebeauftragte in der Pflege“ der Vereinigung der Hygienefachkräfte der Bundesrepublik Deutschland e.V. (VHD).

Ziele:

Mit unserer Zusatzqualifikation wollen wir Pflegekräften Hygienekompetenz vermitteln und sie dazu befähigen, das Hygienemanagement in ihrem Arbeitsbereich zu gestalten und die Hygienefachkräfte bei ihren Aufgaben zu unterstützen.

Inhalte:

- Modul 1 Organisation und Betriebslehre
- Modul 2 Grundlagen der Hygiene
- Modul 3 Grundlagen der Antiseptik und Desinfektion
- Modul 4 Persönliche Hygiene / Lebensmittelhygiene / Infektionskrankheiten
- Modul 5 Kommunikation
- Modul 6 Abschlussmodul

Gesamtumfang: 48 Stunden à 45 Minuten

Zertifizierung:

Für die erfolgreiche Absolvierung der Zusatzqualifikation Hygienebeauftragte/r in der Pflege wird ein Zertifikat des Instituts für Fort- und Weiterbildung der Alexianer verliehen. Die Zusatzqualifikation wird von der Vereinigung der Hygienefachkräfte der Bundesrepublik Deutschland e.V. als Fortbildung anerkannt.



Beginn:	Kurs 1: 26. Februar 2020 Kurs 2: 26. August 2020
Kursleitung:	Hans Holzmann, Horst Lompa
Kursgebühr:	430,00 € Mitarbeiter der Alexianer: 410,00 €

Grundkurs Hygienebeauftragte/r Arzt/Ärztin

Krankenhäuser sind laut der Verordnung zur Regelung der Hygiene in medizinischen Einrichtungen vom 12. Juni 2012 (Hygieneverordnung) dazu verpflichtet, die Einhaltung von Hygieneanforderungen entsprechend dem Infektionsschutzgesetz sicherzustellen. Zu diesem Zweck sind sie dazu aufgefordert, neben Krankenhaushygienikern, Hygienefachkräften und hygienebeauftragten Pflegekräften für jede Fachabteilung auch aus der Berufsgruppe der Ärzte Hygienebeauftragte zu bestimmen. Deren Aufgabe besteht darin, in enger Zusammenarbeit mit den Hygienefachkräften das Hygienemanagement in ihrem Arbeitsbereich zu gestalten. Hygienebeauftragte Ärzte dienen in bereichsspezifischen Fragen der Hygiene den Mitarbeitern als zentrale Ansprechpersonen. Sie analysieren die bereichsspezifischen Infektionsrisiken und unterstützen in ihrem Verantwortungsbereich die Umsetzung der im Hygieneplan empfohlenen Hygienemaßnahmen.

Unser Kurs orientiert sich am Curriculum für einen Grundkurs für Hygienebeauftragte Ärzte der Bundesärztekammer.

Inhalte:

- Modul 1 Organisation und Betriebslehre
- Modul 2 Nosokomiale Infektionen, baulich-technische sowie gesetzliche Anforderungen
- Modul 3 Präventionsmaßnahmen (Verfahrensweisen und verschiedene Funktionsbereiche)
- Modul 4 Surveillance und Grundlagen der Antiseptik und Desinfektion
- Modul 5 Hygieneanforderungen in Sondersituationen

Gesamtumfang: 40 Stunden à 45 Minuten (in einem Wochenblock)

Zertifizierung:

Für die erfolgreiche Absolvierung der Zusatzqualifikation Grundkurs für Hygienebeauftragte Ärzte wird ein Zertifikat des Instituts für Fort- und Weiterbildung der Alexianer verliehen. Der Kurs ist von der Ärztekammer Berlin als Grundkurs für Hygienebeauftragte Ärzte zertifiziert.

Beginn:	2. März 2020
Kursleitung:	Dr. Doris Weitzel-Kage
CME:	Voraussichtlich 40 Punkte
Kursgebühr:	690,00 € Mitarbeiter der Alexianer: 650,00 €
Zielgruppe:	Ärzte, die als Hygienebeauftragte tätig werden wollen

Qualitätsmanagement

Wir bieten verschiedene auf Ihre Bedarfe zugeschnittene Inhouse-Seminare zum Thema Qualitätsmanagement an. Sprechen Sie uns gerne an!

Mögliche Themen für Ihre Veranstaltung:

Von der Qual zur Qualität – ein Kurs für Neueinsteiger / Refresher

Zielgruppe: Stationsleitungen, Qualitätsbeauftragte

Grundkenntnisse QM bis zur Zertifizierungsreife

Zielgruppe: Stationsleitungen, Qualitätsbeauftragte

Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Audits

Zielgruppe: Qualitätsbeauftragte

Risikomanagement, das unterschätzte Führungsinstrument

Zielgruppe: Stationsleitungen, Qualitätsbeauftragte

Effektives Qualitätsmanagement im KH / in Einrichtungen der Altenhilfe / in ambulanten Einrichtungen

Zielgruppe: Stations- bzw. Wohnbereichsleitungen, Pflegedienstleitungen, Qualitätsbeauftragte

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozentin:	Andrea Steinfurt
Kursgebühr:	Auf Anfrage / richtet sich nach gewünschtem Umfang

Praxisseminar Protokolle schreiben

„Wer schreibt denn heute das Protokoll?“ Diese Fragen kennen alle, die regelmäßig an Besprechungen teilnehmen. So wirklich gerne machen es allerdings die wenigsten. Warum eigentlich? Mit der richtigen Methode ist das Protokollieren meist weniger aufwendig und anstrengend als gedacht.

Außerdem sind Protokolle für Organisationen von enormer Bedeutung:

- Sie reduzieren lange Besprechungen auf das Wesentliche und fassen damit Argumentationslinien und Ergebnisse zusammen.
- Sie dokumentieren Gesagtes und bilden eine Informationsgrundlage für alle – auch für diejenigen, die nicht an der Besprechung teilnehmen konnten.
- Sie schaffen Verbindlichkeit: Bei Unklarheiten zu Beschlüssen und Verantwortlichkeiten reicht ein Blick in das Protokoll, um Ansprechpartner zu suchen und Handlungsorientierungen zu erhalten.

In diesem Praxisseminar werden Methoden vorgestellt, die das Schreiben von Protokollen erleichtern. Anhand von kurzen Übungen wird die Herangehensweise an das Protokollieren vertieft.

Inhalte:

- Welches Protokoll ist das richtige?
- Wie lässt sich ein Protokoll zeitsparend verfassen?
- Welche Formalia gilt es beim Schreiben des Protokolls zu beachten?



Termin:	15. Juni 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin:	Anna Geske
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche

Grundlagen der Stressbewältigung – Basismodul

In diesem Seminar wollen wir zunächst die Belastungen im Arbeitsalltag helfender Berufe sammeln und sie auf Stressaspekte hin untersuchen. Die Teilnehmer erhalten dazu einen Überblick über das Phänomen Stress und dessen mögliche Folgen. Sie haben die Gelegenheit, ihren eigenen Belastungsgrad einzuschätzen und nach ihren Energiequellen zu forschen, aus denen sie Kraft schöpfen können.

Abschließend erhalten Sie eine Vielzahl von Anregungen für die verschiedenen Möglichkeiten der Stressbewältigung, um Ihre Kraftquellen aufzufrischen und optimal zu nutzen.

Ziele:

- Reflexion des eigenen Stresserlebens
- Unterscheidung von äußeren Faktoren (Stressoren), inneren Bewertungen (Gedanken, Motive) sowie Stressreaktionen (kurz- und langfristig)
- Analyse eigener Stress erzeugender und verschärfender Gedanken
- Reflexion der bisherigen Strategien zur Stressbewältigung
- Konfrontation und problembezogene Auseinandersetzung mit konkreten Belastungen der Teilnehmer
- Erarbeitung von konkreten Bewältigungsmöglichkeiten für die individuellen Belastungen der Teilnehmer
- Verbesserung der Fähigkeit zur Problemlösung

Inhalte:

- Stress – was ist das eigentlich?
- Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen zum Phänomen Stress
- Methoden zur Stressbewältigung
- Vermittlung strukturierter Problemlösestrategien
- Strategien zum kurzfristigen Umgang mit akuten Belastungssituationen
- Vermittlung von Möglichkeiten des Belastungsausgleichs
- Fallarbeit
- Aktivierung von Kraftquellen



Termin:	25. Februar 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Ilka Fischer
Kursgebühr:	105,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche

Bereichsübergreifende Angebote

Stressbewältigung Aufbauomodul 1: Das Kognitionstraining / Das Problemlösetraining

In diesem auf das Basisseminar aufbauenden Vertiefungsmodul stehen einerseits kognitive Interventionsansätze und andererseits Problemlöseansätze im Mittelpunkt.

Ziele:

- Vertiefende Analyse persönlicher Stress erzeugender/verschärfender Gedanken
- Möglichkeiten kognitiver Umstrukturierung erkennen
- Alternative, stressmindernde Kognitionen entwickeln
- Stressmindernde Kognitionen mit Gefühlen und Verhalten verbinden und im Alltag verankern
- Erarbeitung konkreter Bewältigungsmöglichkeiten individueller Belastungen
- Verbesserung der Problemlösefähigkeit
- Die Suche nach Bewältigungsmöglichkeiten als einen kreativen Prozess erleben

Inhalte:

- Vermittlung und Übung kognitiver Methoden zur Stressbewältigung
- Exemplarische Anwendung auf eigene Stress verschärfende Kognitionen
- Überblick über gängige Methoden in der Praxis
- Phasen der Problemlösung (Problemanalyse, Ursachenanalyse, Lösungsfindung / Umsetzung, Kontrolle / Übertragung)
- Gruppenarbeiten zur Vertiefung des Wissens
- Tipps / Erfahrungsaustausch



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	28. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Ilka Fischer
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche

Stressbewältigung Aufbauomodul 2: Erholen, Entspannen und Genießen

In diesem Vertiefungsmodul geht es um die Vermittlung von Methoden zum Ausgleich von bestehenden Belastungen und um den Aufbau von regenerativen Aktivitäten. Dieses Seminar ist aufbauend zum Basisseminar „Stressbewältigung“ konzipiert. Im Mittelpunkt stehen Methoden des palliativ-regenerativen Stressmanagements.

Ziele:

- Reflexion der persönlichen Beanspruchungs- und Erholungsbilanz
- Gespür für Signale der Erholungsbedürftigkeit erkennen
- Individuelle Möglichkeiten des Belastungsausgleichs (wieder-)finden und im Alltag verankern

Inhalte:

- Erholung aus dem Stresskreislauf – aber wie?
- Überblick über gängige Entspannungsmethoden
- Übungen zur Verbesserung der Selbstwahrnehmung
- Wie Achtsamkeit hilft, mit Stress konstruktiver umzugehen
- „Die acht Gebote des Genießens“
- Praktische Übungen zum Genießen
- Entwicklung eines persönlichen Gesundheitsprojektes



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	20. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Ilka Fischer
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche

Stressvermeidung und -abbau durch Körperwahrnehmung und praktische Übungen

Konzentrations- und Entspannungsfähigkeit sind natürliche Eigenschaften unseres Körpers. Mittels vieler einfacher Übungen erinnern wir uns dieses Potentials und erlernen den Transfer in den Berufsalltag. So können wir Anforderungen entspannt begegnen, Stress vermeiden und nach getaner Arbeit zufrieden und mit Energie in den Feierabend starten.

In diesem Seminar erleben wir unseren Körper als wichtigen Verbündeten in der Auseinandersetzung mit Stress und stressigen Situationen. Durch den Körperbezug bekommen Sie die Möglichkeit, etwas zu tun (oder zu lassen), anstatt sich den Umständen einfach nur ausgeliefert zu fühlen.

Ziele:

- Unterscheidung zwischen stressigen Umständen und der eigenen Stressreaktion
- Wahrnehmen der körperlichen Aspekte von Gestresst-Sein
- Möglichkeiten, das eigene Stresserleben zu verändern
- Erleben körperlicher Veränderungen durch Übungen
- Erlernen von alltagspraktischen Vorgehensweisen, um das Stresslevel zu senken

Inhalte:

- Die eigenen Stressreaktion auf der körperlichen Ebene kennenlernen
- Übungen zu Atmung, Entspannung und Verbesserung der Konzentration
- Spezifische Übungen zur Entspannung der Augen
- Beschreibung und Bearbeitung einer individuell gewählten, stressigen Situation
- Reflexion der eigenen Meinungen bezüglich Stress
- Möglichkeiten der Vorbeugung durch einfache Übungen

Bitte in bequemer Kleidung kommen. Die Übungen sind auch für „Unsportliche“ geeignet, sie erfordern lediglich die Neugier, es einmal auszuprobieren und die Bereitschaft, sich vom eigenen Körper überraschen zu lassen.



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	18. März 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozent:	Andreas Brieschke
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche

Mimikresonanz® und wingwave® – Neue Wege zur Regulierung von emotionalem Stress

Mitarbeiter in medizinisch-therapeutischen Berufsgruppen sind im besonderen Maße psychischen Belastungen ausgesetzt. Täglich erleben sie Leid und menschliche Grenzerfahrungen. Sie engagieren sich mit Leidenschaft in der Arbeit von Mensch zu Mensch. Im Bereich Beziehungsarbeit vollbringen sie Höchstleistungen. Um belastende Erlebnisse und subjektiv empfundenen Dauer-Stress gut zu verarbeiten und um seelisch gesund zu bleiben, benötigen sie rasch und nachhaltig wirkende Strategien.

Ziele:

Mit der Methode Mimikresonanz® erlernen Sie, achtsamer Ihre Emotionen und die Ihres Gegenübers wahrzunehmen. Somit können Sie die Beziehung zu sich selbst und Beziehungen im professionellen Rahmen wertschätzender, empathischer und zielführender gestalten. Dies ist der Hauptfaktor für Resilienz (psychische Widerstandskraft).

Mit der Methode wingwave® (= EMDR+Myostatik-Test+NLP) lernen Sie, mit einfachen Übungen negative Emotionen auf natürliche Weise selbst zu regulieren. Außerdem wird gezeigt, wie belastende Erlebnisse im Coaching-Prozess (Live-Demo) und im Selbst-Coaching (Übungen) neurophysiologisch und ressourcenorientiert bearbeitet werden können.

Inhalte:

Einführung Mimikresonanz®

- Emotionale Selbst- und Fremdwahrnehmung durch Mimik und Körpersprache
- Qualitative Klassifizierung und Erkennen der Emotions-Familien
- Quantitativ-subjektive Messbarkeit durch Skalierung und verbale Abstufungen
- Achtsamkeit auf körperliche Resonanz-Phänomene durch Spiegelneurone und facial feedback
- Praktische Impulse (auch für die Arbeit mit Klienten / Patienten)

Einführung wingwave®

- Neurophysiologische Grundlagen der Stress- und Emotionsverarbeitung
- Auswirkungen von Stressbelastungen auf die Gesundheit
- Zusammenhänge zwischen unverarbeitetem und aktuell empfundenem Stress (Vulnerabilität)
- Ganzheitliche Sensibilisierung für situative Gedanken, innere Bilder, Emotionen und Körperreaktionen
- wingwave®-Übungen zur emotionalen Selbstregulation
- Live-Demo einer Coaching-Sitzung



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termin:	28. Mai 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Therese Liefke
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche

Autogenes Training

Diese Entspannungstechnik entstammt der Hypnose/Selbsthypnose und wurde bereits in den 1920er Jahren von Prof. Johannes Heinrich Schultz (1884-1970), einem Berliner Psychiater, entwickelt.

Autogenes Training ist ein Tiefenentspannungsverfahren und bei regelmäßiger Durchführung beugt es Stress vor und aktiviert Selbstheilungskräfte. Es ermöglicht, ein inneres Gleichgewicht zwischen Anspannung und Entspannung herzustellen und kann so zur Verbesserung von Wohlbefinden, Schlafstörungen, Nervosität, Angsterkrankungen und Leistungsfähigkeit beitragen. Daher findet es in der Psychiatrie und Psychotherapie regelmäßige und anerkannte Anwendung.

Neben der Theorie wird der größere Teil des Seminars durch praktische Übungen und Selbsterfahrung bestimmt werden. Im Seminar wird es kurz um Entstehung und Historie des AT gehen. Beleuchtet werden jedoch vor allem die Auswirkung von Stress und Entspannung auf Körper und Psyche sowie deren Wechselwirkungen. Vor allem soll die Grundformel des AT eingeübt werden und alle Entspannungsübungen werden im Selbsterfahrungsteil praktisch angewendet.

Bitte bringen Sie daher bequeme Kleidung und ein paar dicke Socken mit, da wir Übungen im Liegen oder Sitzen durchführen werden. Kissen und Decken stehen vor Ort zur Verfügung. Sie können jedoch auch eigenes Equipment mitbringen und benutzen.



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	27. August 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Katja Fuchß
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche

Die eigene Widerstandskraft stärken – Resilienzfaktoren erkennen und nutzen

„Resilienz“ stammt aus dem Englischen (resilience) und kann mit Widerstandsfähigkeit (Elastizität oder Spannkraft) übersetzt werden. Resiliente Menschen können auf Anforderungen wechselnder und belastender Situationen flexibel reagieren.

Die Ergebnisse von 40 Jahren Resilienzforschung werden anschaulich und praktisch umsetzbar den Rahmen dieses Seminars bilden. In Einzel- und Gruppenarbeit werden die wesentlichen Mechanismen der Widerstandskräfte erarbeitet und Methoden zu deren individueller Stärkung vermittelt.

Ziele:

- Anregungen zur gezielten Entwicklung persönlicher Resilienz
- Stärkung einer positiven und lösungsorientierten Einstellung im Umgang mit schwierigen Aufgaben
- Reduktion von Angst und Unsicherheit
- Umgang mit Stress und Druck
- Förderung von Kreativität und Spontaneität
- Aufbau von Selbstwirksamkeit und -bewusstsein

Inhalte:

- Begriffsbestimmung Resilienz
- Ergebnisse der Resilienzforschung
- Verbindung zu angrenzenden Modellen (Salutogenese, Copingstrategien u.a.)
- Die sechs Resilienz-Faktoren (Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbststeuerung, Selbstwirksamkeitserwartung, soziale Kompetenzen, Umgang mit Stress, Problemlösen)
- Optimismus und Akzeptanz
- Praktische Übungen zur Umsetzung und zum (Selbst-)Training
- Selbstreflexion zur Thematik



Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.

Termin:	30. September 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Ilka Fischer
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche

Mindfull Self-Compassion (MSC) – Selbstmitgefühl für Menschen in helfenden Berufen

Das Konzept des Selbstmitgefühls wurde von den Psychologen Dr. Kristin Neff und Dr. Christopher Germer in den USA entwickelt. Danach setzt sich Selbstmitgefühl aus den drei Kernkomponenten Freundlichkeit mit uns selbst, einem Gefühl von Mitmenschlichkeit und einem ausgeglichenen achtsamen Bewusstsein zusammen.

Freundlichkeit öffnet uns dem Leid gegenüber, damit wir uns mit dem versorgen können, was wir brauchen. Mitmenschlichkeit öffnet uns für unsere grundlegende Verbundenheit mit allen Menschen. Achtsamkeit öffnet uns für den gegenwärtigen Moment, damit wir unsere Erfahrungen leichter annehmen können. Inzwischen gibt es zahlreichen Forschungsbefunde, die zeigen, dass ein größeres Selbstmitgefühl mit mehr emotionalem Wohlbefinden, weniger Angst, Depression und Stress und der Aufrechterhaltung einer gesunden Lebensweise einhergeht. Die Studienergebnisse weisen auch darauf hin, dass wir mehr Kapazitäten haben, für andere auf nachhaltige und authentische Weise da zu sein, wenn wir auch gelernt haben, unsere eigenen Bedürfnisse zu erfüllen. Der Kurs besteht aus kurzen Vorträgen, Achtsamkeitsübungen, Austausch in der Gruppe und Übungen für den Alltag.

Ziele:

Im Seminar wollen wir das Konzept des Selbstmitgefühls näher kennen lernen. Außerdem wollen wir uns speziell der Frage zuwenden, wie Selbstmitgefühl im Alltag entstehen kann und wie speziell in helfenden Berufen ein mitfühlender Umgang aufrechterhalten werden kann.

Inhalte:

- Selbstmitgefühl kennen und im Alltag anwenden lernen
- Sich mit Freundlichkeit anstatt mit Kritik begegnen
- Belastende Gefühle leichter aushalten
- Mit Erschöpfung umgehen, die durch Fürsorge für andere entstehen kann
- Genussfähigkeit und Selbstwertschätzung im Alltag fördern



Termin:	13. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Theresa Steinhäuser
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche

Qi Gong als Methode der Selbstsorge

Angesichts der stetig anwachsenden psychologischen und körperlichen Belastungen gerade auch in den Sozial-, Pflege- und Heilberufen ist eine gezielte Anleitung zur Selbst(für)sorge unerlässlich. Die Vermittlung umfassender Kompetenzen einer solchen Selbst(für)sorge umfasst neben der Sensibilisierung für körperliche und psychosoziale Belastungen insbesondere das Erlernen von Möglichkeiten zur Stressbewältigung, gezielten Entspannung und Achtsamkeit für das eigene Wohlergehen.

Eine gute Möglichkeit hierfür bietet das Qi Gong: Es wurde als Gesundheitsübung im Kontext der traditionellen chinesischen Medizin entwickelt und findet meistens am Platz statt. Es unterstützt durch konzentrierte, ruhige und fließende Bewegungen, begleitet durch bewusste Atmung und genaue Wahrnehmung der Körper-Mitte, die Balance von Körper, Geist und Seele. Qi Gong ist eine ausgezeichnete Methode der Stressprävention und des Stressabbaus, stärkt nachweisbar die körpereigenen Abwehrkräfte und unterstützt den Körper in seiner Fähigkeit zur Selbstregulation. Es hat zudem zahlreiche positive Auswirkungen auf die Funktion von Stoffwechsel, Herz-Kreislauf- und Nerven-System.

Ziele:

- Erlernen einfacher Qi Gong Übungen
- Verbesserung der Selbstwahrnehmung, Achtsamkeit, Fokussierung
- Verbesserung der Körperhaltung, Kräftigung der Muskulatur
- Body-Mind-Balance

Inhalte:

- Übungen aus dem Yangsheng-Qi Gong: 18-fache Form der Bewegungen Teil I
- Fünf-Elemente
- Drachen-Übungen
- Kurze Einführung in Theorie und Praxis des Qi Gong

Hinweis:

Bitte bequeme Kleidung und warme Socken mitbringen.



	Auch als Inhouse-Seminar zu buchen.
Termine:	4. März 2020, 9.00–16.30 Uhr 19. November 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Undine Eberlein
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche

Umgang mit Schlafstörungen

Das Seminar richtet sich sowohl an Mitarbeiter, die Schlafprobleme ihrer Patienten besser verstehen und behandeln wollen als auch an Mitarbeiter, die selber an Schlafstörungen leiden. Es wird ein Überblick darüber vermittelt, was ein gesunder Schlaf ist und welche Verhaltensweisen hilfreich dabei sind, einen gesunden Schlaf zu ermöglichen.

Inhalte:

- Unterschiedliche Ursachen von nicht erholsamem Schlaf
- Diagnostische Einordnung von verschiedenen Schlafstörungen
- Möglichkeiten der Behandlung von Schlafstörungen
- Bedeutung der inneren Uhr
- Auswirkungen von Schichtarbeit



Termin:	27. März 2020, 9.00–12.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Amely Wahnschaffe
Kursgebühr:	60,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Mitarbeiter aller Bereiche, in denen Patienten mit Schlafstörungen versorgt werden

Konflikte körperbasiert lösen – Somatic Mediation Einführung

Konflikte manifestieren sich immer auch in unserem Körper: Sie können uns an die Nieren gehen, auf den Magen schlagen, die Kehle zuschnüren oder einen Stich ins Herz versetzen. Gleichzeitig liegt genau darin die Chance, den Körper als Ressource für die Transformation von Konflikten zu nutzen. SOMATIC MEDIATION ist die Methode, Konflikte mit dem Körper zu verstehen, sie so entspannter zu leben und zu vermitteln.

Ziele:

Die Fortbildung zielt darauf ab, den Teilnehmenden Werkzeuge für eine verkörperte Konfliktbearbeitung zu vermitteln. Sie erwerben die nötigen Kompetenzen für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten und für die Vermittlung in Konflikten.

Inhalte:

- Konflikte und ihre Hintergründe
- Den persönlichen Konfliktstil am eigenen Körper erfahren und Konfliktdynamiken verstehen
- Das körperliche Bewusstsein rund um Konflikte schulen und ein somatisches Konfliktvokabular aufbauen
- Mediative Kompetenzen erweitern und praktische somatische Methoden zur Vermittlung in Konflikten erforschen



Termin:	24. März 2020, 9.00–16.30 Uhr
Dozentin:	Dr. Jana Schildt
Kursgebühr:	110,00 € Alexianer: wird vom Unternehmensverbund übernommen
Zielgruppe:	Alle, die mithilfe der Somatic Mediation ihre persönlichen und/oder professionellen Konfliktkompetenzen erweitern möchten

Teambuilding auf dem Ruderboot

Es erweist sich immer wieder als hilfreich, einem Team, das im Alltagsgeschäft viele Anforderungen und Aufgaben zu bewältigen hat, an einem Teamtag zu ermöglichen, sich im Abstand vom Alltagsgeschehen als Gemeinschaft zu erfahren. Hierbei ist es wichtig, sich in ein anderes Setting zu begeben.

Wir bieten Teams, deren Mitglieder Freude an sportlicher Betätigung haben, die Möglichkeit, ihren Teamtag mit einem Ruderboot zu gestalten. Gemeinsam lernen die Teilnehmer, ein Ruderboot erfolgreich zu manövrieren.

Eine vorherige Rudererfahrung ist nicht notwendig. Jede/r trägt einen Teil dazu bei. Die Gemeinschaft soll hier im Vordergrund stehen.

Die Veranstaltung eignet sich für Gruppen mit 10–14 Teilnehmern oder mit 24 Teilnehmern.

NUR als Inhouse-Seminar zu buchen.

Dozent:	Olaf Schmelzer
Kursgebühr:	Richtet sich nach zeitlichem Umfang und Gruppengröße
Zielgruppe:	Alle Teams mit Freude an sportlicher Tätigkeit

Informationen

Januar		Seite
17.01.2020	Achtsamkeit in der psychiatrischen Arbeit	53
23.-28.01.2020	Deeskalationstraining: Strategien und Techniken im Umgang mit Konflikten, Aggression und Gewalt	72
Februar		Seite
12.02.2020	Basiswissen Psychopharmakologie	19
25.02.2020	Grundlagen der Stressbewältigung – Basismodul	205
März		Seite
02.-03.03.2020	Umgang mit Suizid und Suizidalität	44
03.03.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Neu in der Führung – Führungsverständnis und Führungsrolle	165
04.03.2020	Basisqualifikation Psychiatrie für Dienstleister und Servicekräfte Modul 1: Umgang mit aggressiven Verhaltensweisen von psychisch kranken Menschen	156
04.03.2020	Qi Gong als Methode der Selbstsorge	213
04.-05.03.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Konflikte im Team erkennen und klären	179
05.03.2020	Basiskurs Psychiatrie Modul 1: Psychiatrische Störungsbilder – Psychosen und affektive Störungen	16
09.03.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Selbsterfahrung mit Konflikten	184
10.03.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Der erfolgreiche Umgang mit der Generation Y und den Millennials	178
11.03.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Die Selbstorganisation des Teams: „Und plötzlich läuft es von ganz allein.“	173
11.03.2020	Flüchtlinge und Asylsuchende – welche Leistungen gibt es?	199
11.03.2020	Rückkehr in die Krankenversicherung bei Deutschen	199
12.03.2020	Umgang mit Essstörungen	48
12.03.2020	Zwangsbehandlungsmaßnahmen – aktuelle Gesetzgebung	63
16.03.2020	Biografisches und kreatives Schreiben in verschiedenen Lebensphasen und Lebenskrisen	31
17.03.2020	Excel 2010 – Anfängerkurs	160
18.03.2020	Der Pflegekomplexmaßnahmen-Score (PKMS) – Grundlagen	146
18.03.2020	Stressvermeidung und -abbau durch Körperwahrnehmung und praktische Übungen	208
20.03.2020	Medikamentengabe in der Gerontopsychiatrie	106
23.03.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Neu in der Führung – Führungsverständnis und Führungsrolle	165

24.03.2020	Konflikte körperbasiert lösen – Somatic Mediation Einführung	215
26.03.2020	Basiskurs Psychiatrie Modul 2: Psychiatrische Störungsbilder – Abhängigkeitserkrankungen	16
26.03.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Dienstplangestaltung	168
27.03.2020	Imagination – die heilsame Kraft der inneren Bilder	32
27.03.2020	Umgang mit Schlafstörungen	214
30.03.2020	Basisqualifikation Psychiatrie für Dienstleister und Servicekräfte Modul 2: Umgang mit ungewöhnlichen Verhaltensweisen von gerontopsychiatrischen Krankheitsbildern	156
30.-31.03.2020	Aromapflege im psychosomatischen Pflegezusammenhang	78

April		Seite
01.04.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Mediation als Führungsaufgabe	186
02.04.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Teambesprechungen anregend und effizient gestalten	172
21.04.2020	Umgang mit Depressionen im Alter	104
22.04.2020	Basisqualifikation Psychiatrie für Dienstleister und Servicekräfte Modul 3: Umgang mit ungewöhnlichen Verhaltensweisen von psychotischen Patienten	156
23.04.2020	Basiskurs Psychiatrie Modul 3: Psychiatrische Störungsbilder – Persönlichkeitsstörungen	16
23.04.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Verbesserung der Arbeitsabläufe in der interdisziplinären Zusammenarbeit (Workflow)	170
23.04.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Mit Feedback- und Kritikgesprächen wirksam Verhalten ändern	180
27.04.2020	Komplementäre Pflegemethoden am Beispiel von „Wickel & Auflagen“ und ätherischen Ölanwendungen – Einführungskurs	81
28.04.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Verbesserung der Arbeitsabläufe in der interdisziplinären Zusammenarbeit (Workflow)	170
29.04.2020	Kommunikation und Interaktion in der Geriatrie	113
30.04.2020	Möglichkeiten der Selbstorganisation mit Outlook	160
30.04.2020	Deeskalierende Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen in schwierigen Situationen	130

Mai		Seite
04.05.2020	Faszienmassage zur Entspannung	80
11.05.2020	Umgang mit Dissoziationen	52
11.05.2020	Umgang mit Demenzkranken im Krankenhaus	114
11.05.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Betriebliche Mitbestimmung – MAVO für Führungskräfte	167

12.05.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Mit Feedback- und Kritikgesprächen wirksam Verhalten ändern	180
13.05.2020	Spätfolgen psychopharmakologischer Dauermedikation	37
13.05.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Fehlzeitenmanagement	169
13.-18.05.2020	Deeskalationstraining: Strategien und Techniken im Umgang mit Konflikten, Aggression und Gewalt	72
18.05.2020	Psychiatrie mit offener Tür	22
19.05.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Das Moderieren von Gruppen	183
20.05.2020	Basisseminar Ethik	191
25.05.2020	Umgang mit Angstpatienten	46
25.05.2020	Transitionspsychiatrie – Spätadoleszente als Patienten in der Psychiatrie	51
25.05.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Zeitmanagement	169
26.05.2020	Gewaltfreie Kommunikation	75
27.05.2020	Basiskurs Psychiatrie Modul 4: Psychiatrische Störungsbilder – Das posttraumatische Belastungssyndrom	16
27.05.2020	Illegale Drogen – Psychodynamik des Drogenkonsums und psychiatrische Behandlungskonzepte	40
27.05.2020	Jetzt geht's an die Substanz – Illegale Drogen in Berlin	41
28.05.2020	Mimikresonanz® und wingwave® – Neue Wege zur Regulierung von emotionalem Stress	209

Juni		Seite
-------------	--	-------

03.06.2020	Vertraulichkeit und strafrechtliche Schweigepflicht im Beruf	66
03.06.2020	Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach § 48 StrSchV (ehem. RÖV)	152
04.06.2020	Basiswissen Psychopharmakologie	19
04.06.2020	Umgang mit Konflikten zwischen Ausbildungs- und Aufgabenanforderungen	142
05.06.2020	Krisenintervention	45
05.06.2020	Psychodynamik bei komplexen Traumatisierungen	50
05.06.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Umgang mit ethischen Herausforderungen des Führungsalltags	166
08.06.2020	Kränkbarkeit und Kränkungen bei narzisstischen Persönlichkeiten	56
08.06.2020	Komplementäre Pflegemethoden am Beispiel von „Wickel & Auflagen“ und ätherischen Ölanwendungen – Aufbaukurs	82
09.06.2020	Excel 2010 – Grundkurs	161
10.06.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Arbeitsrechtliche Grundlagen	165

11.06.2020	Das neue Pflegeberufegesetz	140
11.06.2020	Haftungsrechtliche Probleme in der praktischen Pflegeausbildung	141
12.06.2020	Achtsamkeit in der psychiatrischen Arbeit	53
15.-17.06.2020	Basale Stimulation in der Pflege	112
15.06.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Gestalten von Veränderungsprozessen: Umgang mit Widerständen und Vermeidungsverhalten	185
15.06.2020	Praxisseminar Protokolle schreiben	204
16.06.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Mitarbeiter motivieren – Mitarbeiter binden	174
17.06.2020	Basisqualifikation Psychiatrie für Dienstleister und Servicekräfte Modul 4: Umgang mit ungewöhnlichen Verhaltensweisen von persönlichkeitsgestörten und abhängigkeiterkrankten Menschen	156
17.06.2020	Ethische Probleme in der Psychiatrie	192
18.06.2020	Basiskurs Psychiatrie Modul 5: Psychiatrische Komorbidität oder sogenannte Doppeldiagnosen	16
18.-19.06.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Das Team wirksam bilden und führen	174
19.06.2020	Leben mit Psychose	25
22.06.2020	Beschäftigungs- und Aktivierungstherapie für Menschen mit Demenz	116
23.06.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Erfolgreich mit dem/der Chef/in kommunizieren – konstruktive Strategien	177
24.06.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Mitarbeiter motivieren – Mitarbeiter binden	174

August		Seite
---------------	--	-------

11.08.2020	Basiswissen Palliative Pflege	111
12.08.2020	Psychotherapeutische Ansätze für Menschen im höheren Lebensalter	102
12.08.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Coaching-Techniken als Führungskraft nutzen	181
13.08.2020	Basiskurs Psychiatrie Modul 6: Gerontopsychiatrische Störungsbilder	16
17.08.2020	Isoliert – fixiert – und was nun? Die 1:1-Betreuung von Patienten in akuten Phasen	76
19.08.2020	Das neue Bundesteilhabegesetz	64
19.08.2020	Krankenhaushygiene – Update für Hygienebeauftragte	200
20.08.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Gestalten von Veränderungsprozessen: Umgang mit Widerständen und Vermeidungsverhalten	185
20.-21.08.2020	Einführung in die Hypnotherapie	62

20.-21.08.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Das Team wirksam bilden und führen	174
21.08.2020	Umgang mit postoperativem Delir	115
21.08.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Mediation als Führungsaufgabe	186
24.08.2020	Religiös-spirituelle Themen in Psychiatrie und Psychotherapie	23
24.08.2020	Möglichkeiten psychosozialer Therapien in der Psychiatrie	33
24.08.2020	Problematischer Medikamentenkonsum im Alltag	42
25.08.2020	Umgang mit grenzverletzendem Verhalten	131
25.08.2020	Basiskurs für Verpflegungsassistenten – Grundlagen der Ernährungslehre	157
26.08.2020	Humor in der Pflege	134
26.-27.08.2020	Bezugspflege in der Psychiatrie	20
27.08.2020	Autogenes Training	210
28.08.2020	Themenzentrierte Gruppenarbeit in der Ergotherapie	28
28.08.2020	Psychische Erkrankungen im Alter bei Migranten	69
28.08.2020	Stressbewältigung Aufbaumodul 1: Das Kognitionstraining / Das Problemlösetraining	206
31.08.2020	Freiheitseinschränkende Maßnahmen in der Pflege	150
31.08.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Die Selbstorganisation des Teams: „Und plötzlich läuft es von ganz allein.“	173

September

Seite

01.-04.09.2020	Deeskalationstraining: Strategien und Techniken im Umgang mit Konflikten, Aggression und Gewalt	72
01.09.2020	Palliativversorgung von demenzkranken Menschen	109
02.09.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Schwierige Mitarbeiter führen – Wege zeigen – Grenzen setzen	182
03.09.2020	Basiskurs Psychiatrie Modul 7: Beziehungsgestaltung in der psychiatrischen Pflege	16
07.09.2020	„Himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt“ – Umgang mit bipolaren Störungen	36
08.09.2020	Pflegerische Beziehungsgestaltung mit „schwierigen“ Patienten	21
08.09.2020	Word 2010 – Grundkurs	161
09.09.2020	„Alles unter Kontrolle“? – vom Umgang mit Zwangsstörungen	47
10.09.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Umgang mit ethischen Herausforderungen des Führungsalltags	166
10.09.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Schwierige Mitarbeiter führen – Wege zeigen – Grenzen setzen	182

11.09.2020	Kleine Schule des Genießens – Genussstraining	54
14.09.2020	Umgang mit Depressionen	34
14.-15.09.2020	Integrative Validation nach Richard® – Grundkurs	108
15.09.2020	Psychiatrierelevante Neuerungen im Sozialgesetzbuch	65
17.09.2020	Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten der ICF in der Eingliederungshilfe (Behindertenhilfe / Sozialpsychiatrie)	29
18.09.2020	Soziale Diagnostik in der Eingliederungshilfe (Behindertenhilfe / Sozialpsychiatrie)	30
18.09.2020	Umgang mit herausforderndem Verhalten von gerontopsychiatrischen Patienten	103
21.09.2020	Patientenverfügungen und Betreuungsvollmachten	151
21.-22.09.2020	Emotionszentrierte Arbeit	61
22.09.2020	Psychopharmaka und Ernährung	38
22.09.2020	Feedbackgespräche führen	139
22.09.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Wirkungsvoll auftreten – Präsenztraining	171
23.-28.09.2020	Deeskalationstraining: Strategien und Techniken im Umgang mit Konflikten, Aggression und Gewalt	72
24.09.2020	Basiskurs Psychiatrie Modul 8: Gesprächsführung in der Psychiatrie	17
25.09.2020	Arbeit am Selbstwert: Interventionen für die Praxis	55
25.09.2020	Umgang mit Nahrungsverweigerung	110
28.09.2020	Kommunikation im Zusammenhang mit Trauer, Tod und Sterben im Krankenhaus	196
29.09.2020	Basiskurs für Verpflegungsassistenten – Ernährung im Krankenhaus	157
30.09.2020	Die eigene Widerstandskraft stärken – Resilienzfaktoren erkennen und nutzen	211

Oktober

Seite

01.-02.10.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Konflikte im Team erkennen und klären	179
06.10.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Erfolg und Teamgeist durch positive Ansätze in der Führung	175
07.10.2020	Motivationsarbeit mit Patienten in psychischen Krisen im stationären Alltag	26
07.10.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Wirkungsvoll auftreten – Präsenztraining	171
09.10.2020	Einführung in das Soziale Kompetenztraining	27
09.10.2020	CBASP – chronische Depressionen behandeln	35

26.-27.10.2020	Umgang mit Borderline-Patienten	57
28.10.2020	Meridianstretching	79
28.-29.10.2020	EKG in Theorie und Praxis	136
29.10.2020	Basiskurs Psychiatrie Modul 9: Motivational Interviewing	17
30.10.2020	Dialektisch-behaviorale Therapie (DBT) – Einführungskurs	58
30.10.2020	Transkulturelle Psychiatrie – eine Einführung	70

November		Seite
02.11.2020	PowerPoint 2010	162
02.11.2020	Deeskalierende Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen in schwierigen Situationen	130
04.11.2020	Umgang mit Patienten mit einem posttraumatischen Belastungssyndrom	49
05.11.2020	Abhängigkeitserkrankungen im Alter	105
06.11.2020	Der personenzentrierte Ansatz in der Betreuung Demenzkranker (nach Tom Kitwood)	107
09.11.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Arbeitsrechtliche Grundlagen	165
10.11.2020	Kommunikation ohne Worte mit verbal eingeschränkten Menschen	133
13.11.2020	Mindful Self-Compassion (MSC) – Selbstmitgefühl für Menschen in helfenden Berufen	212
16.11.2020	Nachbesprechung von Zwangsmaßnahmen	77
16.11.2020	Umgang mit Messies	24
18.11.2020	Verhaltenssüchte als neue Herausforderung psychiatrischen Handelns	39
18.11.2020	Akzeptanz-Commitment Therapie (ACT) – Einführungskurs	60
19.11.2020	Qi Gong als Methode der Selbstsorge	213
19.11.2020	Basiskurs Psychiatrie Modul 10: Rechtliche Grundlagen der Psychiatrie – Unterbringungsrecht, PsychKG, freiheits-einschränkende Maßnahmen, Zwangsbehandlungen	17
20.11.2020	Motivational Interviewing bei Menschen mit substanzbezogenen Störungen	43
20.11.2020	Stressbewältigung Aufbaumodul 2: Erholen, Entspannen und Genießen	207
23.11.2020	Wege in den Beruf nach einer psychischen Erkrankung	67
26.11.2020	Aspekte kultursensibler Palliative Care: Sterben, Tod und Trauer in verschiedenen Religionen und Kulturen	138
26.11.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Dienstplangestaltung	168

26.11.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Das Moderieren von Gruppen	183
27.11.2020	Dialektisch-behaviorale Therapie (DBT) – Vertiefungskurs	59
27.11.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Arbeitszeitrecht	168

Dezember		Seite
03.12.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Zwischen den Stühlen – Führen in der Sandwichposition	176
04.12.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Erfolg und Teamgeist durch positive Ansätze in der Führung	175
07.12.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Coaching-Techniken als Führungskraft nutzen	181
15.12.2020	Werkstatt für Führungskräfte – Zwischen den Stühlen – Führen in der Sandwichposition	176
17.12.2020	Basiskurs Psychiatrie Modul 11: Zwangsmaßnahmen in der Psychiatrie	17

Januar 2021		Seite
15.01.2021	Achtsamkeit in der psychiatrischen Arbeit	53

Die Dozentinnen und Dozenten

Gilbert Aldejohann: Leiter Justizariat, Alexianer GmbH, Münster

Moritz Andresen: BA in Philosophy & Economics (Uni Bayreuth), Geschäftsführender Inhaber der Internet- und Medienagentur „Digital Century Berlin“, Ausgebildeter Trainer und Teamer bei Kulturweit e.V./Deutsche UNESCO-Kommission, Berlin

Philipp Andresen: Dipl.-Psychologe, Leiter des Instituts für Unternehmensgesundheit, spezialisiert als Coach, Personaltrainer und Organisationsentwickler im Gesundheitswesen, ausgebildeter systemischer Berater und Gestalttherapeut, Berlin

Thomas Arnoldt: Fachkrankenpfleger Psychiatrie, Diakon, Mitarbeiter des Alexius Pflegedienstes im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Elke Bachstein: Gesundheits- und Krankenpflegerin, Juristin, AAL-Beraterin – Mitglied im DBfK, BBW, BWG, Spezialgebiete: Gesundheitsrecht, Gesundheitsmanagement, Fortbildung – Seminare – Beratung, Berlin

Elisabeth Bächler: Soziale Arbeit B.A., Case Managerin, Teamleitung Sozialpädagogischer Dienst, Projektleitung Berufliches Trainingszentrum (BTZ) im Rotkreuz-Institut Berufsbildungswerk im DRK Berlin

Sylvia Baeck: Dozentin, Autorin, Beraterin, Geschäftsführerin der Beratungsstelle für Ess-Störungen DICK & DÜNN e.V., Berlin

Uwe Bartlick: Supervisor, Dipl.-Psychologe, Psychol. Psychotherapeut, Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH, Klinik Bosse Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg

Gianna Bertram: Dipl.-Psychologin, Psychol. Psychotherapeutin i.A. (VT) in der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Berlin, Dozentin für medizinische Soziologie bei MediLearn, Berlin

Sebastian Blank: Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt der gerontopsychiatrischen Abteilung der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe, Berlin

Prof. Dr. Katja Boguth: Dipl.-Pflegerin, Studiengangsleiterin Gesundheitswirtschaft und Management B.A. an der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften, Berlin

Corinna Bonk: Justiziarin der Alexianer GmbH, LL.M. (Melbourne), Compliance Officer (TÜV), Münster

Andreas Brieschke: Heilpraktiker, Körpertherapeut, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Constanze Bungs: Diplom Pflegerin (FH), examinierte Krankenschwester, cand. M.A. Gesundheitsökonomie. Mitglied im Bundesverband Pflegemanagement e.V., Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie e.V., Consultant im Gesundheitswesen, Dozentin, Berlin, Bremerhaven

Dominika Burda: Fachkrankenschwester für A&I Pain nurse, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Ilka Carloni: Apothekenleitung, Alexianer St. Hedwig Kliniken, Berlin

Gabriele Cordier: Dipl.-Sozialpädagogin, Sozialdienst, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Prof. Dr. Bärbel Dangel: Krankenschwester, Soziologin, Dipl.-Pflegerin, Pflegewissenschaftlerin, Berlin

Rüdiger von Dawans: Master of Arts, B.A. Business Management, Managementtrainer, Auditor (TÜV), EFQM-Assessor, Berlin

Dr. Jens Dehmann: Leiter des Instituts für Führung und Gesundheit Hannover, Dipl.-Supervisor, Coach, Berater, Hannover, Köln

Natalie Deißler: Medizincontrollerin, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Sandra Dick: Dipl.-Psychologin, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Berlin

Robert Diede: Krankenpfleger/Hygienefachkraft, Gesundheitsaufseher, „BDSH-geprüfter Sachverständiger“ für den Bereich Lebensmittelsicherheit und Lebensmittelhygiene, Fachspezialist für Hygiene im Bereich Food Service und Hospitality bei Ecolab Deutschland GmbH, Hygieneberatungsteam Diede GbR, Urbar

Thomas Duch: Altenpfleger, Kriseninterventionsstation Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Dozent an verschiedenen Einrichtungen gesundheitlicher und sozialer Versorgung, Berlin

Jürgen Dümchen: Psychol. Psychotherapeut, Leitender Psychologe an der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Dr. Undine Eberlein: Philosophin, Germanistin, Dozentin an der Fernuniversität Hagen und der Alice-Salomon-Hochschule Berlin, Kursleiterin AT, Qi Gong und Tai Chi, Berlin

Anna Dania Esch: M.Sc. Psychologie, Charité Universitätsmedizin Berlin

Ilka Fischer: Dipl.-Psychologin, Psychol. Psychotherapeutin, Kommunikationstrainerin, Dozentin und Deeskalationstrainerin in der Psychiatrie und in der Behindertenintegration, Berlin

Dr. Karen Franz: Dipl.-Ernährungswissenschaftlerin, Ernährungsberaterin VDOE, DR. GOLA-Institut für Ernährung und Prävention GmbH, Berlin

Peer Friedrich: Krankenpfleger, Lehrer für Krankenpflege, systemisch interaktiver Führungskräfte-coach (DBVC), kollegialer Suchtberater, Suchtbeauftragter Charité, Universitätsmedizin Berlin

Katja Fuchß: Dipl.-Psychologin, Psychol. Psychotherapeutin in Ausbildung (Tiefenpsychologie), Bezugsbetreuerin bei KommRum e.V., Berlin

Arno Fuhrmann: Psychol. Psychotherapeut, Berater & Trainer, Leiter des Referates Personalentwicklung und -politik, Alexianer GmbH, Münster

Susanne Gaedicke: onkologische Fachkrankenschwester, Referentin und Koordinatorin des ambulanten Hospizdienstes, Anthroposophische Pflege, Expertin für Rhythmische Einreibungen nach Wegman/Hauschka, Trainerin für Palliative Care, Kurswerk Leben, Berlin

Andreas Gervink: Fachkrankenpfleger Psychiatrie, Abteilungsleiter Psychiatrie, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Anna Geske: M.A. Erwachsenenbildung, Bildungskoordinatorin des Instituts für Fort- und Weiterbildung, Alexianer GmbH, Berlin

Dr. Christian Gogoll: Facharzt für innere Medizin und Pneumologie, Psychoonkologe (DKG), Sektionsleitung Pneumologie, Evangelische Elisabeth Klinik, Berlin

Berthold Groß: Notfallsanitäter, Lehrer, ALS-Instruktor des ERC, EPLS-Instruktor des ERC, AMLS-Instruktor bei AMLS Deutschland, PHTLS-Instruktor bei PHTLS Deutschland, InTrain-Instruktoren-Trainer, Megamed Notfallmanagement, Annweiler

Dr. Yehonala Gudlowski: Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Privatpraxis für seelische Gesundheit, Berlin

Dr. rer. med. Uta Gühne: Dipl.-Psychologin, Therapeutin für Systemische Therapie und Familientherapie (SG), wiss. Mitarbeiterin am Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP), medizinische Fakultät der Universität Leipzig

Konstanze Gundudis: Eurythmistin, Dementia-Care-Mapping Basic-Userin, Gründungsmitglied des „Werkstatt Demenz e.V.“, Berlin

Dr. Heiko Haaz: Betriebswirt, Leitung von zahlreichen Beratungsprojekten zu Fragen des Datenschutzes im Gesundheitswesen, Wuppertal

Martin Habermann: Vorsitzender der Mitarbeitervertretung, Arbeitsrecht & AVR, Mitarbeiter Soziale Verhaltenswissenschaften, Alexianer Münster GmbH

Edgar W. Harnack: Dipl.-Psychologe, App. Psychotherapeut / Supervisor (BDP), Leck

Heike Heinrich: Diätassistentin, Leitung der Verpflegungsassistenten am Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Alexianer Agamus GmbH, Berlin

Oliver Heinrich: Krankenpfleger, Abteilungsleiter im Krankenhaus des Maßregelvollzugs, Berlin

Ulrike Hochstein: Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Leiterin des Trauma Zentrums Berlin

Dr. Marlies Höck: Fachärztin für Mikrobiologie am MDI Limbach Labor Berlin GmbH

PD Dr. Olaf Hoffmann: Facharzt für Neurologie und Intensivmedizin, Chefarzt der Klinik für Neurologie, Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci

Reinhold Hohage: Fachanwalt für Medizin- und Sozialrecht, Partner der Kanzlei Hohage, May und Partner, Hamburg, Hannover, München

Prof. Dr. Vjera Holthoff-Detto: Chefärztin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe, Berlin

Hans Holzmann: Fachkraft für Hygiene und Infektionsprävention, Evangelische Elisabeth Klinik, Berlin

Ina Jarchov-Jádi: Krankenschwester, Pflegedirektorin, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Ralf Juran: Medizin-Physiker, Charité Universitätsmedizin, Strahlenschutzbevollmächtigter KöV, Berlin

Sandra Just: Psychologin (M.Sc.), Psychotherapeutin i.A. (VT), Doktorandin im Forschungsbereich Schizophrenie der Charité Universitätsmedizin Berlin

Jennifer Kahl: Mathematikerin, Referentin für Arbeitszeitmanagement und Arbeitszeitorganisation, Alexianer Service GmbH, Berlin

Michael Kanert: Jurist, Richter am Sozialgericht Berlin

Dr. Viola Kappel: Dipl.-Psychologin, Psychol. Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), Berlin

Simone Kaulich: Vorsitzende der Mitarbeitervertretung, Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH

Dr. Ute Keller: Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Leitende Oberärztin Psychiatrie, Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Stefan Kessen: Zertifizierter Mediator, Prozessgestalter, Ausbilder & Trainer (MEDIATOR GmbH), Berlin

Susanne Keßler: Krankenpflegerin, Trainerin für Kinästhetik und Basale Stimulation, Feldenkrais-Pädagogin, Lehrerin für Pflege, Berlin

Dietmar Kirchberg: Dipl.-Pfleger (FH), Bildung, Beratung, Personal- und Organisationsentwicklung, Gerichtlicher Verfahrenspfleger „Werdenfelder Weg“, Einrichtungsleitung gemäß AVPfleWoqG vom 27.07.2011, Krankenpfleger mit Weiterbildung zur Leitung einer Station, Pflegegruppe und Funktionseinheit sowie für Anästhesie und Intensivmedizin (DKG), Windach am Ammersee

Dr. Bernd Kissig: Facharzt für Radiologie, Internist, Chefarzt der Radiologischen Kliniken der Alexianer St. Hedwig Kliniken und des Alexianer St. Josefs-Krankenhauses Potsdam-Sanssouci, Kursleiter Ultraschall der Landesärztekammer Berlin

Torsten Klatt-Braxein: Dipl.-Theologe, systemischer Supervisor und Coach (SG), Systemischer Paar- und Familientherapeut (SG), Psychotherapeut (HP), Institut salus medici, Berlin

Silke Kleweken: Dipl.-Sozialpädagogin, Polizeibeamtin, Beraterin, Coach, Konflikttrainerin, Kommunikationstrainerin, Münster

Tina Kling: Bereichspflegeleitung Psychiatrie, Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum und Wenckebach-Klinikum, Berlin

Dr. Eginhard Koch: Oberarzt, Zentrum für psychosoziale Medizin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Leiter der Dozentenschulung der Medizinischen Fakultät, Universitätsklinikum Heidelberg

Dr. Rainer Koch: Facharzt für Innere Medizin und Geriatrie, Palliativmedizin, Chefarzt der Kliniken für Geriatrie der Alexianer St. Hedwig Kliniken, Berlin

René Köckemann: Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Oberarzt, Klinik für Seelische Gesundheit im Alter und Verhaltensmedizin des St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee

Diana Konrads: Krankenschwester, Fachberaterin am Zentrum für Psychotraumatologie, Alexianer-Krankenhaus Krefeld

Prof. Dr. Johannes Korporal: Arzt und Dipl.-Soziologe, Vorstandsmitglied der Dekanekonferenz Pflegewissenschaft, emeritierter Professor an der Alice-Salomon-Hochschule für Sozialmedizin, Berlin

Dr. Wolfgang Kramer: Soziologe, Philosoph, Geronto-Sozialtherapeut, tätig im Bereich Altenhilfe mit den Schwerpunkten Gerontopsychiatrie, Betreuung von demenzerkrankten Menschen sowie Trauer- und Sterbebegleitung, Lehrbeauftragter und Autor, Berlin

Sibylle Kraus: Dipl.-Sozialarbeiterin, Sozialmanagerin, Case Managerin (DGCC), Leitung Therapeutische Dienste Somatik, Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin

Eva Krause: Psychologin, Alexianer St. Hedwig Krankenhaus, in Weiterbildung zur psychol. Psychotherapeutin mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie, Berlin

Cordula Lackenbauer: Dipl.-Psychologin, Ergotherapeutin, Weiterbildungsmanagerin, Berlin

Mechthild Lambers: Rechtsanwältin, Justiziarin bei der GWQ ServicePlus AG, Düsseldorf

Prof. Dr. Undine Lang: Professorin für Erwachsenenpsychiatrie, CÄ Erwachsenenpsychiatrie Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK), Verhaltenstherapeutin, Supervisorin, Basel

Dr. Anja Lehmann: Dipl.-Psychologin an der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

PD Dr. Rasmus Leistner: Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin, ABS Experte (DGI), Institut für Hygiene und Umweltmedizin, Nationales Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen, Charité Universitätsmedizin Berlin

Therese Liefke: Krankenschwester / Co-Therapeutin, Musikwissenschaftlerin/Musikpsychologie, wingwave®-Coach, Elementare Musikpädagogik, Psychotraumatologie, EMDR-Therapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Mental-Coach für Gesundheit | Ziele und Erfolge | Bühnen-Coaching, Berlin

Roger Lindner: Krankenpfleger, zertifizierter Moderator Palliative Praxis, Hospizkoordinator und Projektleiter Palliative Pflege, Berlin

Bettina Lohmann: Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Lehrsupervisorin, Münster

Horst Lompa: Krankenpfleger, Hygienefachkraft, Berlin

Franziska Lufer: Dipl.-Lateinamerikawissenschaftlerin, Gestaltungs- und Tanz-/Bewegungs-Soziotherapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, exam. Altenpflegerin, DCM Advanced User. Leiterin der Sozialen Betreuung/Therapie und Alltagsbegleitung im Pflegewohnzentrum Kaulsdorf-Nord gGmbH, Berlin

Jörn Magdeburg: Leiter Medizincontrolling, Alexianer St. Josefs-Krankenhaus, Potsdam

Dr. Lieselotte Mahler: Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberärztin Psychiatrische Universitätsklinik der Charité im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Susanne Maier: Diplom-Psychologin, Physiotherapeutin, Lach-Yoga-Therapeutin, Trainerin und Dozentin für Humor, Stressmanagement, Kommunikation, Achtsamkeit und Entspannung, Leitung der 1. Berliner Lachschule

Jörn Manhart: Rechtsanwalt, Berlin

Christian Marx: Historiker Gedenkstätte Brandenburg

Dr. Martin Möllhoff-Mylius: Jurist, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Berlin, Fachaufsicht Maßregelvollzug und Grundsatzfragen forensische Psychiatrie, Berlin

Dr. Michaela Müller: Philosophin, engagierte Betroffene (EX-IN) und klinische Sozialarbeiterin, Berlin

PD Dr. Sabine Müller: Dipl.-Physikerin, Philosophin, Medizinethikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich Mind and Brain, Charité Universitätsmedizin, Berlin

Prof. Dr. Hans Christof Müller-Busch: Universität Witten/Herdecke, Dresden International University, leitender Arzt i.R. Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, Berlin

Frauke Niehues: Psychol. Psychotherapeutin, Trainerin emotionaler Kompetenzen und zertifizierte TEK-Trainer-Trainerin, Gießen

Hans Niermann: Dipl.-Sozialpädagoge, Dozent, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Katja Niesler: Examierte Krankenschwester, Pflegefachkraft für Naturheilkunde und Traditionell Chinesische Medizin, Fachfrau für Wickel-Anwendungen und Entspannungstherapie/Entspannungspädagogin, Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Dr. Claudia Nowozin: Psychologin, Forschungstätigkeit in der Klinik für Schlaf- und Chronomedizin im St. Hedwig-Krankenhaus, in Weiterbildung zur psychol. Psychotherapeutin, Berlin

Dr. Bernd Oldenkott: Facharzt in der Klinik für Innere Medizin, Poliklinik Große Hamburger Straße, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Marc Pestotnik: Gesundheitswissenschaftler, Examinierter Krankenpfleger, mehrjährige Tätigkeit in der stationären Suchtrehabilitation und niedrigschwelligen Suchthilfe, Referent der Fachstelle für Suchtprävention, Berlin

Mirja Petri-Kelvasa: Dipl.-Psychologin, Psychol. Psychotherapeutin Schwerpunkt Verhaltenstherapie, Psychiatrische Universitätsklinik der Charité im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Berlin und niedergelassen in freier Praxis, Berlin

Dr. Angelika Pillen: Philosophin, Leiterin Institut für Fort- und Weiterbildung der Alexianer, Berlin

Martina Polster: Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Trauma Zentrum Berlin

Doris Prilop: Trainerin und Moderatorin (DVWO zertifiziert), Expertin für Prozessmanagement und Gruppendynamik (DGGO), Systemische Coach (SG), Diplom-Schauspielerin und Theaterautorin, Berlin

Katja Povel-Junghanß: Dipl.-Psychologin, Psychol. Psychotherapeutin / Verhaltenstherapie, Berlin

Marcus Pryzibilla: Fachanwalt für Sozialrecht, Sozialarbeiter BA, Dozent, Lehrbeauftragter an der MSB, Berlin

Sabine Pryzibilla: freiberufliche Rechtsanwältin, Schwerpunkte: Unterstützung der Sozialarbeiter/innen Freier Träger, Fortbildungen und Projektbegleitung, Dozentin, Hochschullehrfähigkeit für Studierende der Sozialen Arbeit, Berlin

Dr. Ewald Rahn: Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefarzt, Abteilung Psychiatrie in der Klinik Warstein

Prof. Dr. Dieter Röh: Dipl.-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge; MPH, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Fakultät Wirtschaft und Soziales - Department Soziale Arbeit, Hamburg

Matthias Rosemann: Dipl.-Soziologe, Geschäftsführer der Träger gGmbH, Berlin

Prof. Dr. Traugott Roser: Theologe, Lehrstuhl für Praktische Theologie, Universität Münster

Britta Samson: Studienrätin Wirtschaftswissenschaften und Sport, Qi Gong Lehrerin, TCM** Therapeutin, medizinische Trainingstherapie, Kinesiologie, ärztlich geprüfte Gesundheitstrainerin, Pilates Trainerin, AT-, PMR-, Chi Yoga-Trainerin, Aerobic Master, Aqua Fitness Instructor, Berlin

Regina Sattelmayer: Dipl.-Pädagogin, Aufnahmemanagement, Projektleitung Jugendberufshilfe am Rotkreuz-Institut Berufsbildungswerk im DRK Berlin

Irina Schefer: Dipl.-Politologin, Personaltrainerin, Business-Coach, NLP-Master, Systemische Organisationsberaterin, Berlin

Gitta Schierenbeck: M.A. Biographical and Creative Writing, Poesiepädagogin, Dipl.-Pädagogin, Klientenzentrierte Gesprächsführung, Berlin

Dr. Jana Schildt: Politikwissenschaftlerin, Friedens- und Konfliktforschung, Mediatorin, Konflikttrainerin mit Schwerpunkt auf körperzentrierten Ansätzen der Konflikttransformation und Mediation, Berlin

Elisabeth Schloffer: Dipl.-Psychologin, Psychol. Psychotherapeutin, Schwerpunkt Tiefenpsychologie, Berlin

Ulla Schmalz: Fachkrankenschwester Psychiatrie, Gestalttherapeutin, Abteilungsleitung und Koordination Psychiatrie beim DRK Köln

Olaf Schmelzer: Krankenpfleger, Sporttherapeut, Dozent und Deeskalationstrainer in der Psychiatrie und in der Behindertenintegration, Alexianer St. Joseph Krankenhaus Berlin-Weißensee

Herbert Schmidt: selbständiger IT-Berater, Train the Trainer, Berlin

Claudia Schmitt: Dipl.-Psychologin, Psychol. Psychotherapeutin mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie und DBT-Therapeutin, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Alexander Schmolke: Fachkrankenschwester für Psychiatrie, tätig im Jugendmaßregelvollzug und der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung im Land Berlin, Assessor jur., Sicherheits- und Deeskalationstrainer, Dozent für Motivierende Gesprächsführung, Berlin

Steffen Schödwell: Psychologischer Psychotherapeut in Ausbildung (apb e.V.), M. Sc. Psychologie, B. A. Regionalstudien Afrika/Asien, Berlin

Prof. Dr. Meryam Schouler-Ocak: Fachärztin für Psychiatrie, Oberärztin Institutsambulanz, Psychiatrische Universitätsklinik der Charité im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Berlin, Leiterin des „Bündnisses gegen Depression“, Berlin

Christel Schumacher: Sozialpädagogin, DCM-Evaluatorin, Leitung DCM-Regionalgruppe Berlin-Brandenburg, Mitherausgeberin „demenz Das Magazin“, Berlin

Dr. Ralf Schupp: Dipl.-Theologe, Referatsleiter Christliche Ethik / Leitbild / Spiritualität, Alexianer GmbH, Münster

Nina Seidel: LL.M. Rechtsanwältin, Syndikusanwältin, Justiziarin der Alexianer GmbH, Berlin

Dr. Ute Siebert: Ethnologin, Politikwissenschaftlerin, Dozentin für Interkulturelle Kompetenzen in Medizin, Pflege und im psychosozialen Bereich. Beraterin und Coach, Gestalt-Therapeutin (HP), Lehrbeauftragte in der International Psychoanalytic University Berlin (MA Studiengang Psa Kulturwissenschaften), Berlin

Torsten Sielaff: Qualitätsmanager, stellv. Pflegedienstleitung, Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH, Klinik Bosse Wittenberg

Ludgera Stadtbäumer: Journalistin, Dozentin, Moderatorin, Coach, Dortmund, www.ludgera-stadtbaeumer.de

Miriam Stamm: Kommunikationstrainerin, Pastorin in der Seelsorge von Hospizen, Ausbildung von Ehrenamtlichen und die Koordination des ambulanten Hospizes, Gründungsmitglied des „Netzwerks für existentielle Kommunikation und Spiritualität“ (NEKS) Trainerin für Palliative-Care, Kurswerk Leben, Berlin

Andrea Steinfort: Krankenschwester, Zusatzqualifikationen Qualitätsmanagement, Klinisches Risikomanagement, Auditorin, Mediatorin, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Theresa Steinhäuser: Dipl.-Psychologin, Psychol. Psychotherapeutin (VT), leitende Psychologin in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe, Berlin

Dr. Astrid Steinmetz: Dipl.-Musiktherapeutin, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Psychotherapie (HPG), NLP-Master-Coach, wingwave®-Methode, Potsdam

Dr. Gabriele Stilla-Bowman: Philosophin, Germanistin, Leiterin des Referats Qualitäts- und Risikomanagement, Alexianer GmbH, Berlin

Götz Strauch: Krankenpfleger, Stationsleiter der Soteria an der Psychiatrischen Universitätsklinik im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Christina Terán: Dipl.-Sportwissenschaftlerin, Sporttherapeutin am Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Werner Terhaar: Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt in der Don Bosco Klinik, Alexianer Münster GmbH

Jürgen Trott-Tschepe: Heilpraktiker, Leiter des Berliner Aromatherapie-Lehrinstituts „Lebendige Aromakunde“, Berlin

Prof. Dr. Michael Utsch: Dipl.-Psychologe, Psychol. Psychotherapeut, Theologe, Professor an der Evangelischen Hochschule TABOR, Wissenschaftlicher Referent der Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Berlin

Dr. Clemens Veltrup: Dipl.-Psychologe, Psychol. Psychotherapeut, Ltd. Therapeut und Klinikleitung der Fachklinik Freudenholm-Ruhleben

Dr. Amely Wahnschaffe: Dipl.-Psychologin, Psychol. Psychotherapeutin, Schwerpunkt Tiefenpsychologie, Gruppenpsychotherapeutin, niedergelassen in Berlin

Katrin Weidlich: Krankenschwester, Diabetesberaterin DDG, Wundexpertin ICW, Zertifizierte Expertin für enterale Ernährung, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Ulrike Weigel: Krankenschwester, Dozentin im Themenfeld „Menschen mit Demenz“ und Autorisierte Trainerin für Integrative Validation nach Richard®, Werdau

Michaela Weinrich: Gesundheits- und Krankenpflegerin für Leitungsfunktionen in Einrichtungen der Pflege im Gesundheits- und Sozialwesen, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

Dr. Doris Weitzel-Kage: Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin, ABS-Expertin (DGI), Leitung der Krankenhaushygiene, Alexianer St. Hedwig Kliniken, Berlin

Dr. Joachim Wenzel: Dipl.-Pädagoge, Systemischer Berater, Therapeut / Familientherapeut, Coach / Supervisor, Systemische Praxis und Institut Mainz (spi), Mainz

Dr. Jan Dirk Werner: Arzt in Weiterbildung für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité Universitätsmedizin im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

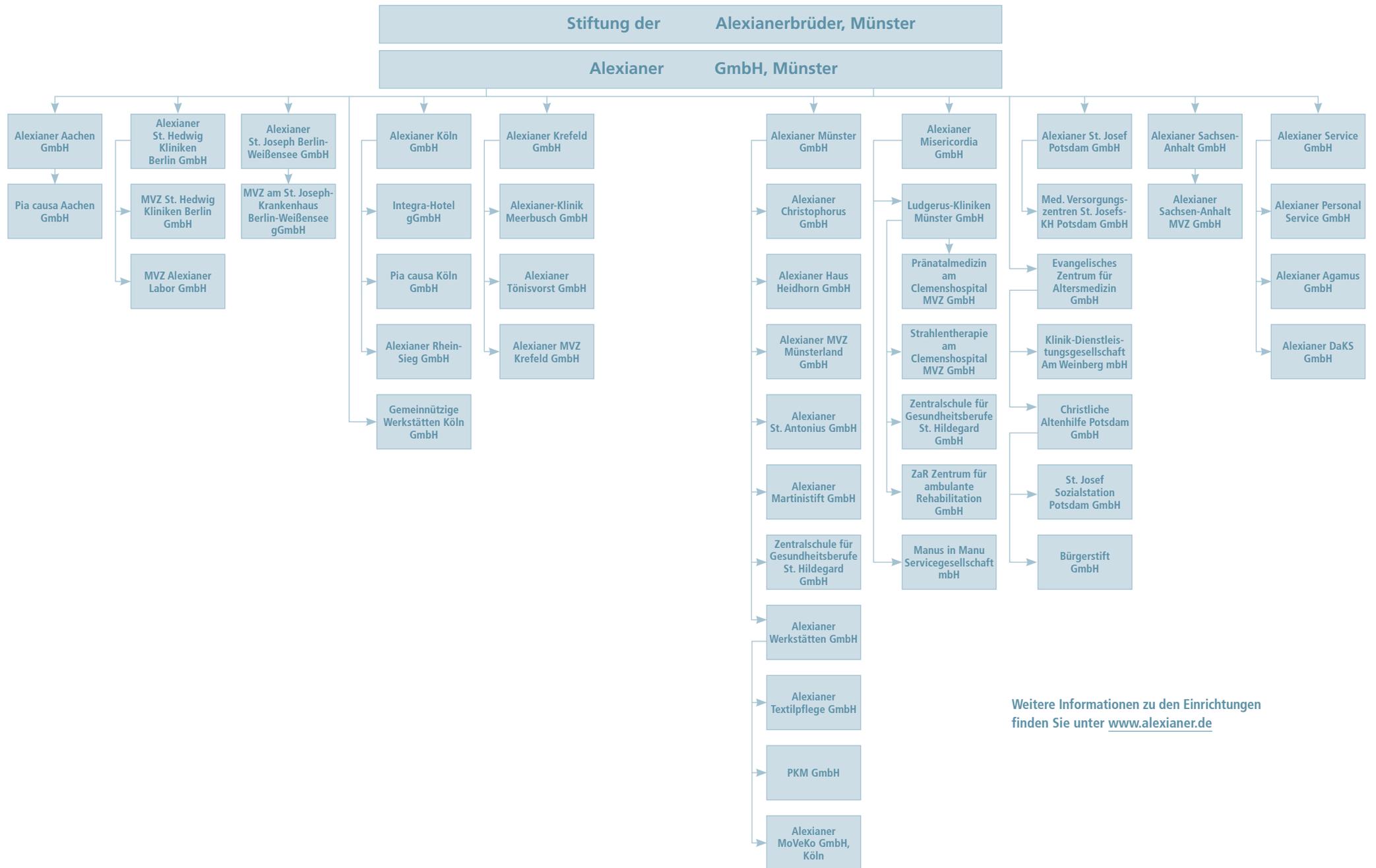
Dr. Nicoletta Wischnewski: Fachärztin für Hygiene- und Umweltmedizin, Öffentliches Gesundheitswesen und Allgemeinmedizin, Amtsleitung, Gesundheitsamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Berlin

Katja Woweries: Dipl.-Soziologin, Master of Business Administration, Referentin Personalentwicklung, Alexianer GmbH, Berlin

Andrea Woydack: Dipl.-Pflegepädagogin, Altenpflegerin, Kinaesthetics-Trainerin, Dipl.-Biologin, Leipzig

Susanne Wulfes: Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Dozentin in vielen Bereichen des Gesundheitswesens, Berlin

Dr. Irina Zuschneid: Ärztliche Leiterin des Bereichs Hygiene und Umweltmedizin im Gesundheitsamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin



Stand: 08/2019

Weitere Informationen zu den Einrichtungen finden Sie unter www.alexianer.de

Nutzen Sie bitte vorrangig unsere Online-Anmeldung:

<https://www.alexianer.de/einrichtungen/alexianer-institut-fuer-fort-und-weiterbildung/programm/>

Alternativ können Sie im Ausnahmefall das folgende Formular verwenden:**Unbedingt vollständig und lesbar (in Druckbuchstaben) ausfüllen!**

Ich melde mich für folgende Veranstaltung verbindlich an:

Titel der Veranstaltung:

Termin:

Anrede, Vorname, Name:

Arbeitgeber / Einsatzort:

Berufliche Position:

Rechnungsadresse:

 dienstlich privat

Kontaktadresse:

(falls abweichend)

 dienstlich privat

Telefon / Fax:

E-Mail-Adresse:

Ich erkläre mich einverstanden, dass meine persönlichen Angaben zu lehrgangsorganisatorischen Zwecken elektronisch verarbeitet werden. Die Teilnahmebedingungen werden von mir akzeptiert.

Ort, Datum:

Ort, Datum:

Unterschrift Teilnehmer/in:

Unterschrift Arbeitgeber / Stempel
(bei Kostenübernahme):**Per Fax:**

(030) 400 372-539

Post:

Alexianer GmbH
Institut für Fort- und Weiterbildung
Krausnickstraße 12 A
10115 Berlin

Die **Alexianer Personal Service GmbH** ist ein Personaldienstleister und gehört zum Unternehmensverbund der Alexianer. Die Alexianer Personal Service GmbH verwaltet unter anderem den verbundeigenen Springerpool und erbringt Dienstleistungen für Krankenhäuser, Seniorenpflegeheime, ambulante medizinisch-pflegerische Einrichtungen sowie Dienstleistungsunternehmen.



Wir suchen Sie für die Einrichtungen der Alexianer in Berlin und Potsdam zum nächstmöglichen Termin als

Gesundheits- und Krankenpfleger/in für den verbundeigenen Springerpool der Alexianer in Voll- oder Teilzeit

Was Sie erwarten dürfen:

- » Eine attraktive übertarifliche Vergütung sowie weitere attraktive Zulagen
- » Erstattung der BVG-Monatskarte
- » Beteiligung an der Dienstplangestaltung
- » Flexible Urlaubsplanung
- » Sehr freundliche und kooperative Ansprechpartner
- » Einsatzplanung unter Berücksichtigung Ihres Wohnortes und Ihrer Vorlieben
- » Interessante Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- » Sehr hohe Übernahmechancen in Alexianer-Krankenhäuser
- » Eine abwechslungsreiche Tätigkeit
- » Auf Wunsch arbeitgeberfinanzierte Betreuung bei Krankheit des Kindes

Ihre Kernaufgaben:

- » Wechselnde Einsätze in den Krankenhäusern und ggf. Seniorenpflegeheimen der Alexianer in Berlin und Potsdam

Was Sie mitbringen:

- » Eine fundierte Ausbildung als examinierte/r Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- » Interesse an wechselnden Fachbereichen und Einsatzorten
- » Teamorientierung, Organisationsgeschick und Freude an einem breit gefächerten Aufgabengebiet
- » Zuverlässigkeit
- » Selbstständiges Arbeiten
- » Flexibilität und Belastbarkeit
- » Eine positive Einstellung zu den christlichen Werten unserer Einrichtungen

Sind Fragen offengeblieben?

Stefanie Mauer hilft gerne weiter: Tel. (030) 400372-501

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit der Referenznummer **APS18/405**
per E-Mail an perspektiven@alexianer.de
oder postalisch:

Alexianer Service GmbH
Personalabteilung
Zentrales Bewerbermanagement (ZBM)
Große Hamburger Straße 3
10115 Berlin

Erfahren Sie mehr:
www.alexianer.de/perspektiven



Gesundheit, Pflege, Betreuung und Förderung von Menschen: Schon seit 800 Jahren sehen wir uns bei den Alexianern dieser Aufgabe verpflichtet. Heute beschäftigen wir rund 16.000 Mitarbeitende und betreiben bundesweit Krankenhäuser, medizinische Versorgungszentren und Einrichtungen der Senioren-, Eingliederungs- und Jugendhilfe.

Herausgeber: Alexianer GmbH
Institut für Fort- und Weiterbildung
Krausnickstraße 12A, 10115 Berlin

Redaktion: Dr. phil. Angelika Pillen, Dipl.-Soz. Katja Woweries, MBA

Druck: geesenberg druck, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker,
Buchholzer Straße 21, 15755 Teupitz, Email: druckerei@geesenberg.de

Satz, Gestaltung: Designbüro Jaenicke, www.designbuero-jaenicke.de